

André K. Buchheim • Raik Schirmer

# Fibel für die Neue Zeit



**Eine Vision für die  
Zukunft der Menschheit**

André K. Buchheim ● Raik Schirmer

# **Fibel**

## **für die Neue Zeit**

**Eine Vision für die  
Zukunft der Menschheit**

Gewidmet:

Allen Menschen, die  
auf der Suche nach Liebe,  
Wahrheit und Frieden sind.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort (von André Buchheim) .....	4
Der Werdegang eines Propheten (Vorwort von Raik Schirmer) .....	7
Kultur, Zivilisation und Bewusstseinsentwicklung .....	18
Der Einzelne – die Veränderung im persönlichen Bereich .....	34
Die Gemeinschaft – Institutionen und Konstitution .....	52
Auswirkungen der Lehre auf einen Slum .....	75
Das Bewusstsein der Liebe und wie man es erlangt .....	85
Die IG Neue Zeit – Gemeinschaft und Dachverband der Schöpfer des Himmels auf Erden .....	107
Weil wir Menschen sind! .....	115

# Vorwort



Ich bin mir der privilegierten Stellung, aus der heraus ich hier in Deutschland als weißer Mann lebe und schreibe, durchaus bewusst. Vielleicht ist es eine Absicht, die Gott damit verfolgt, ausgerechnet mich und in dieser Lebenssituation mit der Verbreitung dieser neuesten Botschaft seines Willens zu betrauen.

Denn die freiheitliche, demokratische Gesellschaft, die sich in Deutschland entwickelte, wie auch unsere historische Erfahrung, sind wohl besonders geeignet, solch eine Botschaft zu senden, reifen zu lassen und der Weltöffentlichkeit zu künden.

Dabei ist die Prophezeiung nicht neu, alle großen Propheten, Weisen und Erwachten und \*innen sprachen davon, lehrten es und brachten ihren Anteil zum letztlichen Entstehen des Friedensreiches. Doch wurden sie oft auch missverstanden und missbraucht oder ihre Lehren wurden nicht gelebt und gerieten immer wieder in Vergessenheit.

Ich kann nur hoffen, dass die Menschheit nun endlich reif ist, diesen nächsten evolutionären Schritt zu vollziehen, ein neues Bewusstsein für sich und die Welt zu üben und sich wieder ans Ganze und Ewige anzubinden, denn ansonsten droht unserer Zivilisation und ihren Errungenschaften die Vernichtung.

Ich unterscheide nicht zwischen Mann und Frau, ich denke nicht in Parteien, geopolitischen Interessensphären oder wirtschaftlichem Vorteil, ich trenne nicht zwischen Religionen noch zu Atheisten oder Agnostikern, ich stehe auf keiner irdischen Seite oder bin mit ihr identifiziert, denn ich

kennen nur Menschen, nur lebendige Wesen, das Leben an sich und den Kosmos, mit denen ich mich eins weiß, wie ich auch eins mit dem Ganzen und Ewigen bin.

Da ich aber auch weiß, dass viele noch in diesen eingegrenzten und ausgrenzenden Kategorien denken und existieren, möchte ich dies in diesem Vorwort klarstellen.

So komme ich auch nicht als „weißer Retter“ daher, sondern als Mensch unter Menschen, der eine universale Botschaft überbringt.

Auch kann ich das große Werk nicht allein vollenden, das können nur wir alle zusammen. Denn in uns liegt jenes Saatkorn von Ewigkeit her eingepflanzt, das Göttliche in uns, und dort will diese Saat gesehen und genährt werden, dass sie aufbreche und keime wie ein Baum des Lebens und über uns hinaus wachse, um sich als Friedensreich in der Welt zu manifestieren.

Auch kenne ich Armut und Schmerz, lebte in prekärer Situation, kenne Hunger und Elend aus eigenem Erfahren, und gerade darum und weil ich als Kind Opfer schwerster Misshandlungen wurde, entstand in mir der Wunsch, es anders zu machen, denn nicht durch Schmerz allein reift Großes, ebenso durch Unterstützung, Respekt und Aufmerksamkeit. Wenn wir die Wahl haben, warum dann nicht die Seite wählen, die ohne Gewalt, Leid und Elend die viel besseren Ergebnisse zeitigt?

So kommt es wohl auch daher, dass ich eher zu denen halte, mit denen es das Schicksal, und gemeint ist damit immer menschliche Gier, Hass und Egoismus, nicht so gut meinte, den Schwachen und Entrechteten, denn in ihnen wirkt die stärkste Kraft, das Elend zu enden, wenn sie denn zusammen stehen, gehen und wirken.

Ebenso Kranke und körperlich bzw. geistig Eingeschränkte, die häufig genug noch Ausgrenzung und keine Liebe erfahren auf dieser Welt. Auch lege ich nicht viel Wert auf Klugheit, denn nicht die Intelligenz bestimmt den Menschen, sondern der Charakter.

Ebenso gehört mein Herz den Flüchtlingen, den Homosexuellen und trans Geschlechtlichen usw., all jenen unterdrückten, leidenden und unverstandenen Menschen.

Ebenso jedoch der Natur, den Pflanzen, Tieren und Pilzen. Besonders denen, die unter menschlicher Tyrannei leiden, sei es in der Massentierhaltung, sei es durch ausgebrachte Gifte und Monokultur, Zerstörung ihrer Lebensräume und sonstige Grausamkeiten.

Dabei möchte ich selbstverständlich auch jene nicht ausschließen, denen es gut geht, die reich sind, den von unserer Gesellschaft gesetzten Normen entsprechend Privilegierten, denn wie gesagt, die Lehren von der Neuen Zeit und dem Bewusstseinswandel weg vom Ego, hin zu Liebe und Mitgefühl sind für alle da.

Doch um diese Menschen muss ich mich weniger sorgen. Der Arzt kümmert sich ja auch eher um die Kranken, als um die Gesunden.

Zum Abschluss noch ein Wort zum Gendern: Die deutsche Sprache ist sehr männlich geprägt und bis heute werden die Frauen unterdrückt.

Das betrifft viele Länder weltweit. Dennoch habe ich großteils auf das Gendern, d.h. geschlechtergerechte Sprache, verzichtet, da einige Teile des Buches dadurch unverständlich und schwer zu lesen wurden.

Darum möchte ich hier klarstellen, die Gleichberechtigung der Frauen, ja, die Gleichberechtigung aller Menschen, was ja das Kernthema des Feminismus ist, wie auch Rechte für alles Leben und den Lebensraum, sind Grundlagen der Neuen Zeit und meiner Überzeugungen.

Nun wünsche ich viel Freude und Inspiration beim Lesen.

Allen Segen,  
Euer André

# Werdegang eines Propheten

(Vorwort von Raik Schirmer)



Bevor Du jetzt tiefer in das Buch von André einsteigst, möchte ich versuchen, ein wenig in sein Leben und seine Gedankenwelt einzutauchen.

André wurde 1973 in Leipzig, in der ehemaligen DDR, geboren. Er hatte eine schwer traumatisierende Kindheit, worauf ich hier aller-

dings gar nicht näher eingehen möchte. Du kannst dies sehr ausführlich seinem autobiographisch verfassten Sachbuch „Quanten-Bewusstsein“ entnehmen.

Im Alter von 11 Jahren war er deswegen in Psychotherapie, in deren Rahmen er unter anderem Autogenes Training, Katathymes Bilderleben und Atem-Meditation erlernte zur Bewältigung seiner Vergangenheit. Er sagt dazu selbst: „Diese tägliche Praxis der Entspannungsübungen war der Beginn meiner spirituellen Reise.“

So gesehen kann ich mir gut vorstellen, dass solche Erlebnisse kein Zufall sind, denn er sagte mir mal: „Durch das Leid das mir widerfuhr, wurde schon früh die Überzeugung in mir geweckt, dass das Leiden zum Leben dazu gehört. Das heißt, alles, was zum Leben erwacht muss notwendigerweise in der Spanne seines Lebens Leid erfahren.“

Spannend fand ich, dass dies genau dem ersten Lehrsatz des historischen Buddha entsprach, was André aber damals noch nicht bewusst war. Weiter sann er nun darüber nach: „Wenn wir ohnehin Leiden erleben,

wozu investieren die Menschen dann so viel Zeit, Kraft und Energie, um weiteres Leiden zu erschaffen? Wäre es stattdessen nicht besser, mit dieser Energie und der zur Verfügung stehenden Zeit für Glück, Frieden und Wohlergehen zu sorgen?“

Da dies André einfach nicht einleuchten wollte, wurde es so zu einem Grundthema seiner spirituellen Suche: „Wie ist das Leid der Welt zu beenden und Wohlergehen für alles Leben zu erschaffen?“

Schon früh kristallisierte sich eine Antwort auf die Frage nach der Erschaffung des Leidens heraus. Sie lautete: „Der Mensch erschafft Leiden aus purem Egoismus.“ Oder kürzer ausgedrückt: „Der Glaube an ein abgetrenntes EGO und das Festhalten an ihm erschafft Leiden.“

Bereits in seiner Kindheit begann André mit den Kräften der Natur, den Bäumen, Pilzen, Pflanzen, Tieren, Steinen usw. in Kommunikation zu treten, wozu ihm die schon erwähnten Übungen halfen. Ein sehr lustiges Erlebnis, wie ich finde, gibt André in seinem Buch „Quanten-Bewusstsein“ auf S. 24 wieder, wo er 2 Naturgeistern zuhörte, die sich regelmäßig Witze erzählten, bis sie mitbekamen, dass André immer an den Pointen mitlachte, er sie also verstand, was für sie sehr verwunderlich war.

Sein erstes wirklich großes mystisches Erlebnis schildert er so: „Ich war im Sommer 1988 an einem Kraftort im Schlosspark Lützschena bei Leipzig, um zu meditieren und mit den Kräften der Natur zu kommunizieren. Da erschien über einem See aus dem Nichts, und wohl nur für einen relativ kurzen Moment, eine überlebensgroße Figur. Dass es sich um eine Gotteserfahrung handelte, war mir damals nicht bewusst, zumal dieses Wesen weiblich in Erscheinung trat und Gott traditionell sich eher männlich vorgestellt wird. Da erging zum ersten Mal das Wort an mich und sprach: `Prüfe alle Wege, und wenn du mich als Wahrheit gefunden hast, folge mir!‘“ Ausführlich kannst Du das auch ab Seite 58 im „Quanten-Bewusstsein“ nachlesen.

Diesen Worten folgte André nun und da er sich schon früh für Philosophie interessierte, ergänzte er dies nun mit Schriften von Religionen und Spiritualität. Mit anderen Worten, er begann die Wege der Weisheit



der Menschheit intensiv zu studieren und nannte dies selbst das „Welt-WeisheitsErbe“.

Kurz nach der Wende 1990 begab er sich in die Lehre bei dem spirituellen Meister und Magier Karl Spiesberger. Diese Schulung dauerte aber nur 2 Jahre, da Spiesberger im Jahre 1992 verstarb. André lernte durch ihn die Grundlagen der Göttlichen oder Natürlichen Magie kennen, die er im Laufe seines Lebens weiter verfeinerte und zu seinem eigenen Lehrsystem ausbaute.

Ich selbst konnte immer wieder erkennen, wie er seine magischen Fähigkeiten nutzte um anderen zu helfen.

Ein gutes Beispiel für seine seherischen Fähigkeiten bezeugt folgende Story: Vor einigen Jahren bekam André die Anfrage eines Bauern aus der Gegend nördlich von Görlitz, der einen Brunnen bohren wollte, um wegen der stärker werdenden Dürre mehr Wasser zu Verfügung zu haben für die Tiere und Pflanzen. Jedenfalls war schon ein Spezialist vor Ort gewesen, der den Boden untersuchte und Probebohrungen vornahm.

Der machte dem Bauern aber wenig Hoffnung auf eine geeignete Stelle zur Wasserentnahme. Also fragte der Bauer bei André nach, ob er nicht eine Stelle „sehen“ würde. André war nicht einmal vor Ort, sondern versetzte sich aus der Ferne auf das Grundstück.

Mithilfe einer Flurkarte bezeichnete er nun einen an ungewöhnlicher Stelle, recht zentral liegenden Punkt, wo auch der Experte keine Bohrung vornahm, das wäre bei dem großen Grundstück wie ein Stochern im Nebel gewesen.

André sagte, wenn er dort bohre, käme er zuerst durch eine Erdschicht, dann kämen lehmigere Schichten und bei ca. 12 Meter tiefe würde man auf Wasser stoßen, dieses sei aber nicht ergiebig, man müsste weiter bohren, dann kämen sandigere Schichten und bei 18,5 Metern ein unterirdisch fließendes Gewässer, das immer genügend Wasser nachfließen lasse. Ihr könnt Euch vielleicht das verblüffte Gesicht des Bauern vorstellen, denn auf den Meter genau so war es – und der Bauer war überglücklich.

Von solchen Beispielen gibt es viele, die durchaus ein neues Buch füllen würden.

Vielleicht auch noch kurz ein Beispiel von mir: Ich litt seit Kindheit oft an Halsentzündungen, was sehr nervig und schmerzhaft war. André meinte dann vor gut 20 Jahren, dass ich da blockiert wäre und beschrieb mir, welche Farben er in dem Bereich sah und was sie bedeuteten. Er empfahl mir Baum-Kreisläufe zu machen. Und tatsächlich, ich empfand nicht nur eine tiefe Verbundenheit zu Bäumen, die ich bisher so nie wahrnahm, nach ein paar Wochen spürte ich förmlich, wie das erste Mal Energie durch dieses Zentrum floss.

Zudem empfahl André mehr Grün in meinem Herzen zu verankern. Also visualisierte ich mir beim Vorbeilaufen an den Bäumen die grüne Energie und atmete sie in mein Herz.

Und jetzt passierte folgendes: Nach 2 Wochen sah ich André wieder und er schaute mich so eigenartig an. Dann sagte er: „Wenn du das Grün einatmest, dann besser in dein Herz-Chakra und nicht in dein materielles Herz.“ Und tatsächlich, ich hatte die Energie immer in mein materielles Herz aufgesogen und ich war verblüfft, dass André das sofort erkannte.

Sehr hilfreich war André auch, wenn ich etwas verloren hatte und nicht wiederfand. So kann ich mich noch an 2001 erinnern, wo ich in Leipzig in der Druckerei gearbeitet hatte und grad in Begriff war, nach Dresden zu fahren. Doch oh Schreck – mein Schlüsselbund inkl. Autoschlüssel war weg und alle Versuche ihn wiederzufinden schlugen fehl. In meiner Not rief ich André an. Er sagte mir: „Ich sehe einen blauen metallischen Gegenstand, der vom Boden her ungefähr in Brusthöhe liegt.“

Mit dieser Information ging ich noch mal die Strecke ab, die ich zuvor beschritten hatte und an einem blauen Metallträger fand ich schließlich meinen Schlüssel, der auf eine Palette Zeitungen gerutscht war. Und ja, ich erinnerte mich, dass ich mich dort mit jemanden kurz unterhalten hatte und der Schlüssel dann wohl auf die Palette fiel.

Ich war erleichtert und die Fahrt konnte beginnen. Ich weiß nicht, wie lange ich ohne diese Hilfe gebraucht hätte. In so einer Situation konnte er die Stelle immer aus Sicht des Objektes gut beschreiben und das half noch sehr viel öfter, als ich es jetzt hier wiedergeben kann. Wie gesagt, allein solche Ereignisse würden ein ganzes Buch füllen.

In der Folge studierte André noch bei weiteren Lehrer\*innen, so u.a. einer Wicca-Priesterin, einem daoistischen Arzt, einer haitianischen Voodoo-Priesterin, einem Hindu-Guru und einem buddhistischen Abt. Zudem vertiefte er sich in Studien der Kabbala, der christlichen Mystik, des Sufismus und auch der verschiedensten Religionen und spirituellen Traditionen, immer auf der Suche nach der Wahrheit, der er dann ja auch folgen sollte.

Allerdings geriet André damals auch häufiger in innere Konflikte, weil er meinte, diese Wahrheit müsste einem bestimmter Pfad, einer bestimmte Religion zugeordnet werden. Häufig bemerkte er dabei, dass in den unterschiedlichen Traditionen Widersprüche auftauchen. Fast so, als wäre das, was für den einen Tugend ist, für die andere Sünde.

So fragte er sich z.B.: „Wenn man sich auf den Pfad der christlichen Mystik begibt, was ist dann mit der Göttinnen-Spiritualität?“

Und ihm wurde dabei immer klarer, solange diese Widersprüche keine befriedigende Lösung erfuhren, war auch der Moment der Wahrheit noch nicht da.

Obwohl es sicher noch einiges Interessantes zu berichten gäbe (hier kann ich nur immer wieder das Buch „Quanten-Bewusstsein“ empfehlen, ein Buch voller magischer Ereignisse), machen wir einen kurzen Sprung in das alles entscheidende Jahr 2015. Hier begannen nämlich drei Ereignisse, die wissenschaftlich schwer fassbar, doch in ihren Auswirkungen für uns alle spürbar sind.

Als erstes wäre da die beginnende Entsiegelung zu nennen. Wenn ich André richtig verstanden habe, bedeutete das, dass in den folgenden 7 Jahren die 7 Hauptkräfte (die sich auch in den 7 Erzengeln, Planetensphären, Chakren oder auch in den 7 Wochentagen widerspiegeln) geöffnet wurden.

In den nun darauf folgenden 7 Jahren findet dann wieder die Versiegelung statt mit den Energien, die die Menschheit bis dahin hat reifen lassen. André kommentierte das so: „Wir hätten damit spätestens 2022 zu einem Bewusstsein der Liebe wechseln müssen, um den Übergang noch halbwegs verträglich zu gestalten. Jetzt befinden wir uns in der Versiege-

lungsphase und jedes weitere Zögern wird negative Kräfte an die Welt binden, einfach, weil wir es immer noch nicht gelernt haben, Liebe als primäre Quelle unserer Lebensgestaltung zu kultivieren.“

Ich denke man sieht, wenn man sich jetzt im Jahr 2024 die Welt betrachtet, dass wir uns noch nicht im Bewusstsein der Liebe befinden. Weder das Artensterben noch die Klimakatastrophe oder Kriege sind aus Liebe entstanden, sondern entstammen egoistischen Gepflogenheiten.

André sagt dazu weiter: „Das wird uns Millionen Leben kosten, weil wir zu spät handeln. Die Zeit drängt, bis 2030 sollten wir die wesentlichen Weichen in Richtung Neue Zeit gestellt haben, soll unser Planet nicht für die menschliche Zivilisation unbrauchbar und zu einer Hölle werden.“

André mahnt das schon sehr lange, doch der Großteil der Menschen stellt sich blind und taub, bis es zu spät ist.

Zurück zu Andrés persönlichen Abenteuern. Im August 2015 endete seine spirituelle Suche mit zwei lebensverändernden Ereignissen. Zuerst wäre da seine Erleuchtung zu nennen. Diese beschreibt er wie folgt: „Es fühlte sich an, wie ein mit Wasser gefülltes Tongefäß, welches plötzlich zerbricht und das Wasser wird frei und ergießt sich in alle Richtungen. Alle Grenzen zwischen Innen und Außen, ICH und DU, waren schlagartig aufgelöst und der Geist ergoss sich über das ganze Universum. Grenzenloses Dasein im Sein.“

André sagt auch über sich selbst, dass er seit dieser Zeit kein EGO mehr hat und ich habe gemerkt, viele Menschen können damit wenig anfangen. Ich habe das immer wieder beobachtet und kann das an folgendem festmachen: Wenn ich z.B. kritisiert werde und mein EGO fühlt sich dadurch angegriffen, dann schieße ich oft sofort zurück. Entweder wehre ich mich gegen die Kritik, widerspreche ihr oder befinde mich sofort in Rechtfertigungen.

Was mich immer wieder beeindruckte, André macht nichts, aber auch gar nichts von dem – und ich habe ihn oft und in verschiedenen Situationen dabei beobachtet. Er nimmt diese Kritik (selbst, wenn ich sie als völlig unangebracht empfand) immer erst mal an, prüft diese, reflektiert sich

dabei und antwortet erst dann, und das sehr sachlich. Ich habe das so in der Form noch nie bei einem anderen Menschen beobachten können.

Nach diesem Ereignis geschah aber noch etwas, die Lösung der letzten Grenze, so wie ich es verstanden habe. Denn immer noch fühlte das Bewusstsein, obwohl auf kosmische Dimensionen erweitert, eine Art Grenze, ein gebunden sein in Raum und Zeit. Ich weiß nicht genau, wie ich dies beschreiben soll, denn mir war dieses Erleben bisher noch nicht vergönnt. André meinte, es sei schwer in Worte zu fassen, er versuchte es trotzdem: „Nach der Ausdehnung öffnete sich jedoch ein weiterer Raum, die Überwindung der Zeit oder Zeitlosigkeit. Mir kam es vor wie eine Tür die verschlossen war und sich von der Seite, auf der ich mich befand, nicht öffnen ließ, sondern nur von der anderen. Diese Tür wurde nun aufgestoßen und der Ewige offenbarte sich und das Wort erging wieder an mich, so, wie ich es schon als 15-jähriger erlebte, doch diesmal weit klarer und intensiver.“

André spricht davon, mit Gott gerungen zu haben, denn dieser wollte ihm das Prophetenamt für die Neue Zeit antragen, doch André fühlte sich dazu irgendwie nicht bereit. Nach einigem hin und her einigte man sich schlussendlich auf den Begriff des „Botschafters“, denn dies beschreibt es zentral, da ein Botschafter jemand ist, der ein anderes Reich vertritt und die Botschaft dieses Reiches bringt, oder auch Botschaften in das andere Reich trägt.

Dies war nichts geringeres als die Botschaft von der Neuen Zeit, vom Friedensreich auf Erden, von der geeinten Menschheitsfamilie, vom Wandel der Menschen zum Bewusstsein der Liebe.

Jetzt war auch klar, warum André sich mit „allen Wegen“ auseinandersetzen sollte und auch, wer oder was diese Wahrheit ist, der er, sobald er sie fände, folgen sollte: Er bezeichnet es als: „Nichts geringeres, als das, was wir Gott nennen, das ewige, schöpferische und liebende Bewusstsein hinter aller materieller Erscheinung und Erfahrung.“

Nichts anderes war seitdem Andrés Aufgabe, als diese Botschaft zu den Menschen zu bringen und ihnen den Weg zu weisen zum Licht und

zur Liebe, zum Paradies auf Erden und ewigen Leben in Gott. Und so bezeichnet er sich denn auch gerne als den Wegweiser.

Um noch mal auf Andrés seherischen Fähigkeiten zurück zu kommen. Diese hat er nach 2015 noch ausgebaut, da er nun EINS mit Allem war. Es ist wohl Aufgabe eines Propheten (oder Botschafters), die Völker vor eigenverursachtem Unglück zu warnen und den Weg zum Glück zu weisen.

So war es auch bei André und ich finde es schon sehr beachtlich, wie häufig er hier mit seinen Prophezeiungen richtig lag. So warnte er schon Jahre vor 2020 vor dem Auftreten von Kriegen und Pandemien, die Teil eines weltzerstörerischen Kreislaufes seien.

André stellte seine Fähigkeiten immer wieder unter Beweis und war schon vielen Menschen ein guter Lehrer. Wann immer ich diese Methoden benötige, ich kann sie jetzt anwenden, wenn ich sie brauche.

Früher lehrte er dies nahezu jeden Menschen, doch bemerkte er alsbald: „Wenn das EGO parallel nicht überwunden wird, also ein Sehnen nach dem Reinsten und Höchsten in den Menschen sich Bahn bricht, ist es sinnlos, sie Techniken zu lehren, mit denen sie sozusagen die Steine aus dem Weg schieben können, die sie sich selbst hinlegten und damit nicht aufhören wollen.“

Heute lehre ich zentral die Überwindung des EGO's und erst dann dazu die Werkzeuge zur Bearbeitung verschiedener Probleme.“

Besonders ausgeprägt sind neben Andrés seherischen Fähigkeiten auch seine Astralwanderungen. Dies war schon in Kindheitstagen so, später ordnete sich das durch die spirituelle Praxis und wird verstärkt durch die Göttliche Magie.

Heute sagt er, dass er selbst nichts mache, er ruft keine Verstorbenen, aber wenn sie sich melden, dann hilft er ihnen, er ruft keine Geister, aber wenn es einen Spuk gibt, dann beruhigt und löst er ihn, er ruft keine Dämonen, doch wird er mit ihnen konfrontiert, verhandelt er mit ihnen oder vertreibt sie, je nachdem, was sein Schutzengel und die mit ihm verbundenen Kräfte raten.

Auch geht er nicht eigenmächtig vor, sondern immer aufgrund eines Impulses und mit Hilfe „von Oben“.

Was auch faszinierend ist, dass André seit Jahrzehnten vor den Folgen des Klimawandels warnt als eine Art Apokalypse biblischen Ausmaßes.

Dabei waren seine Beschreibungen früher wesentlich drastischer, als die Vorhersagen seitens der Wissenschaft. Doch hat sich die Wissenschaft in den letzten Jahren Andrés Vision immer weiter angenähert.

Kurz beschreibt er folgendes Szenarium, wenn wir nicht einlenken und so egoistisch weitermachen wie bisher: „Beginnen wird es mit Pandemien, Kriegen, Hungersnöten und extremen Wetterereignissen, die vier apokalyptischen Reiter, bezogen auf die Offenbarung der Bibel.

Um die Erde in Äquatornähe wird sich ein Phänomen, ähnlich wie ein Feuerring bilden. Dieser Feuerring umschließt die Erde und wird menschliches Leben dort unmöglich machen. Teile Süd- und Mittelamerikas, Afrika, Indien, Nord-Australien usw. werden nahezu oder vollständig unbewohnbar werden.

Die in diesen Gegenden liegenden tropischen Wälder sterben ab, was die Lage verschlimmert und die Zerstörung beschleunigt. Die Menschen sterben und wer kann, flieht aus den betroffenen Regionen. Das System der Meeresströmungen wird zusammenbrechen, das Artensterben im Wasser und zu Land wird ebenfalls rasant zunehmen.“

Und die Auswirkungen auf Europa beschreibt er wie folgt: „Hier wird eine neue Eiszeit entstehen, die auch das Leben im globalen Norden unmöglich machen wird. Nur noch auf einem kleinen Streifen zwischen Feuersglut und Eis wird Leben möglich sein, dorthin drängen die Überlebenden und ein erbitterter Krieg um Lebensmittel, Lebensraum und die verbliebenen Ressourcen entbrennt, denn auch die industrielle Fertigung, die Wirtschaft, wird es nicht mehr so geben wie bisher.

Diese Situation wird für 1.000-de Jahre bestehen, die menschliche Zivilisation und Kultur wird zusammenbrechen und ob die Menschheit dies überlebt, ist noch ungewiss. Wollen wir ein solches Szenarium wirklich riskieren?“

André sieht aber auch noch einen Ausweg: „Es gibt da eine Chance, diesem Horror zu entkommen, die Vision vom Friedensreich, das ist das, was Gott sich für uns wünscht.

Dazu wäre es aber nötig, aus den reaktiven Mustern des EGO auszustiegen, also nicht erst zu handeln, wenn der Schmerz zu groß wird, weil dann wird es bereits zu spät sein. Wir müssen den Ereignissen voraus sein und proaktiv handeln.

Und wie gesagt: Die Ereigniskette hat bereits vor unser aller Augen begonnen, und dennoch spielen wir unsere Spielchen um Besitz und Macht weiter, als wäre nichts geschehen, wie dreijährige Kinder, die angesichts eines auf sie zurollenden Tsunamis im Sandkasten ums Schaufelchen streiten.“ Und genau hier kommt nun der Bewusstseinswandel ins Spiel. André formuliert es so: „Wir brauchen mehr Menschen im Bewusstseinsmodus der Liebe, die über die trennenden Grenzen von Religion, Nation, Kultur usw. sich die Hände reichen und sich friedlich einigen. Diese friedlich geeinte Menschheitsfamilie wird neue, integrale Formen von Kultur und Vielfalt etablieren. Die Wissenschaft und der technische Fortschritt wird neue Blüten erleben und die Wirtschaft wird nachhaltig umgestellt.

Es entsteht so nach und nach eine liebebasierte Organisation der Gesellschaft, die sich hin zur Weltgemeinschaft der Menschheitsfamilie entwickelt. Die Probleme werden angepackt und Wohlergehen für alles Leben dieses Planeten erschaffen.

Jeder Mensch darf sein, wie die Natur und Gott ihn erschufen und wird in der Entfaltung seines Potentials unterstützt, um dieses dann wieder zum Wohle aller einzubringen.“

Was bedeutet das nun für uns? Dazu nochmal André: „Die Einsamkeit, Hunger, Armut, Ungerechtigkeit, das Verbrechen, Gewalt, Ausbeutung und Krieg, all diese aus Egoismus stammenden Phänomene, werden vergehen und Raum schaffen für kulturelle Blüte, Lebensgenuss, nachhaltiges und ökologisches Wirtschaften, weltweiten Austausch und gegenseitige Bereicherung, ein solidarisches und kooperatives Miteinander, kurz das Friedensreich, die „Neue Zeit“, ein neues, goldenes Zeitalter der Mensch-



heit, in welchem der Geist Gottes mitten unter uns wohnt und durch uns wirkt, wird durch uns erschaffen.“

Um genau diesen Prozess mit zu unterstützen, bin ich gerade jetzt, wo ich dies schreibe, dabei, die interkulturelle und interreligiöse Interessensgemeinschaft „IG Neue Zeit e.V.“ zu gründen.

Damit möchte ich diese Kräfte bündeln, die sich für ein Friedensreich und ein neues goldenes Zeitalter mit einsetzen. Zudem bin ich dabei ein Unternehmen aufzubauen, das all die Lehren & Weisheiten des Botschafters wie Vorträge, Seminare, Buchvertrieb usw. plant, koordiniert und strukturell umsetzt.

Und damit möchte ich nun mein Vorwort für dieses Buch gerne abschließen. Lest es aufmerksam mit dem Herzen und durchdenkt die Worte im Lichte der Vernunft und sodann entscheidet Euch gerne mitzumachen, wenn ihr eine Resonanz zu diesen Lehren fühlt. Ihr findet weitere Informationen dazu auf <https://www.welterwachen.de/>

Ich wünsche euch nun viel Inspiration und Freude beim Lesen dieses Büchleins.

Euer Raik

# Kultur, Zivilisation und Bewusstseinsentwicklung

Wenn wir uns mit der Geschichte der Menschwerdung sowie der Menschheit näher befassen, so stellen wir gewisse Fortschritte fest, es scheint aber, als würden diese immer auch mit leidbehafteten Umständen einhergehen, so dass man genauer von Verschlimmbesserungen sprechen muss.

Dies erklärt auch, warum einige den Fortschritt sehen und behaupten, es ginge uns immer besser, während andere die Gegenwart in düstersten Farben beschreiben, je nachdem, auf welcher Seite der Entwicklung unser Fokus liegt. Wer jedoch einen ganzheitlichen Blick entwickelt hat, sieht beide Tendenzen nebeneinander, ineinander, miteinander verwoben, Licht und Finsternis scheinbar untrennbar miteinander verbunden.

Ein Beispiel hierfür sehen wir im Zeitalter der Aufklärung im 18. Jhd., das große, positive Entwicklungen bei der Entwicklung von Moral für sich beanspruchte, gleichzeitig florierte jedoch der Sklavenhandel und brachte unsägliches Leid über die Menschen.

Andererseits gibt es auch wenige Beispiele von Blütezeiten, in denen es den Menschen allgemein besser ging, so die minoische Kultur auf Kreta zwischen 2700 und 1450 v.Chr., die jedoch auch wieder vergingen und grausameren Zeiten wichen. Und wir sehen Zeiten, da kann man direkt in den Abgrund der Hölle blicken, ohne die irdische Ebene zu verlassen, z.B. in den Konzentrationslagern Nazi-Deutschlands.

Dies zeigt die Bandbreite der Schöpfungskraft des Menschen. Doch woran liegt es, dass das Gute so selten und das Böse so omnipräsent ist? Was ist der Grund, dass bei allem guten Willen das Leid nicht von uns weichen möchte, sondern selbst lebensförderlichen Systemen inhärent scheint? Und ist es denkbar, eine Gesellschaft zu erschaffen, in der das Gute nicht einfach nur überwiegt, sondern das Schlechte gänzlich überwunden werden kann?

Das sind die Fragen, mit denen wir uns hier zu beschäftigen haben, um klarer zu sehen, welche Lösung wir für unsere Zukunft anstreben wollen oder sollen. Spüren wir also als erstes dem Entstehen unserer Kulturen und Zivilisationen nach.

Wir können als Kultur all das betrachten, was unser Zusammenleben definiert und über das natürliche Zusammenspiel einer Horde Affen hinaus geht. Der Beginn der Kultur ist beim Menschen sehr früh anzusetzen und, wie wir heute wissen, haben auch die Nebenlinien des Homo sapiens, wie die Neandertaler, bereits Kulturformen entwickelt.

Im Begriff Kultur steckt das Wort Kult. Abgeleitet vom lat. „cultus“, „cultura“ bedeuten sie grob Anbau, Pflege, Bewirtschaftung, also etwas kultivieren, heißt es entwickeln, verfeinern, aber auch standardisieren.

Dies umfasste in der Frühzeit die Lebensart und Produktion, so z.B. die Jagd und die Herstellung dafür notwendiger Werkzeuge, aber auch bereits frühe Formen von Musik, bildlichen Darstellungen in den Höhlenmalereien, figürliche Darstellungen, Regeln des Zusammenlebens und auch der medizinischen Versorgung und Altenpflege, all dies wissen wir aus den archäologischen Funden.

Der Mensch konnte als Einzelwesen nicht überleben, darum schloss er sich in Gruppen zusammen, was zur Folge hatte, dass auch das menschliche Verhalten kultiviert wurde. Zwar kennen wir Beispiele von Kämpfen solcher Gruppen gegeneinander, doch sind diese eher selten.

Es gibt sogar Beispiele, wo auch gruppenfremde Individuen aufgenommen (ein Phänomen, das wir heute als „Migration“ bezeichnen würden) und ebenso, dass Verletzte gepflegt wurden. Große Kriege kamen erst mit der weiteren Entwicklung der Zivilisation ab der Bronzezeit auf, als man begann auch dafür vorgesehene Waffen zu fertigen und sich ein Kriegerstand herausbildete.

Vorher galten als Anführer der Gruppe die weisesten und spirituellsten Mitglieder, gleich welchen Geschlechts, nun aber fand eine Verschiebung hin zum Kriegerherrscher (und zum Patriarchat) statt und damit einhergehend auch die Ausbildung einer prekären Schicht in der Bevölkerung.

Je stärker hierarchisches und ständisches Denken Einzug hielt, umso reicher wurden die Reichen und die Armut nahm zu.

Wir können uns also schon einmal jenes Gesetz merken, wonach Leid, Not und Ungerechtigkeit proportional mit der Trennung und Spaltung einer Gesellschaft in verschiedene Kasten und Lebensbereiche und der damit verbundenen ungleichen Verteilung der Güter und Ressourcen einhergehen und, je stärker diese Trennung wirkt, umso reicher sind die Reichen und umso mehr und ärmer werden die Armen.

Doch bleiben wir vorerst noch in der Frühzeit, die diese Trennung noch nicht kannte und in der das Bewusstsein für die gesamte Gruppe als Ganzes vorherrschte.

Ich möchte hier nicht allzu sehr mit historischen Details langweilen, denn mir geht es besonders um die Entwicklung des Bewusstseins. Der Mensch dieser Zeit lebte bei weitem nicht so egoistisch, wie es in unserer Zeit als normal betrachtet wird. Vielmehr war sein Bewusstsein auf seine Gruppe oder Großfamilie ausgedehnt.

Es begann sich darüber hinaus schon früh eine Ahnenverehrung zu etablieren, die besonders wichtige Mitglieder der Gruppe betraf.

So wurden diese in aufwendigen Zeremonien, zum Teil an schwer zugänglichen Stellen in Höhlen, an besonders ästhetischen Plätzen und in besonderen Positionen beigesetzt und die Funde zeigen, dass diese Grabstellen zu Feierlichkeiten über Generationen immer wieder aufgesucht wurden.

Auch identifizierte der Mensch sich mit den Tieren, die er als Beute erlegte und die ihm als Nahrung dienten. Sie wurden besonders in den Höhlenmalereien verewigt. Es ist davon auszugehen, dass der Mensch nicht mehr Wild erlegte, als er wirklich verbrauchte, und dass er dem Geist der getöteten Tiere Ehrerbietung erwies.

Auch war es nicht so, dass, wie man bis vor kurzem noch glaubte, die Ernährung dieser Menschen überwiegend aus Fleisch bestand, auch Pflanzenkost und Pilze standen hoch im Kurs, wobei der Mensch bereits da schon deren medizinischen Wert zu schätzen lernte.

Frühe Götterverehrung ist wahrscheinlich, besonders von Mutter Erde. Der Mensch erlebte sich stark in Abhängigkeit zu den Naturphänomenen, die ihm nicht immer freundlich gesinnt waren, und im Bewusstsein der Einheit der Gruppe und all des Lebens und der Toten, die mit diesem lebendigen Ganzen verwoben waren, indem es ihnen die Geburt und das Leben gab und das Überleben ermöglichte.

Ein, wie man heute sagen würde, erweitertes Bewusstsein war normal und wahrscheinlich wurde es auch in spirituelle und kreative Dimensionen durch den Gebrauch von Rauschmitteln, Riten und frühen Festen erweitert.

Eine dem noch sehr ähnliche Lebens-, Denk- und Bewusstseinsart ist bis heute bei einigen indigenen Völkern noch vorhanden.



*Indigene Völker sind für die Neue Zeit besonders schützenswert*

Ein weiteres frühes Phänomen war die Zeitmessung, d.h. der Mensch begann die Jahreszeiten zu beobachten, wann günstige Zeitpunkte für die Jagd waren und wann Pflanzen und Pilze geerntet werden konnten. Die

Erforschung dieser Kreisläufe sorgte für eine zyklische Welt- und Zeitvorstellung.

Zunehmend wurden der Lauf der Sonne, der Sterne und des Mondes in diese Berechnungen einbezogen, was später in umfassenden Kalendarien für Saat und Ernte mündete, aber auch in Astronomie und Astrologie. Die kreisförmige Vorstellung von der Zeit führte dann zu hochkomplexen Kreisanlagen als Tempel und Zeitmesser. Die früheste bekannte Anlage dieser Art ist Göbekli Tepe in der heutigen Türkei vor ca. 12.000 Jahren.

Aus der Kultur erwuchs dann die Zivilisation. Abgeleitet von „civilis“, was städtisch bedeutet, umfasst der Begriff die Entwicklung von Wissenschaft, Recht, Kunst, Kultur, Wirtschaft, Religion usw. In der Tat ist dieser Begriff recht sinnig, denn die ersten modernen Zivilisationen organisierten sich als Stadtstaaten.

Sie gehen einher mit der sogenannten neolithischen Revolution vor ca. 10.000 Jahren, als der Mensch zusehends begann, sesshaft zu werden und Ackerbau und Viehzucht zu betreiben.

Es ist wohl so, dass entsprechende Kultivierungen von Pflanzen schon vorher stattfanden und auch Tiere gehalten und gezähmt worden sind. Doch mit der landwirtschaftlichen Revolution begann dies neue Ausmaße anzunehmen.

Und während vorher, bei umherziehenden Menschengruppen, die Aufzucht der Kinder einige Schwierigkeiten bereitete, so war dies bei den sesshaften Bevölkerungsgruppen wesentlich einfacher zu bewerkstelligen. Dies und das größere Angebot an Nahrung sorgte für eine erste Bevölkerungsexplosion.

Um die Bewässerung für die Landwirtschaft sicherzustellen, siedelte der Mensch nun in der Nähe von Wasser, in Sumer an den Flüssen Euphrat und Tigris, in Ägypten am Nil, in Indien am Indus, in China am Huang He, auch als der Gelbe Fluss bekannt, sowie in Südamerika am heutigen Rio Magdalena in Kolumbien und Rio Negro in Brasilien.

Mit der Bevölkerungsexplosion und der Verstädterung ging nicht etwa eine Erweiterung des Bewusstseins einher, nein, ganz im Gegenteil, eine Verengung war die Folge, die Gemeinschaft degenerierte zur Gesellschaft

und diese erzeugte eine Spaltung in Stände, Kasten oder Klassen, wie wir sie bis heute kennen.

Es ist kein Wunder, dass in dieser Gemengelage Mythen vom verlorenen Paradies entstanden. Gemeint war damit das alle Gruppenmitglieder umfassende Bewusstsein. Auch die Religion erlebte zunehmend eine Wandlung, während der Mensch vorher sich seinen Göttern, Ahnen und Naturgeistern verbunden und nahe fühlte, bricht nun diese Verbindung und das Konzept transzendenter, der Welt enthobener Götter entsteht.

Während die göttlichen Kräfte vorher allen Menschen beistanden, waren nun ihre Segnungen nur noch wenigen, höhergestellten und zahlungskräftigen Kunden vorbehalten.

So leiteten die Herrscher nun ihre Herkunft von den Göttern ab und nur ihnen schenken sie Heil und Unsterblichkeit. Die arme Masse des gemeinen Volkes oder gar die Sklaven waren davon gänzlich ausgeschlossen. Auch einhergehend damit kam es zu einer Spezialisierung sowie die Entstehung von Experten für ein bestimmtes Wissensgebiet oder eine bestimmte Produktionsart, aber auch zu einer Zunahme der Spannungen unter den und innerhalb der Gruppen. Der Konkurrenzgedanke schlich sich immer mehr ein.

Die weitere Entwicklung brachte also eine Verstärkung der Konfliktlage mit sich, äußerlich durch Konkurrenz unter den verschiedenen Stadtstaaten, innerlich durch Armut und soziale Spannungen.

Auch das Verbrechen hielt immer mehr Einzug, Raub, Mord, Vergewaltigung, Betrug usw., der Bibelkundige fühlt sich dabei sofort an die Geschichte von Kain und Abel erinnert. Die Stadtstaaten wuchsen durch Eroberung über sich hinaus, die ersten komplexeren Staatsgebilde und Imperien entstanden und durch das um sich greifende Verbrechen wurden die ersten Gesetze notwendig, die Gesetzesstele des Hammurapi oder entsprechende altägyptische Gesetzestexte seien hier als Beispiele angeführt, aber auch die biblischen 10 Gebote.

Mit ihnen kamen die ersten Polizisten, Richter und Anwälte, ebenso die Bürokratie und das Beamtentum als ihre Träger und Vollstrecker, in die Welt.

Wir sehen hier bereits sehr deutlich, wie der Fortschritt immer mit negativen Folgen behaftet war und dies für neue Berufsgruppen die Türen öffnete. Doch wie genau kam es dazu?

Nun, da sich das Bewusstsein der normalen Bevölkerung nicht auf die Großgruppe des Stadtstaates oder gar eines Imperiums ausbreiten konnte, war dies eher ein Zusammenleben unterschiedlichster Interessensgemeinschaften, welche nicht selten gegeneinander standen, um den Eigenen den größtmöglichen Vorteil zu sichern: der Familie, dem Berufsstand, aber auch der Religion und Kultur.

Je mehr ein Imperium fremde Gebiete eroberte, umso mehr unterschiedliche Kulturen musste es integrieren und befrieden. Denn nicht immer standen sich diese Gruppen friedlich gegenüber, innere Konflikte schwelten.

Man könnte also sagen, je mehr Interessengruppen zusammengepfercht waren, umso mehr Konflikte entstanden unter ihnen. Wenn Notfälle über die Menschen hereinbrachen, also im Falle von Seuchen, Krankheiten, Hunger usw., war es nicht selten so, dass bestimmte Gruppen als Sündenböcke herhalten mussten und ein Phänomen nahm seinen Anfang, das wir heute als Hexenjagd und Völkermord bezeichnen.

Und, angestoßen durch die prekäre Situation, in der viele Menschen lebten, ich erwähnte es bereits, grassierte das Verbrechen.

Es war also nicht so, dass das Bewusstsein mitwuchs und alle Gruppen umfasste, sondern dass diese sich gegeneinander abgrenzten, da sie aber im selben Raum lebten, häufige Gewaltausbrüche, manchmal auch Vertreibungen, Versklavungen oder Massentötungen die Folge waren.

In solchen Ernstfällen verlagerte sich das Bewusstsein selbst aus den größeren Gruppen heraus, mit denen es sich künstlich identifizierte, in den Eigen-Bereich, ins Private, wie man auch sagt.

Das heißt, die Identifikation mit den Eigenen, meist der Familie, mit dem Eigenen, also dem Besitz, und mit sich selbst trat in den Vordergrund und das Bewusstsein wurde nochmal enger, von Angst und Verdrängung getrieben.



Eine Tendenz, die man in autoritären Staaten bis heute beobachten kann. So wurde der Egoismus allmählich die vorherrschende Bewusstseinsform, einhergehend mit Gewaltherrschaft und dem Recht des Stärkeren im Staate.

Da nun also kein Bewusstsein mehr herrschte, das über das Eigene hinausging, und erst recht keines über die sozialen Umstände und die Ursache für das Leiden, das durch diese Gesellschaftssysteme erschaffen wurde, könnte man denken, dass solche Systeme recht kurzlebig waren.

Und in der Tat, wenn es die herrschende Klasse nicht schaffte, ein gemeinsames Identifikationsmerkmal zu stiften, zerbrachen solche Konstrukte häufig binnen weniger Generationen.

Aber es gibt auch Beispiele, wie das alte Ägypten, das mit seinem über 3.000 Jahren Bestand eine Stabilität aufwies, die sehr selten ist. Wie schafften die Ägypter das oder wie auch andere, längerlebige Imperien? Nun, in Ägypten war es der Glaube, die Religion, die, statt ein Bindeglied zwischen Geist und Materie, Ewigkeit und Vergänglichkeit, Tod und Leben zu sein, immer mehr zum Bindeglied des Imperiums wurde und so wie der Zement wirkte, der ein Bauwerk zusammen und aufrecht erhält.

Auch die alten Römer wählten ein solches Mittel, den Kaiserkult, der für alle an das Römische Reich angeschlossenen Provinzen verbindlich war.

In China waren es wesentlich die Lehren des Kong Qiu, besser bekannt als Konfuzius, die staatstragend waren und bis heute sind, in Indien die Veden, in Europa das Christentum und im Nahen Osten die Lehren des Mohammed usw. So wurde Religion allmählich zum Herrschaftsinstrument, gewann zusätzlich an Macht, verlor aber auch ihre eigene Mission aus den Augen.

Diese Entwicklung führte sogar zu einer Umkehr der Verhältnisse, so dass im Mittelalter in Europa nicht mehr die weltlichen Herrscher die Religion bestimmten, sondern der Papst die weltlichen Herrscher erwählte und krönte.

Und selbst wenn diese Herrscher nicht mehr, wie ihre Kollegen der frühen Imperien, ihre biologische Herkunft von den Göttern ableiteten, so waren sie doch durch den Papst von Gottes Gnaden zum Herrscher erkoren. Imperien zentralisieren ihre Herrschaft, im alten Ägypten war das geistige Zentrum die Priesterstadt Heliopolis, im Römischen Reich Rom oder im Mittelalter der Vatikan.

Das imperiale Bewusstsein, von oben aus Sicht der herrschenden Klasse betrachtet, ist also immer ein zentralistisches und damit auch autoritäres oder diktatorisches Gebilde.

Von unten betrachtet herrschen dennoch eine gewisse Anarchie oder Libertarianismus vor, denn für die normalen Bürger, erst recht für die prekären Schichten, war der Papst sicher genauso weit weg wie im alten Rom der Kaiser oder in Ägypten der Pharao.

Ähnliches lässt sich in anderen Imperien beobachten, auch im alten China interessierte den Reisbauer der Kaiser in der Hauptstadt wenig.

Wir können also nicht von einem auf das Staatsgebiet ausgedehnten Bewusstsein sprechen. Nur im Kriegsfall, da fühlte man sich eventuell als Chinese, Römer oder Ägypter.

Dass bei diesem Mangel an Identifikation des Einzelnen mit dem Staat als Ganzem dieser immer geschwächt war und drohte, auseinanderzubrechen, gestürzt zu werden oder an inneren Konflikten unterzugehen, erklärt auch, warum Imperien dazu neigen, äußerliche Feinde zu suchen und Krieg zu führen, um sich dadurch innerlich zu stabilisieren.

Eine später sich entwickelnde und bis heute vorherrschende Möglichkeit, diese Stabilität im Inneren zu erreichen, ohne ständig Kriege führen zu müssen, ist das Nationalbewusstsein. Zwar ist hier, da Nation gegen Nation steht, die Gefahr des Krieges nicht ganz gebannt, aber man bedarf seiner nicht mehr so dringend, wenn künstlicher Nationalstolz das System von innen stabilisiert.

Wenn wir von den Imperien sagen, es waren nur verbundene Egostrukturen, bildet sich im Nationalbewusstsein auch nur ein erweitertes Ego heraus.

Zwar wird durch das mit der Nation identifizierte Bewusstsein mehr innere Stabilität erzeugt, jedoch ruht auch dieses letztlich auf der Eigenidentifikation und im Zweifelsfall ist dann in der Not doch nur jeder sich selbst der nächste, weshalb das, was die Nationalsozialisten mit dem schönen Begriff der „Volksgemeinschaft“ bedachten, meist nicht mehr ist als ein frommer Wunsch, eine Fata Morgana, eine Illusion wie das Ego selbst, das ihr zugrunde liegt.

An Deutschland können wir diese Nationalisierung, hervortretend aus dem Imperium des „Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation“ besonders gut beobachten.

Nach vielen inneren und äußeren Konflikten brach dieses mit der Abdankung des Kaisers in Wien in den Wirren der napoleonischen Kriege zusammen und es bildeten sich zwei Systeme heraus:

Im Norden der Deutsche Bund, der sich zum Deutschen Kaiserreich und somit zu einer echten Nation entwickelte, im Süden der immer noch eher imperiale Vielvölkerstaat Österreich-Ungarn. Die Nation im Norden, das spätere Deutsche Reich, hatte zu Beginn mit dem Problem zu kämpfen, dass die Menschen sich eben nicht mit Deutschland identifizieren konnten, also sich weniger als Deutsche sahen, sondern vielmehr als Sachsen, Bayern oder Preußen, und dass diese einzelnen Staaten, aus denen sich das Reich zusammensetzte, sich nicht unbedingt freundschaftlich verbunden fühlten.

So war es ein jahrzehntelanger Prozess, ehe sich ein deutsches Nationalbewusstsein entwickelte, der bis heute nicht ganz abgeschlossen ist und im Laufe der Geschichte manchen Irrweg einschlug.

Während das imperiale Bewusstsein stets über sich hinausgreift, die Eroberung sucht und nicht selten an der dabei erlangten Größe zusammenbricht, versucht es also der Nationalstaat mit mehr innerer Geschlossenheit.

Die Mechanismen, wie hier probiert wird, unterschiedliche Völker und Kulturen in ein größeres Gebilde zu fassen, sind auch interessant bei künstlichen Nationen, die aus dem imperialen Bewusstsein heraus besonders in Afrika erschaffen wurden.

Dort sind Länder entstanden, bei denen auf einzelne Ethnien, ihre Siedlungsgebiete oder Bündnisse und Konflikte, überhaupt keine Rücksicht genommen wurde. So konnte es, wie z.B. in Ruanda, zu plötzlich aufflammenden Konflikten zwischen Ethnien kommen, die bis zum Völkermord führten.



*(Alle Pyramiden von Gizeh auf einem Bild – Wikipedia)*

*Menschen der Neuen Zeit erhalten die Kultur und schätzen sie wert.*

Andererseits kann aber auch eine Verbundenheit zu dem Land entstehen, in welchem man lebt, was ich z.B. in Kenya erfahren durfte, wenn auch dort die einzelnen Ethnien nicht immer friedlich und wirklich gleichberechtigt zusammenlebten.

Diese Mischung aus schwelendem Konflikt der Ethnien auf der einen Seite und Liebe und Zusammenhalt der Nation auf der andern ist ein Phänomen, welches die kolonialistischen Imperien bei ihrem Rückzug bewusst hinterließen, um diese Gegenden weiterhin instabil und somit schwach und in Abhängigkeit zu halten und sie auch weiterhin auszubeuten.

In unseren heutigen Gesellschaften grassiert der Egoismus weiter und führt zu Phänomenen wie z.B. der Vereinsamung. Die sozialen Medien des Internets tragen das ihre bei, die Eigenidentifikation und Verkapselung ins Einzelne und seine eigenen Gruppen voranzutreiben, vor allem dort, wo Echokammern als Ersatzraum entstehen, die nicht selten mit alternativen Realitäten geflutet werden, die eine neue Identifikation stiften.

Als angebliche „Meinungsfreiheit“ wird der Wille zur Lüge verteidigt, Verschwörungstheorien entstehen und wir erleben den Beginn eines post-faktischen Zeitalters, das Interessensgruppen über die nationalen Grenzen hinweg zusammenbringt und gegeneinander aufwiegelt.

So erscheint zunehmend ein Konflikt geschürt zwischen Anhängern irrer Thesen und der Wissenschaft, Anhängern verschiedener Religionen, ein Wiederaufleben von Rassismus, Klassismus und Antisemitismus uvm., kurz, wir erleben die Vorbereitung auf einen allumfassenden Krieg in der nahen Zukunft, sehen ihn in einem chaotischem Rahmen heraufsteigen, in welchem Gruppe gegen Gruppe und Mensch gegen Mensch aufgehetzt werden, der eine vollkommen neue Qualität des Gegeneinanders kultiviert und letztlich, und das ist das Entscheidende auch bei allem voran Gesagtem, die Menschheit als Ganzes so schwächen wird, damit die Reichen daran partizipieren und die Mächtigen ihre Herrschaft sichern.

Zusätzlich wird das kreative Potential der Menschheit in diesem Konflikt gebunden, was angesichts der globalen Herausforderungen eine gefährliche Tendenz darstellt, von der heute niemand sagen kann, welche Katastrophe so heraufbeschworen wird und wie viele Menschen ihr zum Opfer fallen werden. Aber, um mal diesen biblischen Ausdruck für die Völker und Nationen zu verwenden, die Tiere wollen fressen und die Teufel brauchen ihre Opfer.

Wollen wir es hiermit erst einmal belassen in unserer historischen Betrachtung der Entwicklung des menschlichen Bewusstseins und der Kulturen und Staatsgebilde.

Immer prägte das jeweilig vorherrschende Bewusstsein die Gesellschaft, ihr System und ihre Konstitutionen und Institutionen.

All diese sind jedoch stets davon gekennzeichnet gewesen, soweit wir in die Historie zurückblicken können, dass der Mensch sich in einem abgegrenzten Bewusstsein befindet, seine Familie, seine Gruppe, seine Stadt, seine Nation, seinen Fußballclub usw. bevorzugend und aufwertend und damit automatisch die andere Familie, andere Gruppe, andere Stadt, andere Nation, den anderen Fußballclub usw. herabwürdigend und abwertend. Unter diesen Bedingungen fällt der Schritt zu Entrechtung, Massenmord und zum Kriege sehr leicht, wohingegen der Schritt zum Frieden und Miteinander verunmöglicht wird.

Je abgegrenzter und daher kleiner das Bewusstsein des Menschen ist, umso rigider und autoritärer, gewaltvoller und krisen- wie kriegsanfälliger sind die daraus entstehenden Gesellschaftssysteme, umso todbringender werden sie. Doch je weiter der Mensch sein Bewusstsein und seine Angebundenheit ins Weltganze und Lebenssystem erfasst, umso mehr blüht die Gesellschaft auf, die Freiheit, das Miteinander und man spricht im Nachgang von einer Blütezeit der Kultur, die förderlich ist für das Leben.

An dieser Stelle können wir auf die eingangs aufgeworfene Frage, warum das Gute so selten und das Böse so omnipräsent ist, eine Antwort formulieren. Dies entsteht einerseits durch das Einengen des Bewusstseins, durch die Anhaftung an und Bevorzugung des Eigenen, andererseits dadurch, dass das Böse stets umtriebiger und hochaktiv ist im Menschen, das Gute jedoch passiv und erst durch unseren Willen und unsere Begeisterung aktiviert werden muss.

Es erscheint uns aus Gewohnheit leichter, in Angst, Wut und Gewalt zu verharren und dies zur Normalität zu verklären, zu einer unabänderlichen Tatsache, als sich selbst ständig zu aktiver Güte und Mitgefühl, zu echter Lebendigkeit zu erziehen. Ein enges, begrenztes Bewusstsein ist getrieben von Angst, ein weites, unbegrenztes jedoch agiert in Liebe.

All diesen eingegrenzten und ausgrenzenden Formen des Bewusstseins und der Gesellschaft und Staaten steht also ein Bewusstseinszustand gegenüber, der nicht eingegrenzt ist, der niemanden ausgrenzt, sondern frei und allem zugleich und gleichermaßen tief verbunden ist. Wir nennen ihn Liebe.

Liebe ist der Sinn des Lebens, denn ein Leben ohne Liebe ist sinnlos. Liebe ist kein Gefühl, sondern ein Bewusstseinszustand. Sie ist das Reich Gottes in uns.

Liebe ist nicht auf ein bestimmtes Objekt gerichtet, so dass man sagen könnte, ich liebe dieses oder jenes. Richtet sich Deine Liebe auf etwas und vernachlässigt dabei etwas anderes, ist es keine wahre Liebe, sagte Gott einmal zu mir.

Ein Merkmal echter Liebe ist ihre Ungerichtetheit. Sie ist eine Haltung und ein daraus resultierendes Verhalten, das man als die vollkommene Lebenskunst bezeichnen kann. Liebe ist Allverbundenheit.

Solange wir uns in einem eingegrenzten und damit ausgrenzenden Ego-Bewusstsein befinden, und sei es auch schon geweitet und die Ausgrenzung noch so gering, droht der Verfall hin zu engerem Bewusstsein mit all seinen negativen Folgen von Ausbeutung, Gewalt und Konflikt.

Erst wenn wir die Begrenzung ganz aufgeben, kann es auch nicht in die Enge umkippen, denn Liebe steht außerhalb von Enge und Weite, sie ist unbegrenzt und daher nicht dual.

Sie schwankt nicht mal hierhin, mal dorthin, wie die menschliche Entwicklung im Ego. Sie ist aufrecht, schreitet voran, akzeptiert und veredelt alle Zustände in Raum und Zeit, auf die sie trifft.

Dies ist ein wesentliches Argument, dieses wechselvolle Spiel des Egos zu verlassen und auf lange Zeit nicht mehr zurückzufallen in Krieg, Armut und Ungerechtigkeit. Was können wir nun über das neue Zeitalter, welches aus der Liebe wächst, noch sagen?

Aus all dem vorhergehend Gesagtem können wir nun gemeinsam diese Schlussfolgerungen ziehen:

1. Es ist als gesichert anzunehmen, da jede Gesellschaft aus dem Bewusstsein der Menschen entsteht, dass all unsere bisherigen Gesellschaftsformen aus einem Bewusstsein des Ego entstanden und deshalb krisen- und konfliktanfällig waren.

2. Dass es jedem Menschen möglich ist, sein Leben und seine Beziehungen jeden Tag liebevoller als bisher zu gestalten und sich dadurch zu-



nehmend in den Bewusstseinsmodus der Liebe zu wandeln sowie dass aus einem Bewusstsein der Liebe auch eine andere Gesellschaftsorganisation als bisher entstehen wird. Da Liebe besser als Egoismus ist, ist ebenso davon auszugehen, dass diese neue Organisation der Gesellschaft auch besser sein wird als alles bisher dagewesene.

3. Weiter ist damit bewiesen, je enger das Bewusstsein der Menschen ist, umso grausamer und ungerechter wird das jeweilige Gesellschaftssystem, das aus dieser Enge und Angst entsteht. Je weiter hingegen das Bewusstsein wird, das der Gesellschaftsorganisation zugrunde liegt, umso friedlicher und gerechter werden auch die Zeiten.

Welchen Schluss können wir ziehen, wie wohl das unbegrenzte Bewusstsein der Liebe sich auf die Welt auswirken wird? Es werden wahrhaft goldene Zeiten für uns alle anbrechen.



*Die Neue Zeit erhält und reaktiviert die Natur*



Doch gibt es auch noch einige weitere Argumente, die für diesen Bewusstseinswandel sprechen. Da das Bewusstsein der Liebe unbegrenzt und frei ist, befreit es auch das unbegrenzte, in jedem Menschen angelegte Potential. Ein nie gekannter Schub an Kreativität wird die Menschheit voran katapultieren, die Wissenschaft wird ebenso gedeihen wie der kulturelle, künstlerische und technische Fortschritt.

Bringt jeder Mensch sein Potential zur Entfaltung und setzt es für das Wohl allen Lebens ein und hat jeder Mensch eine Tätigkeit, die seiner Bestimmung entspricht, seinen in ihm angelegten Talenten und Fähigkeiten, die seinem Dasein Sinn verleihen und ihn erfüllen, glücklicher und zufriedener machen, ist eine friedlich geeinte, kooperative und solidarische Menschheitsfamilie möglich und realisierbar.

Auch der Natur wird wieder mehr Raum gegeben, der Planet und seine Artenvielfalt, das ganze Leben blüht erneut auf.

Im spirituellen Bereich werden sich unsere Ahnen, die guten Geister des Planeten wieder wohlfühlen und einfinden, alles kehrt zurück in die natürliche Harmonie und Gott wird mitten unter uns wohnen und wirken.

Bedingung ist jedoch, dass es eine mehrheitliche Einstellung und Haltung wird, das zeigen auch die Erfahrungen mit den bisherigen Gesellschaftssystemen.

Darum benötigen wir eine Gemeinschaft dieser Neuen Zeit, in der jedes Individuum dieses integrale Bewusstsein der Liebe in sich kultiviert und die Menschen in schöpferischer Synergie zusammenfinden und zusammenarbeiten.

Es benötigt einen Gleichklang der Vielen, um diese Harmonie zu gesellschaftlicher Realität zu kristallisieren.

Da diese Veränderung, diese innere Revolution, beim Menschen ansetzt, wollen wir uns nun im nächsten Kapitel genau damit auseinandersetzen, nämlich was vom Einzelnen gefordert ist, bevor sich diese Vision in die Wirklichkeit manifestieren lässt.

# Der Einzelne – die Veränderung im persönlichen Bereich

Wenn wir nun einen Blick auf die Zusammenhänge und Auswirkungen des Verhaltens des Einzelnen auf die Verhältnisse in der Gesellschaft werfen, so möchte ich vorausschicken, dass es sich hierbei nicht um eine umfassende Darstellung handelt, sondern vielmehr um Schlaglichter, die wir auf die Wirklichkeit werfen.

Dies ist auch der Tatsache geschuldet, dass dieses Büchlein eine möglichst kurze, leicht zu lesende Einleitung in das Thema sein soll.

Schon Mahatma Gandhi meinte, dass wir selbst die Veränderung sein müssen, die wir in der Welt sehen wollen. In diesem kurzen Ausspruch liegt das ganze Geheimnis der Verwandlung verborgen.

Denn: Einerseits ist niemand ausgenommen, jeder Mensch, egal ob schwarz oder weiß, arm oder reich, jung oder alt, ausnahmslos jeder kann an diesem Wandel mitwirken, indem er sich verwandelt.

Das schließt gleich einen weiteren Punkt ein, denn da wir auf die kollektiven Systeme keinen direkten Einfluss haben, sie sind ein Spiegel unserer zum Kollektiv geronnenen Haltungen, Ein- und Vorstellungen, so haben wir doch auf unsere persönlichen Einstellungen, Vorstellungen und unsere Haltung einen Einfluss, und jeder, der sich im Sinne von Liebe, Wahrheit und Frieden verwandelt ist ein Baustein des Neuen Zeitalters und trägt seinen Anteil zur Veränderung der gesellschaftlichen Realitäten bei.

Wenn genügend Menschen da mitmachen, wächst ganz natürlich aus den geänderten inneren Bedingungen ein anderes Gesellschaftssystem, so wie das heutige und die vergangenen ebenso natürlich aus uns heraus entstanden. Wir benötigen also keine äußere Revolution, sondern ein innere!

In diesem Kapitel geht es vor allem darum, die Richtung der Veränderung des persönlichen Verhaltens aufzuzeigen. Um den Vollzug des Be-

wusstseinswandels soll es an späterer Stelle gehen. Wie sieht also das Verhalten der Gestalter der Neuen Zeit aus?

Vorausschicken möchte ich zudem die Tatsache, dass diese Lehre mit allen Religionen und spirituellen Lehren kompatibel ist, ihr werdet feststellen, dass jeder Mensch dies üben und so handeln kann, egal ob Buddhist, Muslim, Jude, Christ, Hinduist oder was auch immer. Jeder handelt dennoch immer seiner Tradition entsprechend und veredelt sie damit sogar. Ganz allgemein nennt sich dies in unserer Tradition Charakterveredelung.

Betrachten wir die drei Grundsäulen: Liebe, Wahrheit, Frieden. Liebe bedeutet Allverbundenheit, Wahrheit ist die Einheit aller Dinge, Frieden charakterisiert das Miteinander. Oftmals im Leben, im Alltag, reagieren wir jedoch ohne Verbundenheit, allein und eingekapselt in unsere Vorstellung, wie es zu sein hat und eher in Konkurrenz und Gegeneinander. Dieses Verhalten können wir als einen Mangel an Bewusstheit bezeichnen.

Ein weiteres Problem ist, ich erwähnte es bereits im vorigen Kapitel, dass wir uns schon so lange dieses falschen Verhaltens bedienen, dass es uns zur Normalität und Gewohnheit geworden ist, zur täglichen Routine. Das heißt, wir müssen nicht groß darüber nachdenken, sobald unsere Achtsamkeit nachlässt, werden wir uns vollkommen automatisch falsch verhalten und das als normal und richtig empfinden.

Es fällt uns leicht, weil alle es tun, und doch ist dies die breite Straße, die ins Verderben führt. Das kann sogar so weit gehen, dass das bewusste, richtige Verhalten uns ungewohnt, falsch und schwer erscheint, da es nicht unserem gewohnten Lauf entspricht.

Sich da herauszureißen, das alte Leben hinter sich zu lassen und im Sinne von Liebe, Wahrheit und Frieden neu durchzustarten, fällt den meisten Menschen darum schwer, auch wenn dies bewiesen der beste Weg für Alle wie für den Einzelnen ist.

Diese Elemente des Fundaments des Menschen der Neuen Zeit – Liebe, Wahrheit, Frieden – können noch einmal in verschiedenen Ebenen betrachtet werden. Für uns ist erst einmal die praktische und einfachste Ebene interessant. Hier werden diese Säulen als Kräfte oder Verhaltens-

weisen beschrieben, derer sich der Mensch bedienen, die er bewusst aktiv in sein Leben integrieren sollte. Dann sind diese Kräfte in der Anwendung im alltäglichen Leben die Basis zur Bewusstseinsentwicklung bzw. führen direkt in den Bewusstseinswandel hinein.

Ich bitte zu beachten, dass, je mehr man sie in die aktive Lebens- und Beziehungsgestaltung integriert, sie auch zu neuen Erfahrungen und einer neuen Wahrnehmung des Lebens führen und so für den Erkenntnisprozess seiner selbst wichtige Bausteine liefern.

Liebe in ihrer Basisform nennen wir Mitgefühl. Damit ist nicht nur die Fähigkeit gemeint, sich mit anderen zu freuen oder zu leiden. Sondern Freuden wie Leiden jedes anderen Mitlebewesens als eigene Empfindung wahrzunehmen und sich ihrer anzunehmen, als würde es einen selbst betreffen, was in Wirklichkeit auch so ist.

Im Falle des Leidens anderer Wesen bedeutet dies, alles in seiner Kraft stehende anzuwenden, um Leiden und Resignation zu mildern oder gar in Freude und Zuversicht zu verwandeln.

Mitgefühl als Basisenergie der Liebe und des Bewusstseinsmodus der Liebe ist stets schöpferisch aktiv im Sinne der Liebe. Würden sich die Menschen nur an diesen Punkt halten, wäre unsere Welt schon eine bessere.

Wahrheit auf ihre Basis hinunter gebrochen ist Ehrlichkeit. Ich weiß nicht, ob dies in allen Sprachen der Welt so ist, aber im Deutschen Wortsinne hängen Ehrlichkeit und Ehre zusammen. Der Unehrliche wird von seinen Lügen entehrt. Die Ehrlichkeit schließt Offenheit für Kritik an der Person ein. Dem Weisen ist Kritik, wenn sie ehrlich ist, stets willkommen, unterstützt sie ihn doch bei seiner Selbsterkenntnis und Vervollkommnung.

Der Lügner aber fürchtet sie, könnte doch sichtbar werden, was er versucht vor aller Welt zu verbergen. Dem Narren ist sie egal, denn was interessiert ihn Entwicklung, die er gar nicht vollziehen will. Der Weise ist offen, der Lügner abwehrend, der Narr lacht darüber.

Ehre bedeutet aber auch aufrecht zu sein, Rückgrat zu haben und zum Guten zu stehen. Ehrlichkeit ist Authentizität und Transparenz, sich selbst

so zeigen, wie man ist, und dem Anderen stets zu spiegeln, was man von ihm hält, denn das ist die Wahrheit und mit der können wir besser umgehen als mit jeder Lüge, die unsere Harmonie bedroht.

Das bedeutet, die Maske der Persona fallen zu lassen, hinter der wir uns meistens verstecken, aus Angst vor Ablehnung oder auch aus Unehrlichkeit. Jene Maske, die uns nicht nur vor der Welt verbirgt, sondern uns auch den ehrlichen Blick auf uns selbst verstellt.

Die Kraft der Entfremdung und eines gekünstelten Daseins, um zu gefallen. In der Gemeinschaft der Liebe und unter der Grundbedingung des Mitgefühls, können wir durchaus mit der Wahrheit umgehen, also lasst die Masken fallen. Übt, einfach ehrlich miteinander zu sein. Und nehmt ehrliche Kritik an Eurer Person dankbar an, sie betrifft eh nur die Maske, nicht euer wahres Selbst.

Wir lehren, Liebe und Wahrheit, die Tat aus Mitgefühl und mit Ehrlichkeit verbunden, führen unmittelbar zum Frieden. Die Grundenergie des Friedens selbst, die zu Mitgefühl und Ehrlichkeit hinzutritt, ist Vergebung.

Vergebung ist eine starke Kraft und die Basis jedes echten Friedens. Sie bedarf jedoch ihrer Vorkräfte. Denn das Schuldeingeständnis, das Bekennen eines Fehltrittes, die Reue und der aufrichtige Wunsch, es wieder gut oder zumindest ab jetzt besser zu machen, müssen zutiefst ehrlich gemeint sein und sich tatsächlich in der Wirklichkeit zeigen.

Die Bitte um Vergebung rührt unmittelbar an das Mitgefühl, aus dem der Akt der Vergebung selbst entspringt. Mitfühlend nahmen wir das Leid, das wir Anderen zufügten, als eigenes wahr, woraus die Erkenntnis der Schuld und die Bitte um Vergebung entstand.

Vergebung wird auch im Weltmaßstab nötig werden, wenn wir Weltfrieden erreichen wollen, Ehrlichkeit und Transparenz bilden auch für diesen Prozess die Grundlage und ein tiefes Mitgefühl mit der gequälten Kreatur und Mutter Erde. Beginnen wir also im Einzelnen, uns täglich bewusst mehr und mehr mit Mitgefühl, Ehrlichkeit und Vergebung zu begegnen.

Der Mensch der Neuen Zeit ist ein Unterstützer. Er hilft, wo er kann, völlig selbstlos und natürlich besonders denen, die sich selbst nicht helfen können. Was er an Unterstützung leisten kann, das tut er auch, ohne Ansehen eines Nutzens für sich selbst, er ist also von einer gewissen Selbstlosigkeit gekennzeichnet, die aus der Überwindung des Egos entsteht, also wäre eigentlich Egelosigkeit der passendere Begriff für den anzustrebenden Zustand.

Hier gilt auch systemisch zu beachten, wenn alle sich so verhalten, dann ist auch dem Einzelnen jederzeit Unterstützung für seinen Weg garantiert. Dies würde unsere Welt und unser Zusammenleben nachhaltig verbessern.

Hierbei gilt unsere Hilfe besonders denen, die arm, schwach und ausgegrenzt sind, doch selbst gesetzt den Fall, wir gehören selbst zu den Armen, Schwachen und Ausgegrenzten, so fallen wir als Kinder der Neuen Zeit nicht in Passivität und suchen nur die Hilfe Anderer, nein, auch dann geben wir, was wir an Unterstützung geben können, denn Geben ist seliger als Nehmen und wer gibt, dem wird gegeben, wer aber nur nimmt, dem wird am Ende alles genommen.

So ist dies eine innere Haltung wie äußere Praxis. Wir sehen an diesem Beispiel die Wechselwirkung von Haltung und Verhalten. Eine weitere Kraft, die dem Geben eng verbunden ist, ist die bereits erwähnte Vergebung (auch hier weiß ich nicht, ob in anderen Sprachen der Wortsinn so übereinstimmt wie im Deutschen). Das heißt, je gebender wir sind, umso vergebender sind wir, umso mehr wird auch uns Vergebung zuteil, während in der alten Zeit jeder nur nimmt und auf Rache sinnt. Es kann sich jeder selbst ausmalen, welcher Kreislauf wohl der bessere ist und zu besseren Ergebnissen und Lebenssituationen führt.

Durch die gebende Haltung werden wir uns auch unserer inneren Fülle bewusst, nämlich der Tatsache, dass jeder etwas zu geben hat. Zu Geben bringt Erfüllung. Jeder, der schon einmal selbstlos anderen half, kennt dieses tiefe innere Gefühl der Glückseligkeit und Befriedigung, das der Gabe folgt.

Es ist kein Egoismus, dies anzunehmen, wenn es da ist; nur wenn man ausschließlich oder vordergründig deshalb gütig ist, um dieses Gefühl zu erlangen, handelt es sich um Egoismus.

Denn wer gibt, der darf auch annehmen, was ihm gegeben wird. Diese Glückseligkeit, innere Erfüllung und Befriedigung nach guten Taten sind ein fühlendes Wahrnehmen jener Schätze, die nicht irdisch sind und die weder Motten noch Rost auffressen, wie es Meister Jesus einst formulierte; also jene Schätze, die wir für den Himmel, für die Ewigkeit sammeln und jene Energien, mit denen wir den Himmel auf Erden erschaffen können. Jede selbstlose Tat ist ein Baustein zur Neuen Zeit.

Weiter gilt es, jeden Menschen bei seiner persönlichen Entfaltung zu unterstützen. Hierbei gilt die Regel: Unterstütze die Anderen bei der Entfaltung ihrer Andersartigkeit. Es zeigt sich die Selbstlosigkeit darin, dass wir uns kein eigenes Bild machen, wie der Andere zu sein hat, noch Bedingungen an seine Entfaltung knüpfen oder gar versuchen, ihn uns selbst gleich zu machen oder unserer Vorstellung von ihm gemäß zu formen. Denn ein wesentliches Prinzip der Neuen Zeit ist Vielfalt in Einheit. Damit aber Vielfalt entsteht, muss jeder Mensch die in ihm vorhandenen, positiven Anlagen entfalten.

Da jeder Mensch andere Anlagen als man selbst hat, kann und darf man den eigenen Maßstab hier nicht anlegen. Die alte Zeit neigt dazu, die Menschen in simple Muster zu packen, weil es so leichter ist für die Herrschenden, die Massen zu kontrollieren; und der Masse Mensch in seiner Verblendung glaubt, für seine Freiheit zu kämpfen, wenn er Andere zwingt, gemäß seinem Bild sich zu entfalten.

Man könnte dies als Zwangsnormung und Kollektivierung beschreiben und es ist eine der Grundlagen, wie sich die alten Herrschaftsverhältnisse, die Verhältnisse von arm und reich, erhalten lassen und nur noch in eine Richtung verschieben, nämlich die Reichen reicher zu machen und die Armen ärmer, meist bis mit Gewalt die Verhältnisse verschoben werden, aber da das Bewusstsein dasselbe bleibt, wird sich danach dieselbe oder eine ähnliche ausbeuterische Struktur wieder aufbauen.

Dass den Armen eingeredet wird, wenn sie dieses Spiel mittreiben, würden sie auch irgendwann reich werden, ist die größte Perfidie daran. Als ob es je den Armen besser ging, indem die Reichen reicher wurden. Eine Folge dieses Verhaltens ist übrigens die Ausgrenzung derer, die sich nicht brechen lassen wollen, um dem Mammon zu dienen, deren Verfolgung und nicht selten Ausrottung. Die Neue Zeit hingegen setzt auf die Vielfalt. Wir glauben, wenn alle natürliche Vielfalt des Menschen zur Entfaltung gebracht wird, ist für alle Bereiche des Lebens gesorgt und es entsteht Wohlergehen für alles Leben.

Dabei gibt es auch keine Wertigkeit, die Arbeiter, die Bauern, die Künstler, die Schriftsteller, die Ärzte, die Müllbeseitiger, die Straßenreiner, die Professoren usw. sind alle gleich wert, denn jeder trägt seinen Teil gemäß seiner Fähigkeiten, Interessen und Veranlagungen zum Funktionieren des Ganzen bei.

Je höher die Vielfalt, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass auch für jedes sich stellende Problem Menschen da sind, die für eine Lösung sorgen können. Doch so ein vielfältiger Haufen entzieht sich jeder Kontrolle und dass dieses System der Freiheit nicht in Chaos oder, was heute wahrscheinlich wäre, in Mord und Totschlag endet, dafür sorgt das Bewusstsein der Liebe.

Hinzu kommt der folgende Grundgedanke der Lehren der Neuen Zeit: Wenn jeder seine besten Anlagen zur Entfaltung bringt und aktiv für das Wohlergehen allen Lebens einsetzt, so wird Wohlergehen für Alle, und damit ein Paradies auf Erden, die logische Folge sein. Jeder Mensch hingegen, der seine Anlagen nicht entfaltet und einsetzen kann, fehlt, das Glück Aller zu erschaffen und verfehlt daher auch sein persönliches Lebensziel, seine Bestimmung. Hierin zeigt sich auch, dass Bildung und Ausbildung für alle Menschen gewährleistet sein muss, soll die Gesellschaft prosperieren.

Wir sehen es heute, dieses Heer der unzufriedenen Menschen, die sich zu ihrer Arbeit zwingen und stets unleidlich und frustriert sind. Auch diese Energien wirken sich gesellschaftlich aus.



Ein Mensch, der seinen Anlagen gemäß eingesetzt wird, findet eine sinnstiftende Tätigkeit, die ihm Freude bereitet, Erfüllung und Zufriedenheit bringt; und ich sage es gerne nochmal, auch dies wird sich auf die gesamtgesellschaftliche Realität auswirken. Stellt es euch einfach mal vor.

Zurück zum Thema. Bleiben wir einmal bei Andersartigkeit. Zollt auch allen Andersgläubigen Euren Respekt, habt Hochachtung vor ihrer Tradition und ihren Riten, heiligen Schriften und Überlieferungen wie auch ihren Kirchen, Tempeln und sonstigen heiligen Orten, seien es Gebäude oder Kraftplätze in der Natur.

Hier gilt auch ein Grundsatz, den wir ebenso gegenüber Migranten, Ausländern oder im Urlaub der einheimischen Bevölkerung gegenüber wie auch jedem anderen Menschen üben sollten, den wir noch nicht kennen: Seid offen, neugierig und betrachten sie als einen neuen, noch unbekanntem Aspekt eurer selbst.

Denn jede Begegnung ist ein Spiegel und ich begegne im Außen immer auch Aspekten meines Selbst. Das heißt nicht, genauso zu sein, wie der Andere, der mir begegnet (Stichwort Vielfalt und Andersartigkeit) und doch bin ich mit jedem Aspekt meines Daseins dem Leben als Ganzem verbunden und muss somit die anderen Mitlebewesen als Teil meiner Selbst, desselben Lebens, derselben Realität, mit der ich eins bin, die ich bin, betrachten.

Dies bedeutet auch, wie ich es auch meinen persönlichen Schülern lehre, selbst wenn bei Dir das Bewusstsein der Einheit noch nicht verwirklicht ist und diese Erfahrung noch fehlt, handle dennoch immer schon eingedenk der Einheit allen Lebens.

Nicht nur, dass aus solchem Handeln Wohlergehen erfolgt, es zieht auch neue Erfahrungen in dein Leben, entwickelt dein Bewusstsein im Sinne der Liebe und hilft dir, das Ziel der Realisierung des EinsSeins zu verwirklichen.

Aus Sicht der Einheit ist es z.B. sinnlos, den Anderen oder Fremden abzuwerten, werte ich mich doch selbst damit ab, ihn zu verletzen, verletze ich mich doch selbst damit, ihn auszugrenzen, grenze ich mich doch damit selbst aus.

Sinnvoll ist es, ihm Gutes zu tun, denn dann geschieht auch mir Gutes, ihm Respekt zu zollen, so dass auch ich respektiert werde, ihn anzunehmen wie er ist, damit auch ich Annahme finde wie ich bin. Denn was wir dem Anderen tun, tun wir uns selbst und genauso wird Gott an uns tun.

Was ich eben sagte gilt genauso in einem erweiterten Rahmen, bezogen auf die Mitlebewesen und sogar dem Planeten als Ganzem in all seinen Erscheinungen. Ein Mensch der Neuen Zeit ist liebend jedem Mitlebewesen verbunden. Dies umfasst Tiere wie Pflanzen und Pilze, Haustier und Nutzpflanzen ebenso wie die wilden Arten.

Somit gehören Natur-, Klima- und Artenschutz ebenso zu den unterstützenswerten Dingen, wie auch ökologisch-nachhaltige Land- und Forstwirtschaft und mitfühlende Tierzucht. Wir identifizieren uns mit dem Leben als Ganzem und sehen es daher als heilige Pflicht an, es zu schützen und Hüter der Lebenssysteme zu sein.

Hier gilt es auch unser eigenes Konsumverhalten zu überdenken. Ich will diesbezüglich niemandem Vorschriften machen, aber es würde dem Lebenssystem sicher nicht schaden, wenn jeder Einzelne sich darüber mehr Gedanken machte, sich einfühlte und seine Ergebnisse in Tat und Handlung umsetzt.

Doch auch die sog. unbelebte Natur ist als Raum des Lebens schützenswert, weswegen sich Menschen der Neuen Zeit für die Begrünung der Städte ebenso einsetzen sollten wie für Erhalt intakter Ökosysteme und Renaturierung.

Im Sinne der Neuen Zeit betrachten wir sogar den Raum, in welchem sich Leben entfaltet, selbst als lebendig. Die ganze Erde ist als ein kosmisches Lebewesen zu fassen, innerhalb dessen Leben unser Leben entsteht, funktioniert und in Abhängigkeit und Wechselwirkung wächst und gedeiht.

Wir sind Teil der Erde, in diesem Sinne ist sie unsere Mutter und wir ihre Kinder. Wir benötigen die Erde, um zu leben, die Erde benötigt uns aber nicht, das sollten wir immer demütig bedenken.

Was bedeutet es aber, wenn auch der Lebensraum als ein lebendiger Raum anzunehmen ist, wenn, wie ein Pionier der Neuen Zeit, John Seed,

es einmal treffend formulierte, auch der Berg denkt? Alles Leben wahrnehmend, fühlend und der Welt verbunden, sollten wir alles Leben und die Welt mitfühlend und achtsam behandeln. Wir sollten intelligent mit der Welt umgehen und mit ihr kommunizieren.

Die Tatsache, dass wir auf eine schöne Naturlandschaft mit innerer Ergriffenheit reagieren, ist eine solche Form der Kommunikation. Da Gleiches nur von Gleichem verstanden wird, müssen wir als gegeben voraussetzen, da unsere Seele auf die Landschaft reagiert, auch die Landschaft eine Seele hat, die diese Reaktion hervorruft und ihrerseits auch auf uns reagiert.

Ebenso kann eine geistige Reaktion erfolgen, indem z.B. unser Verstand beim Anblick einer friedlichen Landschaft selbst in den Modus des Friedens gewandelt wird. Diese Kommunikation oder vielmehr Kommunikation mit der Natur und ihrer Intelligenz lässt allen Geist zusammenfließen in dem einen Weltgeist.

Eine Umwelt, also ein System, das komplexes Leben hervorbringt und erhalten kann, ist als ein intelligentes System zu betrachten. Intelligenz ist ein Merkmal lebendiger Systeme. Und lebendig muss ein System sein, will es Leben erzeugen und beherbergen. Darum ist anzunehmen, dass unsere Erde ein solch lebendiges, wahrnehmendes, fühlendes Lebewesen ist, das Reaktionsmuster zeigt wie alles Leben.

So gilt es, der Erde mehr Respekt zu zollen und sie nicht einfach ihrer Ressourcen zu berauben, was auch Raubbau an uns selbst ist, sondern mit Ihr im Austausch und in ihrem Sinne zu handeln, um das Leben, auch unseres, zu erhalten.

Hier spielt eine evolutionäre Kraft eine Rolle, die wir manchmal etwas zu vergessen scheinen und die wichtiger ist als das Überleben der Stärksten, nämlich die artenübergreifende Kooperation des Lebens, das holographisch-holistische Miteinander aller lebendigen Systeme, was überhaupt erst Leben und Überleben ermöglicht.

Was nun Mutter Erde angeht noch ein letzter Gedanke. In unseren Gesellschaften hat sich eine Vorstellung eingeschlichen, für jedes Produkt und jede Dienstleistung etwas bezahlen zu müssen. Doch bei Mutter Erde

sind wir der Meinung, gilt das nicht, dort rauben wir, was wir rauben können und niemand gibt Mutter Erde eine entsprechende Gegenleistung oder einen Lohn. Wie kann das sein?

Warum gilt hier nicht mit der Natur, was wir im kleinen gesellschaftlichen Rahmen untereinander als ganz natürlich empfinden? Als Kinder der Erde treiben wir ganz schönen Raubbau an unserer Mutter und vergewaltigen sie tagtäglich, nicht bemerkend, dass wir damit unsere eigene Lebenssubstanz zerstören.

Apropos Kinder, auch hier handelt der Mensch der Neuen Zeit anders, als bisher. Wie viele Kinder sind heute vernachlässigt und nur sich selbst überlassen? Kinder brauchen zum Gedeihen und sich entfalten verschiedenste Erfahrungen, sowohl mit Gleichaltrigen, aber eben auch mit den Erwachsenen.

Was letztere häufig vergessen ist die Tatsache, dass sie das Kindsein prinzipiell noch in sich tragen. Denn während das Kind nicht einschätzen kann, was Erwachsensein bedeutet, da es dazu keinerlei eigene Erfahrung hat, weiß der Erwachsene sehr wohl, was Kindsein bedeutet, denn er hat diese Erfahrung selbst durchlebt.

Natürlich ist hier auch die Frage relevant, welche Kindheitserfahrungen der Erwachsene mitbringt, dennoch, sollten diese traumatischer Natur sein, liegt es in der Verantwortung des Erwachsenen, sich um Verarbeitung zu bemühen, z.B. mittels Psychotherapie, und es nicht wiederum an seinem Kind auszulassen. Dem Kind sollte der Erwachsene nämlich immer beides sein, Spielfreund auf Augenhöhe und gereifter Verantwortungsträger.

Der Spielfreund auf Augenhöhe, das innere Kind sozusagen, schafft eine Verständnisebene, die wie eine Brücke ist, auf welcher auch emotionale Bindungen entstehen und wirken, der gereifte Verantwortungsträger hingegen dient als Vorbild und Rollenmodell für die Entwicklung des Kindes und gibt diesem dafür einen stabilen und schützenden Rahmen.

Auch hier ist Liebe der Raum, in welchem sich alles abspielt. Dem Kind gewidmete Aufmerksamkeit, es sowohl in seinen fantastischen Wel-

ten wie auch in seinen geäußerten Bedürfnissen ernst zu nehmen und adäquat darauf zu reagieren, ist die Pflicht der Erwachsenen.

Eines der allerwichtigsten Dinge ist jedoch, achtsam das Kind zu beobachten, welche Talente und Fähigkeiten sich zeigen und diese zu fördern. Hier gilt auch zu bedenken, dass es normal ist, dass Kinder sich ausprobieren, da sie keine Erfahrung haben und nicht wissen, was ihnen liegt.

Dies zu erkennen, benötigt den aufmerksamen Blick der Erwachsenen. Um dies aber sichtbar zu machen, müssen Kinder experimentieren und die Welt erfahren und begreifen. Entmutigende Sätze wie „Du bleibst an nichts dran, du fängst tausend Dinge an und bringst nichts zu Ende“ usw. sollten gemieden werden.

Es ist ganz normal, wenn man weder Erfahrung noch innere Reflektionsfähigkeit hat, dass man nur durch Ausprobieren eine Ahnung dessen bekommt, was einem liegen könnte und was vielleicht der später sich zeigenden Bestimmung entspricht.

Es gilt auch zu bedenken, dass die Offenheit und Experimentierfreudigkeit von Kindern, durchaus eine wertvolle Qualität ist, ebenso wie das staunende Entdecken der Welt. Dies sollte unterstützt, nicht gedeckelt werden.

Wie ich schon erwähnte, das Kind soll in der Entfaltung seiner Andersartigkeit unterstützt werden und die Erwachsenen nicht versuchen, es in den engen Rahmen eigener Vorstellungen zu pressen. Dem Kind einen Raum des Experimentierens, Übens und Trainierens zu schaffen, um seine Begabungen zu fördern, ist außerordentlich wichtig.

So wird es früh schon im Spiele die zweckmäßigen Anlagen entwickeln, die es später im Leben zur Daseinsbewältigung benötigt und mit denen es dann seinen Beitrag leisten, seinen schöpferischen Anteil geben kann zur Erschaffung und Aufrechterhaltung einer liebebasierten Gesellschaftsorganisation. Egal, welche Anlagen das Kind mitbringt, zu Kultur, Wissenschaft, Sprache oder Sport, es gilt diese im Einzelnen zu fördern.

Es gibt Themen, die uns alle angehen, da sie unsere Herkunft betreffen und somit ursächlich für unsere Gegenwart sind und prägend für unsere

Zukunft. Eines dieser wichtigen gemeinsamen Themen möchte ich jetzt behandeln: Die Geschichte.

Damit es uns gelingt, im kollektiven oder systemischen Sinne richtige Entscheidungen zu treffen und die jeweiligen Volkscharaktere weiterzuentwickeln zu einem friedlichen, harmonisch geeinten Menschheitsbund lohnt es sich, aus der Geschichte zu lernen.

Wir alle brauchen über uns hinausreichende Wurzeln, um für uns stehen zu können. Unsere Traditionen und Überlieferungen, die über die Jahrhunderte gesammelten Erfahrungen, bilden Muster und Rahmenbedingungen zu unserer Entfaltung. Da Vielfalt die Würze des Lebens ist, können wir diese nur erhalten und fördern, indem jeder nach seinen Wurzeln strebt und aus ihnen lebt, es gibt jedoch auch historische Erfahrungen, die für alle Menschen geltende Lehren enthalten, ebenso wie kulturelle Eigenheiten, die regional bedingt sind und sich somit von Landstrich zu Landstrich unterscheiden.

Sich der Geschichte bewusst zu sein und aus ihr zu lernen bedeutet, Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen zu müssen. Oder anders ausgedrückt: Es gilt, die eigene Geschichte zu kennen, die Arten eines Volkes oder einer Ethnie weiterzutragen, zu entwickeln und anzuwenden, die Unarten jedoch abzubauen und zu meiden.

Und da wir gerade bei den Lehren aus der Geschichte sind, Minderheitenschutz ist ebenso wichtig für einen Menschen der Neuen Zeit. Dies betrifft indigene Völker ebenso wie marginale Volksgruppen innerhalb eines Staates und natürlich auch LGBTQIA-Menschen, religiöse oder kulturelle Minderheiten usw., Minderheitenschutz ist eine Aufgabe der Mehrheit in einer Gesellschaft. Auch hier gilt Vielfalt als Prinzip, niemand muss mir gleichen oder sich der Mehrheitsnorm anpassen müssen. Vorurteile sind abzubauen und Toleranz ist Bürgerpflicht.

Dieser Schutz ergibt sich schon aus der Tatsache, dass diese Minderheiten, eben weil sie Minderheiten sind, niemals die Mehrheit in einer demokratischen Abstimmung stellen können. Es ist auch Teil des Gebotes der Nächstenliebe, dass keinem Menschen, weil er von Geburt, von Natur aus oder Gott gewollt so ist, wie er ist, Nachteile erwachsen.



*Gleichbehandlung und Gleichberechtigung gehören zur Neuen Zeit.*

Ich fragte Gott einmal nach dem Sinn der Homosexualität. Er antwortete, die Minderheiten sind die Prüfsteine für die Mehrheit, ob sie Gottes Gebote leben, denn so, wie mit diesen Menschen umgegangen wird, würde auch Er verfahren, heißt, wenn jemand Menschen ausgrenzt, erniedrigt oder unterdrückt, weil sie nicht so sind wie man selbst, so wird auch Gott diesen Menschen ausgrenzen, erniedrigen und unterdrücken; wenn jemand aber tolerant, freundlich und liebevoll mit Minderheiten umgeht, so wird Gott sich auch ihm gegenüber tolerant, freundlich und liebevoll zeigen. Jeder legt selbst das Maß fest, nachdem er beurteilt wird.

Es ist leider immer noch eine weit verbreitete Unart bei vielen Völkern resp. in vielen Ländern, gegen Homosexuelle vorzugehen oder Judenhass und Hexenverfolgung zu fördern und praktizieren und dergleichen mehr.

All diese Ausgrenzungen und Herabwürdigungen müssen aufhören und liebevoller Annahme weichen. Jeder Teil ist ein Teil des Ganzen und damit das Ganze funktionieren kann, bedarf es aller, vielfältiger Teile.

Manche pochen hier auf religiöse Überzeugungen, doch was Gott dazu meint, sagte ich bereits und was das göttliche Recht angeht, so darf

der Mensch nur anklagen und verurteilen, wo ihm selbst ein wirklicher, nachgewiesener Schaden entstand. Auge wie Auge bedingt, dass tatsächlich ein Auge verletzt wurde.

Doch wen oder was verletzen eigentlich Minderheiten? Hier sind doch wohl diejenigen als Täter zu werten, die diese unterdrücken. Wenn also kein Mensch zu Schaden kommt und z.B. die Homosexualität in Deinen Augen eine Sünde vor Gott ist, so ist das nur ein Thema zwischen dem Homosexuellen und Gott. Sobald Du aber den Homosexuellen unterdrückst und ihm Leid zufügst, versündigst Du Dich selbst vor Gott und fällst vom gerechten Pfad und der Gerechtigkeit ab.

Wir erleben zur Zeit, wie solcher Hass wieder vermehrt geschürt wird und sich in der Bevölkerung entlädt, wesentlich angestachelt durch die „sozialen“ Medien im Internet.

Für den Menschen der Neuen Zeit ist Technik eine Hilfe zu einem besseren Leben, kein Lebensersatz. Darum: Wir sollten uns lieber im Leben vernetzen als im Netz verleben. Heißt, wenn es sozial sein soll, dann geht das nur im realen Leben und von Mensch zu Mensch.

Diese „Lebensersatzprogramme“, genannt soziale Medien und Netzwerke, helfen zwar, mehr Verbindungen aufzubauen, als dies ohne sie möglich war, doch erhöhen sie nur die Quantität der Verbindungen, mindern aber gleichzeitig ihre Qualität.

Was nützen mir 1000 Freunde oder Follower im Netz, wenn ich keinen einzigen echten Freund habe. Das bringt mich zu einem weiteren Gedanken, einem Problem, zu welchem die sog. sozialen Netzwerke sicher ihren Anteil beitragen, nämlich der zunehmenden Vereinsamung.

Den Populisten, die das alte, egobasierte System stützen, kann dies nur recht sein, denn Vereinsamung macht anfälliger für Manipulation und Indoktrination. Klar, im echten Leben begegnet uns Vielfalt, die uns für die Weltresonanz öffnet, wenn wir es richtig anstellen. Im Netz eher Einfalt, die uns verschließt, indem sie uns in Echokammern einschließt.

Vom Grundprinzip funktioniert das nicht anders als die Egoisierung im Einzelnen. Wir suchen und liken Menschen, die unsere vorgefertigten



Meinungen, Muster, Programme, Vorstellungen und Einstellungen bestätigen, gleichzeitig schließen wir jene aus, die dem kritisch widersprechen.

Der Algorithmus unterstützt diesen Prozess zusätzlich noch. So igeln wir uns in eine Echokammer ein, die nur noch unsere Sichtweise bestätigt und sich somit, wie in einer Sekte, zunehmend radikalisiert. Fakenews und Desinformationskampagnen tun das ihrige dazu.

Wir sehen hier den Geist der Lüge direkt wirken. Die Feinde der Neuen Zeit versuchen so, diese am Entstehen zu hindern, indem sie Hass und Hetze verbreiten. Deshalb entzieht Euch den sozialen Medien weitestgehend, solange diese nicht ernsthaft bereit sind, für Faktenchecks und den Schutz der Wahrheit zu sorgen.

Nutzt soziale Medien so wenig wie nötig oder kehrt das Verhältnis um. Lasst euch von den sozialen Medien nicht beeinflussen, sondern nutzt vielmehr euren Einfluss in den sozialen Medien. Jede Seite, jedes Profil, die im Sinne von Liebe, Wahrheit und Frieden wirken, nehmen dem Bösen etwas von seiner Kraft.

Jeder Account, der die Neue Zeit verbreitet, gibt einen Anteil und hilft so beim Entstehen der Neuen Zeit mit. Alle Influencer und Influencerinnen, die ihren Kanal dafür zur Verfügung stellen und nutzen, um das Wissen und die Wirkweisen der Neuen Zeit unter den Menschen zu verbreiten und etablieren, helfen diesen Menschen und tun Gutes für das Entstehen des Friedensreichs.

Ansonsten bildet lebendige Gruppen vor Ort. Diese kleinen Gruppen sollen wie die Organe der großen Interessensgemeinschaft Neue Zeit sein. Jede steht für sich und ist dem Ganzen verbunden. So können die Gruppen selbst unterschiedliche Interessen verfolgen: Besucht z.B. Kulturveranstaltungen, geht in die Natur oder befasst Euch mit Wissenschaft, vollzieht gemeinsame Rituale oder pilgert zu heiligen Stätten, meditiert, kocht und feiert das Leben und ladet neue Leute dazu ein. Verbreitet so die Botschaft der Neuen Zeit und unterstützt euch gegenseitig beim Wechsel des Bewusstseinsmodus vom Ego zur Liebe. Mischt Euch auch bei politischen Themen ein oder engagiert euch in Vereinen und Parteien,

setzt euch für sozial benachteiligte Menschen ein oder bei der Renaturierung und Begrünung der Städte.

All dies hilft, der Einsamkeitsfalle und den Beeinflussungskammern in den sozialen Netzwerken zu entgehen und gleichzeitig seine Intelligenz, sein Mitgefühl und emotionale Werkzeuge zu schulen und nutzen sowie die Saat der Neuen Zeit breit auszubringen.

Denn nichts trainiert unsere soziale Kompetenz mehr als der direkte soziale Kontakt, das kann eine Internetplattform niemals erreichen.

Im Gegenteil, je mehr wir unsere sozialen Kontakte ins Internet verlegen, umso mehr stumpfen unsere Sinne, unser Empfinden und auch das Denken ab und wir werden zunehmend Beziehungsunfähig.

Es ist mir schon öfter aufgefallen, quer durch alle Gesellschaftsschichten hinweg, aber besonders bei den Jüngeren, dass nicht mehr logisch gedacht wird. Darum sage ich: Lernt Denken! Ganz im Sinne von Kants Spruch: „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“

Die meisten Menschen verwechseln Gedanken oder Überzeugungen, Vorstellungen von etwas haben oder sich etwas ausdenken mit Denken als lebenslangem Erkenntnisprozess.

Es ist fundamental wichtig, das Denken zu nutzen, selbst gedankliche Prozesse anzustoßen und dialektisch weiterzuführen, zu bedenken, nachdenken, vordenken.

Zur Schulung des Denkens ist auch die Beschäftigung mit der Philosophie wertvoll, sowohl das Lesen der großen Philosophen und Philosophinnen, aber auch selbst philosophisch zu praktizieren.

Überhaupt: Lest wieder mehr Bücher! Beschäftigt euch mit wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Auch für die Achtsamkeit ist Lesen sehr wichtig, denn dabei spielt die Präsenz des Denkens eine wichtige Rolle.

Da wir auf diese Art unseren Gedankenstrom beherrschen und lenken lernen, unterstützt es auch unsere meditativen Bemühungen, das Denken zum Stillstand bringen zu können und innere Leerheit und Stille zu erreichen.

Spiritualität ist Wahrheitssuche, lautet ein Lehrsatz meines ersten Meisters Karl Spiesberger. Denn der Mensch der Neuen Zeit ist ein ganzheitlicher und spiritueller. Darum ist auch die Auseinandersetzung mit dem Weltweisheitserbe der Menschheit wichtig.

Doch dazu und zu den Themen Schärfung der sinnlichen Wahrnehmung, Emotionen, Instinkte, Entwicklung echter Intuition usw. mehr im Kapitel „Das Bewusstsein der Liebe und wie man es erlangt“.

# Die Gemeinschaft – Institutionen und Konstitution

Neue Formen von Wissenschaft, Recht (Bürokratie), Kunst, Kultur, Wirtschaft, Religion:

Nachdem wir im vorherigen Kapitel Schlaglichter auf die persönlichen Einstellungen warfen, wollen wir nun einige denkbare gesellschaftliche Veränderungen ins Blickfeld rücken und uns auch mit bereits bekannten Alternativen auseinandersetzen.

Wie können sich also Staaten, Wirtschaft und Kulturleben weiterentwickeln im Hinblick auf eine Einigung der Menschheit und im Lichte des angestrebten Bewusstseinswandels?

Es ist klar, dass die Gesellschaftsorganisation grundsätzlich demokratisch erfolgen sollte. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass ein Weltparlament, zum Beispiel eine entsprechend weiterentwickelte UNO, alleine genügt, die Erde zu verwalten.

Dieses Weltparlament müsste man sich also wie den Kopf des Ganzen vorstellen, der sich organisch verzweigt zu Vertretungen der Kontinente oder heute noch geopolitischen Einflussphären (geopolitische Erwägungen entfallen, wenn alle Menschen miteinander kooperieren), und diese zergliedern sich wieder in kleinere, regionale Einheiten. Man könnte also sagen, die kleineren Regionalparlamente sind die Organe, die systemisch in den höheren Einheiten zusammenarbeiten, die wiederum vom Kopf, dem Weltparlament, in Kommunikation und Austausch gehalten und angewiesen werden zum optimalen Zusammenspiel der Kräfte. Wie das dann genau aufgebaut sein wird, muss die Zukunft erweisen.

Fest steht nur, dass Einigkeit darin bestehen sollte, die kulturelle Vielfalt zu erhalten, allen Menschen ein würdiges Leben, optimale Entfaltung und gesellschaftliche Integration zu garantieren sowie der Erde, den Mitbewesen wie dem Lebensraum, ebenso unveräußerliche Rechte einzuräumen.



*Menschen aller Kulturen sind gleich & wichtig © Getty Images/DisobeyArt*

So wären schon einmal Grundlagen geschaffen, das Erblühen der anderen Bereiche zu garantieren und die Produktion dahingehend zu optimieren, dass eine Überproduktion weitestgehend vermieden wird.

Neben den Regierungen sind Wirtschaftsräte zu installieren, die die Aufgabe haben, die weltweite Koordination und Kooperation aller Wirtschaftszweige zu überblicken und die Regierungen zu beratschlagen, um Wirtschaftskrisen zu vermeiden.

Es ist klar, dass es sich hier um eine überwiegend solidarische, kooperative und ökologisch sinnvolle, nachhaltige Wirtschaft handeln muss. Besonders regionale Wirtschaftskreisläufe sind zu stärken und überlieferte Handwerkstechniken und landwirtschaftliche Anbauweisen ebenso zu fördern wie wissenschaftlichen Fortschritt.

In jedem Fall sind die Wirtschaftsstrukturen miteinander zu vernetzen, Kooperation löst Konkurrenz ab. Die Wirtschaft ist auf das Gemeinwohl auszurichten, Profitinteressen Einzelner treten zurück, Wachstum ist nicht mehr das Ziel, sondern eine zu den Bedürfnissen der Bevölkerung passende und auf diese ausgerichtete, nachhaltige Produktion.

Mit Ressourcen ist schonend umzugehen im Sinne der Kreislaufwirtschaft, also einer Wiederverwertung und größtmöglicher Verringerung des Bedarfs an neu abzubauenen Ressourcen. Der Großteil der Wirtschaft ist auf eine solidarische, genossenschaftlich organisierte Weise umzustellen. Eine künstliche Befeuerung des Konsums, z.B. mittels Werbung, ist nicht wünschenswert.

Wird es in der Neuen Zeit noch Privatwirtschaft geben? Ja natürlich, aber wesentlich im klein- und mittelständigen, regionalen Bereich. Konzern- und Monopolbildung sind unnötig, sämtliche Großbetriebe sind transparent zu führen, die Arbeiterschaft an der Richtungsweisung des Unternehmens zu beteiligen, der Lohn der Chefs und Manager ist an den Lohn der Arbeiter zu koppeln, so dass er z.B. das 10-fache dessen, was ein normaler Arbeiter in seinem Unternehmen verdient, nicht übersteigt.

Die von mir zugrunde gelegte 10er-Potenz ist spirituell begründet, die genaue Quote kann verbindlich in einem demokratischen Prozess festgelegt werden.

Soziale Wirtschaftsbetriebe wie Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Altenheime usw. sind vom Druck der Gewinnorientierung zu befreien, ebenso Kindergärten, Kindergärten, Schulen, Universitäten und dergleichen. Bildung steht allgemein kostenlos jedem zu Verfügung, allein die persönliche Befähigung bestimmt die Studien- und Karrieremöglichkeiten.

Die Wirtschaft ist insgesamt am Gemeinwohl orientiert, sozial aufgestellt und ökologisch sinnvoll bzw. nachhaltig zu gestalten. Sie ist außerdem mehr mit der wissenschaftlichen Forschung zu verknüpfen, um neue Technologien einzusetzen und die Produktions- und Arbeitsweisen auf dem neuesten Stand zu halten.

Ich gebe zu, ich bin kein Wirtschaftsexperte, darum sollen diese Schlaglichter und Hinweise genügen um aufzuzeigen, dass es durchaus schon praktikable Lösungsansätze eines gesunden Wirtschaftslebens gäbe, wenn nicht mehr die Konkurrenz, der einzelne Betrieb, Profitinteressen und der Reichtum Einzelner im Vordergrund stünden.

Es sollte einleuchten, und diese Tendenz besteht ja jetzt bereits, dass in Zukunft die Schicht der in der industriellen Produktion arbeitenden Bevölkerung durch moderne Technik und Automatisierung kleiner wird.

Umso grundlegender scheint es, die Kultur zu unterstützen und Kulturschaffenden mehr Raum zu geben. Denn eine solche Lebens- und Wirtschaftsweise wird auch eine Kulturblüte hervorbringen. Hinzu kommt, dass viele Künstlerinnen und Künstler noch heute in relativer Armut leben, wenn sie denn nicht total berühmt und bekannt sind.

Kunstschaffende sollten angeregt werden, in Kollektiven zusammenzuarbeiten und diese sind in der Art zu unterstützen, dass jede und jeder künstlerisch Tätige ein gutes Auskommen mit seinem Einkommen hat. Er oder sie sollte nicht schlechter gestellt sein als die durchschnittliche Arbeiterschaft.

Künstlerischer Ausdruck und Kulturleben sind nach Kräften zu fördern. Ebenso dazu gehörige Randphänomene wie z.B. das Kunsthandwerk. Spielstätten wie Theater und Opernhäuser, aber auch Freilichtbühnen etc. sind vom Zwang zum Gewinn zu befreien. Vielmehr ist die Bevölkerung anzuregen, Kunst und Kultur zu genießen und so deren Bestand zu sichern.

Die Neue Zeit wird ohnehin einhergehen mit einer neuen Offenheit und Seelentiefe auch für nichtkognitive Wissensvermittlung, so dass Produktion, Angebot, Genuss und Bedürfnis nach Kunst und Kultur in der öffentlichen Wahrnehmung zunehmend eine größere Rolle spielen und damit eine breitere Basis erhalten. Philosophisch gesprochen spielt die Ästhetik neben der Funktionalität eine gleichberechtigte Rolle.

In Architektur und Wohnungsbau ist Wert zu legen auf den Erhalt des Bestandes, aber auch die Wiederverwertung von Baustoffen im Sinne nachhaltiger Kreisläufe. Historisch gewachsene und traditionelle Bauweisen, die auf die Witterungsbedingungen ihrer jeweiligen Region in Jahrhunderten angepasst wurden, sind besonders zu berücksichtigen und gegebenenfalls neuen klimatischen Bedingungen anzupassen. Auch sollten wir von Massensiedlungen, reinen Zweckbauten und Wohncontainern,

wie sie ab den 1970-er Jahren modern wurden, sowie monokulturellen Normsiedlungen abkommen.

Vielfalt und Ästhetik sollten ebenso wie Zweckgebundenheit, Funktionalität und Formsprache wieder in den Vordergrund rücken. Ebenso ist durchzusetzen, dass Landbesitz, und sei er noch so klein, ökologisch sinnvoll zu bewirtschaften und bepflanzen ist. Wir benötigen wirklich jeden Quadratzentimeter Grün und Blütenvielfalt zur Unterstützung der Artenvielfalt.

Das Recht auf einen angemessenen Wohnraum ist als ein Menschenrecht aufzufassen. Die Weltgemeinschaft wie die einzelnen Regionen stehen also in der Pflicht, dies zu realisieren, um es zu garantieren.

Mit einem wachsenden Bewusstsein der Liebe, Demokratisierung und mehr allgemeinem Wohlstand und Bildung auf der Welt ist zu erwarten, dass das Bevölkerungswachstum allmählich zurück geht, was eine zusätzliche Tendenz ist, die hilft, das Ziel von angemessenem Wohnraum für alle Menschen zu erreichen.

Wohnräume sollten auch der Kultur respektive Religion ihrer Bewohner angemessen sein, außerdem ist darauf zu achten, das Wohnen generationsübergreifend zu gestalten. Wenn all diese Maßnahmen geschickt koordiniert ineinander greifen, dann sollte die Wohnungsnot zu lösen und der Erhalt der Bausubstanz historischer Gebäude wie auch der Neubau lebensförderlich, nachhaltig und ökologisch sinnvoll zu gestalten sein.

Gleichzeitig sollten unsere Städte „ökologisiert“ werden. Damit meine ich vor allem den Erhalt und Ausbau von Grünflächen, wo möglich Begrünung der Gebäude oder Einrichtung von Dachgärten, Beruhigung und Verbot von Individualverkehr innerhalb der Städte, dafür Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel, was insbesondere auch für ländliche Gebiete zutrifft.

Breit angelegte Fußgängerzonen mit Baumbestand sind zu erschaffen und sichere Fahrradwege. Zusätzlich gilt für Stadt und Land, Solar auf jedes Dach, wo es aus bautechnischer und denkmal-schützerischer Sicht möglich ist.



Die Unterschiede zwischen Stadt und Land müssen geringer werden, auch ländliche Gemeinden sind an das Netz öffentlicher Verkehrsmittel gut anzubinden und alle Grundlagen, Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, medizinische Versorgung etc., sind überall gleichmäßig und mit zumutbarer Wegstrecke zu gewährleisten.

Das Gesundheitswesen sollte, wie jeder Bereich, der für alle Menschen grundlegend wichtig ist, z. B. Straßen, Schulen, Universitäten, öffentlicher Personennahverkehr usw. vom Zwang zum Gewinn freigestellt sein. Hierzu sind Mittel aus den Gewinnen der gewinnorientierten Wirtschaft und Steuern zu verwenden, um die Finanzierung abzusichern. Eine Zweiklassenmedizin für Arme und Reiche oder auch, wie heute üblich, zwischen reichen und armen Ländern, ist abzuschaffen. Jedem Menschen steht ein Recht auf bestmögliche medizinische Versorgung zu.

Die medizinische Forschung ist voranzutreiben, auch für seltenere Krankheiten, die heute wegen mangelnden Gewinnaussichten häufig vernachlässigt werden, außerdem sind den speziellen Bedürfnissen der Frau mehr Rechnung zu tragen und die Medizin zunehmend zu individualisieren. Daher ist auch die medizinische Forschung von reinen Gewinnabsichten freizustellen.

Ähnliches gilt für die Energieinfrastruktur. Es sollte klar sein, dass wir auch in Zukunft einiges an Energie verbrauchen. Um dies ökologisch sinnvoll zu bewerkstelligen, müssen zwei Hebel angesetzt werden. Zum einen ist eine gesunde Mischung an erneuerbaren Energien bereitzustellen. Ich erwähnte schon Solarzellen auf allen Dächern.

Wir werden in Zukunft damit leben, dass Energie dezentraler produziert wird und nicht mehr von Konzernen. Die Energie ist aus einem gesunden Mix unterschiedlicher Quellen bereitzustellen, es wird also nicht die eine Lösung geben, sondern, wie wir es auch von der Natur lernen können, es werden unterschiedliche Bereiche kooperativ zusammenwirken, um die benötigte Energie jederzeit garantiert bereitzustellen. Der zweite Hebel sind unsere Gerätschaften, die Energie verbrauchen, besonders auch das Internet im Informationszeitalter. Hier hat die Forschung anzusetzen, Lösungen zu schaffen, wie durch sparsame Geräte der Ener-

gieverbrauch allgemein gesenkt werden kann. Auch durch Produktion von länger haltbaren und leicht zu reparierenden Endgeräten und Produkten können große Massen an Energie gespart und Ressourcen geschont werden. Besonders das Internet und die energieaufwändige Speicherung der Daten sollte neu überdacht werden.

Was uns zur digitalen Infrastruktur bringt, diese ist natürlich auszubauen und so zu gestalten, dass sie zur Bildung und Wissensvermittlung taugt, worin ich ihren Hauptzweck sehe.

Bis sich das Bewusstsein der Liebe durchsetzt, ist darauf zu achten, dass diese digitalen Medienkanäle und Informations- bzw. Kommunikationsstrukturen nicht zur Verbreitung von Lügen, Hass und Hetze missbraucht werden.

Neben der Vernetzung von Menschen zum Freizeitvergnügen sollte der praktische Nutzen dieser Technologie in den Vordergrund gestellt werden, z.B. für Wissenschaft, Medizin, Schul- und Volksbildung, Ausbildung und Studium und natürlich zur politischen Koordination der weltweiten Gemeinschaft, um die politischen Entscheidungen jederzeit transparent zu gestalten.

Kommen wir zu einem weiteren spannenden Thema, Fortbewegung und Reisen oder kurz das Verkehrswesen. Ich sagte bereits, dass der Individualverkehr einzuschränken ist, es kann aber auch Gemeinschaftsfahrzeuge und Fahrgemeinschaften geben.

In den Innenstädten sollte überlegt werden, Straßen zurückzubauen, zu begrünen und als Fahrrad- und Fußgängerzonen auszuweisen. Der örtliche Personennahverkehr ist auszubauen und umweltfreundlich zu gestalten. Ein Fernverkehrsnetz, wie es heute die Eisenbahn darstellt, ist ebenso vonnöten, ob nun als Zug auf der Schiene, unterirdisch oder als Magnetschwebbahn, hier ist zu prüfen, welches die umweltverträglichsten Varianten sind.

Bleiben noch die Wasserwege und der Luftverkehr, womit wir thematisch auch beim Tourismus wären. Aus Sicht der Neuen Zeit ist es wichtig, dass Menschen weltweit in Austausch kommen und fremde Sprachen und

Kulturen kennenlernen. Fernreisen müssen also ermöglicht werden, aber umweltverträglich.

Was nicht sein muss ist, in die Ferne zu fahren, um dröge in der Sonne zu braten, Alkohol zu konsumieren und Party zu feiern. Diese Unarten des Tourismus werden mit dem sich ausbreitenden Bewusstsein der Liebe nach und nach verschwinden. Kreuzfahrtschiffe wie auch das massenweise Verschiffen von Waren sind einzuschränken.

Beim Luftverkehr ist zu erforschen, wie Flugzeuge nachhaltig betrieben werden können und ob nicht gerade für touristische Fernreisen, trotz des Geschwindigkeitsverlustes, solarbetriebene Luftfahrtschiffe, also Zeppeline, sinnvoll wären. Diese könnten umweltverträglich auch die Kreuzfahrtschiffe zu Wasser ersetzen.

Vielleicht erfinden wir in Zukunft noch vollkommen neue Antriebssysteme, ich setze meine Hoffnung daher auf die menschliche Erfindungsgabe und den Forscherdrang, zumal in der Neuen Zeit ebenso die Wissenschaft und Forschung neuen Blütezeiten entgegen gehen.

Was nun den Tourismus angeht, ist dieser gut auf die Weltgegenden zu verteilen und möglichst umweltschonend zu gestalten. Wenn hunderttausende Menschen einen Wald zum touristischen Megahotspot machen, hat die Natur keine Chance. Zudem der Massentourismus auch den menschlichen Einwohnern schadet.

Einen persönlichen Tipp habe ich noch, ich verreise zwar selten, aber wenn doch, dann versuche ich immer vor Ort Zeit und Geld zu erübrigen, um Umweltprojekte zu unterstützen und den sozial Schwachen zu helfen. Wenn jeder Tourist, jede Touristin dafür jetzt schon ein, zwei oder drei Tage einplanen und aktiv werden würde, wäre schon viel geholfen und die Fernreise mit ihrem Fußabdruck keine so große Sünde mehr.

Kommen wir zur Lebensmittelproduktion, Land und Forstwirtschaft. Die Basis der Lebensmittelproduktion und Verarbeitung sollte regional sein. Damit sind weite Lieferwege zu umgehen. Heute erntet man in China Tomaten, verschifft sie nach Italien, wo sie verarbeitet werden und zerstört mit diesen billigen Produkten z.B. die regionale Produktion in Ghana.

Damit vernichtet man mannigfaltige Arbeitsplätze der Bauern und auch der verarbeitenden Industrie. Solche Dinge sollten vor Ort in traditioneller oder moderner, aber ökologisch sinnvoller Anbauweise aufgezogen und geerntet, auf kurzem Wege verarbeitet und auf den heimischen Markt gebracht werden.

Das führt mich zu dem Punkt, dass traditionelle bzw. ökologisch sinnvolle, regionale Anbauweisen mehr genutzt werden. Wir nennen hier in Deutschland die mit Chemikalien, Giften und Industriemaschinen arbeitende Landwirtschaft gerne euphemistisch die konventionelle. Dem muss ich widersprechen.

Konventionell ist die Landwirtschaft vielleicht vor 100 Jahren noch gewesen. Das heute hat mit Landbau nichts zu tun, das ist eine Industrie, die Raubbau betreibt. Wir benötigen mehr wirklich konventionelle, traditionale Landwirtschaft, die auch moderne Maschinen nutzen kann, aber mit kleineren Feldern von Feldrainen umgrenzt mit multikulturellem Anbau, Wiesenstreifen mit Wildblumen und Obstbäumen, die auf chemische Gifte größtenteils verzichtet und diese nicht mehr, wie heute, prophylaktisch in Massen ausbringt, sondern nur im allerhöchsten Notfall für deren Einsatz eine Genehmigung erhält.

Auch ökologischen Anbauweisen wie Permakultur oder Terra Preta, einem natürlichen Düngemittel indigener Völker Südamerikas, sind vermehrt anzuwenden und wo sinnvoll, einzusetzen. Bei der Ernte ist auf im Feld lebende Tiere Rücksicht zu nehmen.

Überhaupt sollte der Mensch wieder mehr eins mit der Natur handeln und den Raum, den er bewirtschaftet, als eine Leihgabe der Natur betrachten, ein Lebensraum, wo der Mensch zwar geduldet ist, aber alles Leben heilig zu halten hat.

Im- und Exporte landwirtschaftlicher Güter sind zu minimieren und die notwendigen Transporte hängen ab von der Entwicklung ökologisch verträglicher Fernverkehrsmöglichkeiten.

Immer noch gibt es eine Überproduktion und während einerseits Menschen im globalen Süden hungern, werfen wir andererseits deren Produkte hier im Norden weg. Das kann und darf so nicht mehr sein.

Die Überproduktion ist allgemein zurückzufahren, südliche Früchte und Gemüsesorten sollten in Europa eine krönende Beigabe der Ernährung sein, nicht aber ein dauerhaft in Massen verfügbarer Bestandteil. Dafür ist die regionale Vielfalt zu fördern, z.B. alte oder in Vergessenheit geratene Obst- und Gemüsesorten oder Wildkräuter mehr einzubeziehen.

Ebenso ist in der Forstwirtschaft zu verfahren, die monokulturellen Industrieböden sollten wieder natürlichem Baumbestand weichen, der Boden mit Mikroorganismen und Pilzmyzel lebendig gehalten und wilder Tierbestand beheimatet werden in diesen Wäldern.

Die Ressource Holz ist als etwas Wertvolles zu betrachten. Sie ist immer wieder zu verwerten, so lange es geht. Ich rate eher zu alten Möbeln, statt immer für den neuesten Schick Wälder abzuholzen. Hier ist der Konsum stark zurückzufahren und im Einklang mit der natürlichen Verfügbarkeit der Ressource Holz zu gestalten.

Es sollten auch Flächen zur Neubewaldung im Rahmen von Renaturierungsprojekten aufgebaut werden, natürlich in Mischform und so, wie natürliche Wälder an der jeweiligen Stelle aussehen würden. Auch Niedriggehölzer und Wildobst sollten hier Berücksichtigung finden. Pilzmyzel und gesunde Waldboden-Mikroorganismen sind entsprechend dazu auszubringen, um die Renaturierungszeit zu verkürzen.

Neben Wäldern sind auch Feuchtwiesen, Moore, natürlich im Süden die Regenwälder usw. wiederherzustellen. Überall, wo wir die Natur stürzten, müssen wir ihr wieder auf die Beine helfen. Dies ist auch ein wichtiger Baustein zum Klima- und Artenschutz.

Ein weiteres wichtiges Thema ist das der Migration. In der Neuen Zeit wird es so sein, dass jeder Mensch siedeln darf, wo es ihn von Herzen hinzieht. Das Thema der Migration, wie es sich heute darstellt, aufgrund von Armut, Hunger und Krieg, wird dann nicht mehr bestehen, wenn allgemeines Wohlergehen Aller sich weltweit durchsetzt und die Menschheitsfamilie sich im Bewusstsein der Liebe friedlich eint.

Womit wir allerdings rechnen müssen, weil wir viel zu spät ernstzunehmende Gegenmaßnahmen ergriffen, ist die Migration aus Gründen des

Klimawandels. Sicher ist es unsere dringlichste Aufgabe, den Klimawandel aufzuhalten, doch selbst wenn wir jetzt sofort alle uns möglichen Maßnahmen umsetzen, ist die Atmosphäre immer noch so vergiftet, dass die Folgen des Klimawandels uns erreichen und es vorerst noch schlimmer wird.

Was wir meist nicht gewahren, aus Gründen, weil unsere Lebensspanne zu kurz ist oder wir im Ego ohnehin nur kurzfristig denken, wie lange Entwicklungen im Erdmaßstab brauchen. Denn die bereits ausgebrachten Mengen an CO<sub>2</sub>, die im übrigen nach wie vor Jahr für Jahr ansteigen, statt abzunehmen, wirken sich in hunderten von Jahren weiter aus.

Aufgabe ist also nicht nur, das Einbringen von weiterem CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre zu verhindern, sondern auch das bereits ausgestoßene zurückzuziehen und sicher zu binden. Die bisherigen Vorschläge der Wirtschaft, das CO<sub>2</sub> z.B. unter dem Meeresboden zu lagern, sind schwierig.

Ein Erdbeben genügt, und die ganze Masse an eingelagertem CO<sub>2</sub> steigt aus den Tiefen der Meere auf und gelangt in die Atmosphäre. Den Lösungen, die die egogetriebene und nur auf Gewinnmaximierung aus seiende Wirtschaft hervorbringt, ist mit höchsten Misstrauen zu begegnen.

Wesentlich sinnvoller ist es, die natürlichen Mechanismen zu nutzen, wie ich sie beim Umweltschutz beschrieb, Begrünung der Städte, Renaturierungsmaßnahmen usw., und natürlich die weitere Produktion von CO<sub>2</sub> durch Umstellung auf eine ökologisch sinnvolle und nachhaltige Wirtschaft zu verhindern.

Es kann sein, dass wir beim Überschreiten von Kippunkten nie wieder dasselbe stabile Klima erreichen werden. Wir sollten aber auch niemals die selbstorganisierenden und regenerierenden Kräfte der Natur unterschätzen. Sorgen wir systemisch und systematisch für dieselben Grundbedingungen eines lebensförderlichen, gesunden Klimas, wird die Natur wieder ein stabiles, funktionierendes Klima von selbst herstellen.

Jetzt sind wir etwas vom Thema abgekommen, wir wollten von Migration sprechen. Bereits heute gehen Inseln wegen des steigenden Meeresspiegels unter, auch Küstenstädte und Regionen wird dieses Schicksal

treffen, andere Territorien werden versteppen, veröden, verwüsten usw.; aus all diesen Gebieten werden Menschen fliehen, um in andere Gebiete zu migrieren, in denen menschliches Leben noch möglich sein wird.

Wir sollten hier nicht abwarten und die Menschen flüchten lassen, sondern sie gezielt bei der Umsiedlung in sichere Gebiete unterstützen.

Dabei sollten die bestehenden kulturellen Strukturen und Verbände Berücksichtigung finden, um die Herkunftskultur zu schützen und so auch ein kulturelles Überleben der Betroffenen Ethnien und Bevölkerungsgruppen der Welt zu ermöglichen.

Bleibt die Frage, wer die Evakuierung dieser Menschen und evtl. auch der Tiere praktisch umsetzt, und da wären wir beim Block Militär, Polizei, Geheimdienste angelangt. Fangen wir mal rückwärts an, Geheimdienste, wie wir sie heute kennen, werden so in der Neuen Zeit einer solidarisch kooperativ geeinten Menschheit nicht mehr vonnöten sein.

Es wäre dann also zu klären, inwieweit sie allgemein ihre Aufgabe umstellen können, Informationen zu sammeln, auszuwerten und zum Nutzen der Bevölkerung in die Prozesse der liebebasierten Gesellschaftsorganisation einzubringen, denn einen gewissen Wert haben die Kenntnisse der Analysten allemal, sie können einen Blick auf die Gesamtheit gesellschaftlicher Prozesse gewinnen, der dem Einzelnen wahrscheinlich verborgen bleibt.

Polizei und Militär sind heutzutage im Staatswesen das, was das Immunsystem im Körper ist. Natürlich würden auch deren Aufgaben in der Neuen Zeit andere sein, als bisher. In nicht wenigen Staaten ist die Polizei heute gefürchtet und eher einer Terrororganisation vergleichbar.

Man hat Angst vor der Polizei, auch wenn man sich keines Verbrechens schuldig machte, z.B. weil man zu den prekären Schichten zählt oder schlicht eine dunkle Hautfarbe hat. Hier sollte der Slogan, der 1926 in Deutschland ausgerufen wurde, weltweit Beachtung finden: „Die Polizei – Dein Freund und Helfer“. Denn genau das soll sie in der Neuen Zeit weltweit werden.

Dem Militär kommen in Zukunft besondere Aufgaben zu. Ich schrieb schon in „Manifest der Neuen Zeit“, dass es Menschen gibt, die mit der

Bestimmung des Kriegers auf die Welt kommen. Mit dieser Bestimmung hat man besondere Pflichten, muss sich einem besonderen Ehrenkodex unterwerfen, denn Krieger sind eine Gefahr für andere, letztlich aber auch für sich selbst. Sie haben die stärkste Neigung zum Ego und damit zu Vernichtung und Zerstörung. Die heutigen Kriege und die der Vergangenheit geben ein beredtes Beispiel davon.

Doch was machen wir mit den Kriegern und Kriegerinnen in der Neuen Zeit, in einer friedlich geeinten Menschheitsfamilie, die keine Kriege mehr kennt? Der einzige noch denkbare, wenn auch bisher nicht wahrscheinliche Krieg wäre der gegen eine aggressive Invasion außerirdischen intelligenten Lebens. Und ich sage auch, so gering diese Möglichkeit scheint, sollten wir auf solche Eventualitäten vorbereitet sein, was die Existenz des Militärs und von ausgebildeten Kämpfern durchaus berechtigt. Doch wird es auch auf Erden noch genug für sie zu tun geben. Denn ihre eigentliche Aufgabe, in der sie Erfüllung finden, ist nicht Eroberung und Zerstörung, sondern der Schutz der Armen und Schwachen.

Ich könnte mir also vorstellen, dass vorrangiges Ziel der Ausbildung des Militärs der Zukunft sein wird, Menschen in Notfällen und Opfern von Naturkatastrophen zu helfen. Hier sind Mut, Kraft, Ausdauer, Geschick und strategisches Vorgehen gefragt, also genau jene Qualitäten, die Krieger als gute Anlagen mitbringen.

Dementsprechend ist auch die Ausrüstung des Militärs mit mehr medizinischem Gerät und technischen Hilfsmitteln für derartige Einsätze zu verändern und aufzustocken.

Auch die Ausbildung ist umzustellen, die Soldaten sind nicht mehr nur an der Waffe und im Nahkampf zu schulen, sondern es ist wichtig ihnen einen Ehrenkodex, eine Ethik, zu vermitteln und medizinische Fachkenntnisse und Fertigkeiten für den Ersthelfereinsatz inklusive Ausbildung an medizinischem Gerät. Ein Soldat muss so viel Wissen und praktische Erfahrung haben wie ein Notfallsanitäter.

Kommen wir zu einem weiteren Thema, welches für viele Menschen heute ein Ärgernis und einen Grund für negative Stimmung und Protest darstellt, nämlich die politische Elite, sprich die Berufspolitiker und ihre



Bezahlung, die hier in Deutschland Diäten genannt werden, in anderen Ländern sind andere Begriffe dafür verbreitet. Was die Berufspolitiker angeht, so ergeben sich weltweit unterschiedliche, in Teilen aber ähnliche Probleme.

In Ländern, in denen Korruption weit verbreitet ist, betrifft dies zumeist auch die politische Elite. Je nach Härtegrad des Phänomens können sich reiche Menschen so persönliche Vorteile gegen Geld und Gefälligkeiten erschleichen, ihre Wirtschaftsunternehmen besser aufstellen, bestehende Regeln nach Belieben außer Kraft setzen oder Gesetze kaufen.

Das Gift der Korruption stärkt immer nur die Macht der Mächtigen und schwächt die Schwachen in einer Gesellschaft, es zieht sich über den politischen Bereich hinaus auch in die Polizei und Justiz verschiedener Länder.

Ich denke, ich brauche nicht näher zu begründen, dass das Bewusstsein der Liebe und Korruption nicht zusammenpassen und dass, je mehr die Liebe sich durchsetzt, umso weniger Korruption Bestand haben kann.

Korruption ist dabei einerseits eine Frage charakterlicher Mentalität, andererseits gilt, je ärmer ein Land ist und je schlechter seine Beamten, Polizisten und Richter bezahlt werden, umso häufiger wird man mit Korruption konfrontiert sein. In einer Gesellschaft, die auf das Wohlergehen Aller gerichtet ist, ist das Armutproblem als Ursache für solches Fehlverhalten behoben und die charakterliche Schwäche wird durch das Bewusstsein der Liebe ausgeglichen, so dass dieses Problem an den Wurzeln behoben wird.

Eine weitere Schwierigkeit, die sich stellt, ist, dass Berufspolitiker häufig keine Qualifikationen für das Fachgebiet aufweisen, in welchem sie tätig sind. Sie kommen zu ihren Posten durch Parteizugehörigkeit und internes Gerangel und Geschacher.

So müssen Minister und Ministerinnen für Landwirtschaft, Wirtschaft oder Gesundheit von diesen Gebieten keine fachliche Ahnung haben und beschäftigen lieber einen Stab an Beraterinnen und Beratern, was den Steuerzahlern Unsummen an Geld kostet, oder treffen selbstherrlich eigene Entscheidungen, die sich aufgrund der mangelnden Qualifikation

häufig als Fehlentscheidungen herausstellen. Und egal wie herum man es betrachtet, es verschlingt sinnlos Geld und bringt das allgemeine Wohlergehen nicht voran.

Es scheint mir manchmal, dass der Nimbus von Politikern immer noch geprägt ist von der Zeit des Autoritarismus, einer Zeit, wo wir Fürsten, Kaiser und Könige als Halbgötter betrachteten und nicht als normale Menschen wie alle anderen auch.

Dieser Nimbus umgibt die Mächtigen noch heute, und nicht nur sie selbst glauben daran und verleihen sich ihn, sondern auch große Teile der Bevölkerung sind diesem Glauben verfallen und unterstützten ihn. Letztlich ist dies derselbe Mechanismus, der in destruktiven Kulturen ihren Führern gegenüber waltet. Insgesamt müssen wir davon weg kommen, denn die Politiker sind auch nur Menschen unter Menschen und zukünftig sollten ihre Befähigungen und Qualifikationen bzw. bereits erbrachte Leistungen darüber bestimmen, in welchem Gebiet sie Einsatz finden.

Ein weiteres Phänomen fällt bei der Betrachtung der Vergangenheit auf: Viele der absoluten Herrscher glänzten lediglich durch Krieg und Tyrannei und wegen ihrer Gewaltherrschaft blieben sie im kollektiven Gedächtnis.

Im Nachgang und bemessen am allgemeinen Wohlergehen der Bevölkerung können wir deren Wirken jedoch nicht als Glanzleistung betrachten. Denn das Recht des Stärkeren ist die Herrschaft der Lüge und führt letztlich zu Blutvergießen, Leid und Elend, oftmals über Generationen. Auch endet der Kreislauf der Aggression nie, die Besiegten von heute werden die Angreifer von morgen sein.

Die überwiegende Mehrzahl der Herrscher jedoch war Durchschnittsware, und so ist oft außer ihrem Namen nichts weiter über sie bekannt und manchmal nicht einmal der. Daher scheint es verführerisch für Herrscher, mittels Krieg die Verewigung ihres Namens in der Geschichte zu erzwingen.

Jedoch gibt es noch einen Typus von Herrschern, der uns im Gedächtnis bleibt. Dies sind diejenigen, die für Frieden und Wohlstand sorgen sowie Wissenschaft und Kultur fördern. Diesen Typus nennt man auch

den weisen Herrscher. So scheint Weisheit ein Garant zu sein für das Wohlergehen der Völker und sollte eine grundlegende Basis sein für die Politiker bzw. die Politik der Zukunft. Bereits Platon machte diese Beobachtung, weshalb er sagte, dass eigentlich die Philosophen die Herrscher der Länder und Völker sein sollten. Das sind vor allem diejenigen, die nicht nach Macht und Reichtum gieren.

Kommen wir zur eingangs aufgeworfenen Frage, was oder wie viel sollte ein Politiker verdienen? Grundsätzlich könnte man erst einmal im Sinne der Neuen Zeit sagen, dass ein Politiker mehr verdienen darf als der Bevölkerungsdurchschnitt, aber es darf ihm niemals besser gehen als dem Bevölkerungsdurchschnitt.

Was ist damit gemeint? Geht es der Bevölkerung im Durchschnitt gut, so kann ein Politiker, vergleichbar eines Wirtschaftsbosses, ein Mehrfaches des Bevölkerungsdurchschnittes verdienen, in der Wirtschaft haben wir gesagt, ca. das 10-fache bzw. dass diese Quote durch einen demokratischen Prozess abzustimmen sei.

Geht es der Bevölkerung jedoch im Durchschnitt schlecht, so muss sich auch die politische Führungselite, die ja für diesen Zustand verantwortlich ist, entsprechend bescheiden. Hungert der Durchschnitt der Bevölkerung, so sollen auch die Politiker hungern.

Hier zeigt sich eine Tendenz: Je mehr gesetzlich frei und finanziell entkoppelt die Führungsschicht von der Bevölkerung agiert, umso mehr öffnet sich die Schere zwischen arm und reich und Tyrannei, Gier und Korruption haben ihr Einfallstor gefunden. Je mehr jedoch die gesetzlichen Regelungen Besitz und Verdienst des Einzelnen in ein gesamtgesellschaftliches Verhältnis setzen und aneinander koppeln, umso mehr entsteht Wohlergehen in den breitesten Volksschichten. Denn wenn die Politiker, um selbst nicht zu hungern, für allgemeinen Wohlstand sorgen müssen, werden sie dies auch umsetzen.

Ein weiteres Problem, das sich im Hinblick auf Berufspolitiker stellt, aber auch bei allen anderen Trägern von Macht in einem Staate, ist die sogenannte Vetternwirtschaft. Gemeint ist damit die Vergabe staatlich re-

levanter Aufgaben an die Privatwirtschaft, und zwar speziell an Familienmitglieder oder Parteifreunde.

Hier ist es wichtig, klar zu unterscheiden, denn es ist ja z.B. prinzipiell denkbar, dass ein Auftrag zur Sanierung einer Straße von einer Firma am besten erledigt werden kann, die der Tochter des Ministerpräsidenten gehört.

Familiäre Zusammenhänge sollten also kein absolutes Ausschlusskriterium sein zur Vergabe eines Auftrags. Schwierig wird es hingegen, wenn solche Aufträge systemisch und systematisch an Freunde, Verwandte und Mitglieder der eigenen Partei vergeben werden, wenn also konsequent und ausschließlich in die eigene Tasche gewirtschaftet wird. Auch hier sollte klar sein, dass ein Bewusstsein der Liebe solche Phänomene persönlicher Bereicherung einzudämmen in der Lage ist.

Die Geldwirtschaft, also zusammenfassend alle Währungs- und Banksysteme, Bitcoin, Börse und Aktienmarkt, Komplementär- und Regionalwährungen, deren Verwahrung, Verwaltung und Vermehrung, die sich manchmal jedoch auch der Vernichtung der Werte schuldig machen, wie in den großen Finanzkrisen oder Betrug wie dem Cum-Ex Skandal, muss besonderen Regulierungen unterworfen sein.

Geld, das flüssige Element, ist wie der Blutkreislauf unserer Wirtschaft. Allerdings ist es ein Ersatz für die realen Werte und bildet auch eine Art eigener Religion, die die Besitz- und Kontrollsucht übermäßig erregt und somit dem Ego zuträgt.

Darum sind es häufig die egoistischsten, rücksichtslosesten und verbrecherischsten Menschen, die das meiste Geld „machen“ und es so auch der Gemeinschaft bzw. dem Gemeinwohl entziehen. Geld bedeutet eben auch Geltung und Macht.

Wer davon viel hat, kann den Staat manipulieren in einer Art und Weise, wie es dem Armen nie möglich wäre. Dies widerspricht natürlich der Idee von der Gleichwertigkeit menschlichen Lebens. Es erschafft ungleiche Bedingungen. Von der Geldwirtschaft fühlen sich daher meist Menschen mit besonderem Hang zur Geltungssucht angezogen und die Bibel verdammt es nicht umsonst, indem sie es dem Bereich des Dämons

Mammon zuordnet. Kaum ein gesellschaftlicher Bereich ist verschmutzter als die Geldwirtschaft. Was also machen wir damit?

Nun, in ferner Zukunft, wenn sich die Neue Zeit durchsetzen konnte und stabil funktioniert, wird man wohl auf Geld ganz verzichten können, ähnlich wie in Gene Roddenberrys Vision von „Star Trek“ werden die Menschen andere, lebendige, konstruktive und kreative Lebensinhalte haben, als totes Kapital anzuhäufen.

Bis dahin jedoch gilt es Regelungen zu finden, die Geldwirtschaft insgesamt transparenter zu gestalten und dem Gemeinwohl unterzuordnen. Wir sollten also auch hier das bereits Gesagte modifizieren und in Anwendung zu bringen. Dabei möchte ich es auch schon belassen.

Dies ist ein Thema, um das sich kundigere Menschen, die in diesem Bereich mehr Ahnung haben als ich, der ich als Heiliger mit Geld nichts zu tun haben möchte, wie allgemein mit den weltlich-abhängigen Dingen, kümmern sollten. Menschen freilich, die sich bereits auf den Weg des Bewusstseinswandels machten.

Denn sich mit Geld auszukennen, es gar zu haben, ist kein Hinderungsgrund, sich auf den Weg zur Aussöhnung mit Gott zu machen – nur daran festhalten bzw. seine Vermehrung und Inbesitznahme ins Zentrum seiner Lebensgestaltung zu stellen und zu horten trennt uns von Gott und vom Lebendigen.

Zusammenfassend können wir folgendes Resümee ziehen: Die Aufgabe organisierter Regulierung der Finanzleistungen sollte systemisch so gestaltet werden, dass die Gesamtgewinne der Gesellschaft nicht mehr Wenigen in die Hände gegeben und den Vielen entzogen werden, sondern sie sich automatisch gerechter auf Alle verteilen, wenn die Verdienstmöglichkeiten gekoppelt sind an den Gesamtgewinn und einen festen Rahmen durch Ober- und Untergrenzen erhalten, wobei die Untergrenze ein monatliches Gehalt garantiert, das ein gutes, geregeltes Leben ermöglichen sollte und die Obergrenze dadurch bestimmt ist, dass niemand mehr besitzen sollte, als er für ein gutes Leben in der Spanne seines Daseins benötigt.

Die Bildung einer prekären Schicht ist genauso zu verhindern wie die einer Klasse von Superreichen, die ihren Reichtum weiter vererben.

Dies wird letztlich auch zur Lösung der sog. „sozialen Frage“ führen, ein Bereich, um den sich die Politik seit Jahrhunderten müht und doch keinen Ausweg erreichte.

Es führte zu fragwürdigen und destruktiven gesellschaftlichen Experimenten, wie z.B. dem Nationalsozialismus in Deutschland oder dem Kommunismus in der Sowjetunion, die allesamt krachend am Ego des Menschen scheiterten, und zwar unabhängig davon, ob die Grundidee, wie beim Faschismus, mörderisch und unmenschlich war oder, wie beim real existierenden Sozialismus, prinzipiell Gerechtigkeit und Ausgleich im Sinn hatte. Solange das Ego regiert nutzt auch die beste Intention nichts, es wird wieder in ein Desaster, ein krisengeschütteltes, mit Armut, Gewalt und Leid behaftetes, egobasiertes System. Leider haben wir von liebebasierten Systemen nur eine theoretische Vorstellung und kaum praktische Erfahrung, da bisher zu wenige Menschen sich auf den Weg des Bewusstseinswandels machten und gemeinschaftlich damit auf die Welt einwirkten. Doch das werden wir jetzt ändern!

Eine wichtige Rolle kommt dabei auch den Kulturschaffenden in der Unterhaltungsindustrie zu. Diese streben heute viel zu sehr nach dem Massengeschmack und der kurzfristigen Befriedigung besonders monetärer Wünsche. Dabei sollten gerade diese Menschen ihrer wichtigen Rolle bei der Volksbildung und der Prägung des Bewusstseins durch Musik, Filme oder Computerspiele gerecht werden.

Diese Künstler und Künstlerinnen, Musiker, Schauspieler, Tänzer usw., die Kreativen der Populärkultur, sind es doch, die die Weltanschauungen und Handlungsweisen der Massen und gerade der so entscheidenden jungen Generation prägen.

Ohne direkt Propaganda machen zu müssen, wäre es dennoch wünschenswert, wenn sie dem Guten, Wahren und Schönen mehr Raum gäben, mehr Ausdruck verliehen, um so die Menschen zu richtigem Handeln anzuregen, ihr Fühlen und Denken zu bereichern und sie zu inspirieren.



#### *4. Interreligiöses Gebet für den Weltfrieden in Assisi am 27.10.2011*

Mehr motivierendes, Mut machendes, tröstendes, Weisheit verbreitendes, Sinn vermittelndes, was einen liebevollen Lebenswandel und die Vermittlung positiver Zukunftsvisionen im Sinne der Neuen Zeit angeht wäre angebracht in dieser Zeit. Die Stars in diesen Bereichen sollten auch ihre Vorbildfunktion, die sie mit ihrer Berühmtheit erlangen, positiv für die Transformation hin zu liebebasierten Existenz-, Gesellschafts- und Beziehungsweisen einsetzen.

Kommen wir zum Abschluss noch auf die Religionen und die Wissenschaften, ihre gesellschaftliche Verantwortung und ethische Verpflichtung zu sprechen, und fangen mit den Religionen an.

Prinzipiell ist dem Papst Franziskus zuzustimmen, wenn er sagt, dass alle Religionen Wege zu Gott sind, ebenso dem Dalai Lama, der meint, Ethik sei wichtiger als die jeweilige Religionszugehörigkeit.

Die primäre Zweckbestimmung aller echten Religion ist die Rückanbindung des Einzelnen an das Ganze, d.h. seine Beziehungen zum Ewigen und zum Ganzen zu klären, dem er trotz seiner Vereinzelung, seinem Geworfensein in die Existenz, angehört; dies beinhaltet auch seine Beziehungsgestaltung zu sich selbst und seinem Inneren wie zu seiner Mitwelt und dem Mitleben. Der Mensch erfasst sich nur in seinem Wesen ganz, wenn er mit dem wesentlichen Ganzen in Beziehung und Verbundenheit lebt.

Dem zugeordnet werden muss die Ausrichtung des Menschen auf Moral und Ethik sowie die Gestaltung dieser Beziehungen, die ihn zum Menschen machen, in und aus Liebe. In diesem Punkte gleichen sich alle Religionen, ich würde sogar sagen, wenn diese grundlegende Zweckbestimmung nicht erfüllt ist, kann man auch nicht von Religion sprechen.

Woraus ergeben sich nun die Unterschiede zwischen den Religionen? Nun, Religion, oder vielmehr Ritus und Kultus, sind Teil des sich Erlebens des Menschen in höherem Seinszusammenhang und zu fester Form kristallisierte Spiritualität.

Da die Mehrheit der Menschen weltweit mit einem spirituellen Grundbedürfnis ausgestattet ist, einem Bedürfnis nach Sinn und Verständnis der eigenen Stellung im und zum kosmischen Ganzen, steht nicht zu erwarten, dass Religion ausstirbt, im Gegenteil, jede Religion, die es schafft, aus dem Ewigen schöpfend die Bedürfnisse ihrer Zeit zu erfüllen, wird leben.

Dabei wird, je stärker Vernunft und Bildung Verbreitung finden, sich die Religion nicht nur auf reinen Glauben und Tradition berufen können, sondern fähig sein müssen, Erfahrung mit eben jenem Ewigen und Ganzen zu vermitteln und zu gestalten. Ansonsten spricht Bruno Wille von den Religionen (und auch allen anderen Erscheinungsweisen im Vergänglichen) als von den Masken Gottes.

Das Ewige und Ganze kann unser Hirn nicht fassen, daher, wenn es zu Kommunikation und Kommunion kommen soll, muss das Ewige eine Erscheinungsweise unter Erscheinungsweisen annehmen, nur mit dem Unterschied, dass alle reine Erscheinung bloß auf andere Erscheinung verweist, die Erscheinung des Ewigen jedoch auf das Ewige.

Dazu muss es sich, um vom Menschen verstanden werden zu können, der Maske menschlicher Kultur bedienen. Schon im „Manifest der Neuen Zeit“ weise ich auf den Zusammenhang zwischen Kultus und Kultur hin.

Der Kult, also die rituelle Einbeziehung des Göttlichen ins menschlichen Leben (oder des Seins in das Dasein), und dessen traditionale Festbeschreibung als Religion, bilden das Rückgrat aller bisherigen Kultur. Daraus wird ersichtlich, wie wichtig der Frieden unter den Religionen und



die interreligiöse Zusammenarbeit für das Entstehen des Weltfriedens und der Neuen Zeit, des Friedensreiches, ist.

Dies schließt nicht aus, dass Menschen, die partout nicht glauben können, Atheisten und Agnostiker, die sich aber einer ethischen Lebensweise verpflichtet fühlen, bei uns nicht mitmachen könnten.

Andererseits zeigt es auch, warum die interreligiöse und interspirituelle Zusammenarbeit in unserer Interessensgemeinschaft Neue Zeit einen so zentralen Stellenwert einnimmt.

Von der Religion wird in der Neuen Zeit erwartet, dass sie sich nicht gegen ihre Geschwister stellt, nicht mehr für sich darauf besteht, den alleinigen Weg zur Wahrheit zu repräsentieren, sondern die Erkenntnis reift, dass alle Religionen jeweils Wege und Zugänge zum Göttlichen, Ewigen, Ganzen bieten und darum gemeinsam wirken und zum Wohle allen Lebens zusammenarbeiten.

Wenden wir uns im letzten Punkt noch den Wissenschaften zu. Auch Glauben und Wissen schließen einander nicht aus, sind keine Konkurrenten, im Gegenteil. Glauben wird benötigt, um Wissen zu erlangen, denn ich muss zuerst etwas glauben können, was sich dann durch Beweise in Wissen wandelt.

Wissen ist also bewiesener Glaube und ohne Glaube kann es kein Wissen geben. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass das Wissen immer über dem puren Glauben steht bzw. der Glaube sich stets an den Stand des Wissens anpassen muss. Dadurch wird der Glaube frei und eine friedliche Koexistenz von Wissenschaft und Religion kann gewährleistet werden.

Doch so, wie die interreligiöse Zusammenarbeit bei den Religionen die besten Ergebnisse zeitigt, so ähnlich sieht es bei den Wissenschaften aus. Die reine isolierte Betrachtungsweise einzelner Wissenschaftsgebiete ist aufzugeben und sollte einer interdisziplinären, intersektionalen und ganzheitlicheren Betrachtungsweise und Zusammenarbeit weichen.

Auch die einzelnen Phänomene sind nicht mehr nur isoliert, also in einem unnatürlichen Zustand, zu betrachten, sondern in Relation, in ihren Beziehungen zu anderen Phänomenen, in ihrem Eingebettet-Sein in die

Gesamtheit der Phänomene und ihre Wechselwirkungen, in dem Grundgedanken der Einheit von Beobachter, Werkzeug zur Beobachtung und Beobachtetem, die sich gegenseitig sowohl bedingen als auch beeinflussen.

Man spricht in diesem Zusammenhang auch von einer relationalen Wende und in diesem Sinne ist auch Albert Einsteins Spruch, alles sei relativ, zu betrachten, nicht im Sinne von alles sei beliebig, sondern alles besteht in Relation zu etwas anderem, zueinander, miteinander und auch gegeneinander, in Wechselwirkung und ist in seiner messbaren Erscheinung von seinen Beziehungen zum Anderen und Ganzen abhängig.

Somit ist nicht nur die strikte Trennung von Mensch und Natur, Innen und Außen, Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften aufzugeben, sondern mehr noch, in ein integrales Ganzes einzubinden.

Die Wissenschaften sollten der Realität Folge leisten und ihre Vielfalt in ihren Theoremen und Theorien abbilden, dokumentieren und nachweisen.

Sie sind somit auch von menschlichem Meinen und Ideologie frei zu halten. Und natürlich ist es einer ihrer vordringlichsten Zwecke, dieses Wissen so aufzubereiten und verbreiten, dass es allen Menschen zu Verfügung stehe und zum Nutzen allen Lebens seine Wirkung entfalte.

Mit diesen Gedanken möchte ich dieses Kapitel zum Abschluss bringen. Es ist schon recht lang geraten, wenn auch längst nicht vollumfassend. Aber über die Richtung der angestrebten Entwicklung hoffe ich Aufklärung geleistet zu haben.

# Auswirkungen der Lehre auf einen Slum

Mit der Botschaft und den Lehren der Neuen Zeit wollen wir prinzipiell alle Menschen erreichen. Allerdings gibt es einige, die in Lebenssituationen stecken, die eher schwierig und ungünstig für die Bewusstseinsentwicklung sind.

Da nicht davon auszugehen ist, dass der Bewusstseinswandel sofort von einer ganzen Bevölkerung eines Landes angenommen wird, wohl aber von Menschen aus allen Schichten und bei reichen Menschen zwar mehr Lebenstiefe, Sinnerfüllung und Zufriedenheit festzustellen sein wird, wollen wir jetzt einmal die in den Fokus nehmen, die sich eher am unteren Rand des Besitzstandes bewegen, also die Lehren der Neuen Zeit theoretisch auf einen Slum anwenden.

Hierbei ist es egal, ob dieser sich in Afrika, Indien oder Südamerika befindet oder ob es Armensiedlungen oder sog. Ghettos in anderen Weltgegenden sind.

Es ist klar, dass hier die Not besonders groß ist, die Kriminalitätsrate hoch und die Finsternis besonders tief. All dies sagt jedoch nichts Negatives über die Bewohner aus, die, gemessen an ihrer Unbewusstheit, sich kaum von den Besserverdienenden unterscheiden, auch nicht in Hinsicht auf ihren Egoismus oder ihrer Neigung zum Verbrechen.

Es sind die prekären Lebensumstände, die diese Neigungen besonders stark in Erscheinung treten lassen und nicht selten auch Menschen zu kriminellen Handlungen bewegen, die von Natur aus diese Neigung gar nicht haben. Es möge sich doch insgeheim jeder selbst an dieser Stelle einmal fragen, was er zu tun imstande wäre, quälte ihn der Hunger oder beträfen Hunger, Schwäche und Krankheit seine Kinder oder Eltern und Großeltern?

Und kein Geld, keine Güter sind vorhanden, die Not zu lindern? Spätestens wenn es um das Überleben geht, sind die meisten Menschen be-

reit, den Pfad der Tugend zu verlassen, wenn das Verbrechen Abhilfe verspricht.

Es kommt hinzu, dass skrupellose Menschen in solchem Umfeld auch gerne Strukturen des Verbrechens aufbauen, die zwar verurteilungswürdig sind, aber dem Einzelnen unter Umständen das Überleben sichern können.

Es steht keinem, der nicht solch eine Situation selbst erlebt hat, hier ein Urteil zu. Ich kann nur fordern, verurteilt niemanden, sondern behandelt jeden Menschen mit Liebe und Respekt, besonders aber die Armen, Ausgestoßenen und Schwachen, denn die haben es besonders nötig.

Übt Nachsicht und Vergebung für die manchmal kriminelle Lebensweise, zu der sie gezwungen sind. Und helft ihnen, wenigstens ein paar ihrer Wünsche, Hoffnungen und Träume zu verwirklichen, und zwar am besten jene, die ihre Lebenssituation und die ihrer Mitmenschen nachhaltig verbessern. Helft denen, die sich selbst nicht helfen können, seid freigiebig denen gegenüber, von denen ihr nichts zurückbekommen könnt, weil sie selbst nichts haben.

Betrachten wir es nun einmal von innen heraus. Ich selbst habe Slums von innen her erlebt, ich war in Kibera, dem größten Slum Afrikas, südlich von Kenyas Hauptstadt Nairobi gelegen, und hatte dort die Chance, viele Menschen kennenzulernen und einigen auch zu helfen.

Für mich stellt sich die Situation folgendermaßen dar: Trotz der Armut seiner Bewohner gibt es im Slum eine gewisse Solidarität. Es bilden sich immer wieder eigene Projekte einzelner Personen oder kleiner Gruppen heraus, die das Leben im Slum sicherstellen und die Situation verbessern helfen.

Zum Beispiel schließen sich in Kibera Menschen zusammen, um Touristen durch den Slum zu führen. Von den so eingenommenen Geldern behalten die Protagonisten selbst nur einen verschwindend geringen Teil, der größte Teil wird investiert, in Schulen, Krankenstationen, Hilfe für HIV-Infizierte, an Malaria Erkrankte usw., was der Haltung der Neuen

Zeit schon sehr nahe kommt, nur dass hier die Kreativität aus der Not geboren ist.

Was ich damit sagen möchte ist, dass in solchen Territorien, denen man gern das Schlimmste und Böseste nachsagt, ein guter Geist lebt und webt, getragen von den guten Menschen, die dort leben, die vollkommen unverschuldet, vielleicht weil sie da hineingeboren wurden, vielleicht wegen Krieg und Vertreibung oder sonstigen Gründen in diese Lage kamen und faktisch wenig Chancen zum Aufstieg haben. Selbst in den reichen Ländern, ich lebe in Deutschland, ist es so, dass Menschen in prekären Verhältnissen systemisch bedingt gefangen sind, jemand, der in eine arme Familie hineingeboren wurde, hat hier statistisch 8x weniger Chancen, sich aus der Armut zu befreien und zu Wohlstand zu kommen. Um wieviel schwieriger ist dies dann erst in armen Ländern?

Vorurteile gibt es überall, glaubt ihnen nicht. Und sicher gibt es dort auch schlechte Menschen, doch gibt es die auch unter Reichen, und zwar mehr, als in der Durchschnittsbevölkerung.

Sollten wir darum alle Reichen verdammen und ausgrenzen? Die Polizei in Kenya terrorisiert regelmäßig unschuldige Menschen in den Slums, doch tut sie das auch bei den Reichen? Nein, denn die können sich alles erlauben, sich im Notfall freikaufen, ihr von der Allgemeinheit und Mutter Erde geraubtes Gut macht es möglich.

Die meisten reicheren Kenyaner sehen in den Slum-Bewohnern etwas Unerwünschtes, doch kann man auch ihnen keinen Vorwurf machen, das ist bei uns in Deutschland genauso, das ist typisches egobasiertes Verhalten.

Die Armut wird wie eine Krankheit betrachtet, an der man sich anstecken könnte, sobald man mit armen Menschen in Kontakt kommt, was natürlich Unsinn ist. Darum vertreibt man lieber die Ärmsten aus dem Blickfeld und dem Gewahrsein, statt ihnen zu helfen, ihre Situation zu lösen.

Hier in Deutschland konstruiert man zum Teil Parkbänke extra so, dass sich Obdachlose nicht darauf legen und schlafen können. Ich finde

das einen Skandal, wie mit Menschen, wie mit dem Leben umgegangen wird!

Doch ist ein Slum nicht nur eine Ansammlung der ausgestoßenen, ärmsten Bevölkerungsschichten, sondern ebenso Heimat, Wohnstätte und Kultur. Kultur? fragt da jetzt der ein oder andere erstaunt, ja, Kultur.

Denn die Bewohner versorgen sich gegenseitig mit dem, was es zum Leben braucht. Sie haben Geschäfte, eine eigene Marktkultur mit allem, was man sich vorstellen kann, auch wenn es den Bewohnern nicht selten schwer fällt, sich das leisten zu können.

Zum Teil auch eine regelrechte Produktion, so habe ich Schreiner und Möbelhersteller erlebt oder Menschen, die in Ghana aus Metallen von Elektroschrott Töpfe und Kessel herstellen. Auch Schnapsbrennereien gibt es, wenn auch heimlich und illegal.

Natürlich gibt es auch Musiker oder Künstler im Slum, sie schaffen sich eigene Spielstätten, wo sie öffentlich auftreten und Partys feiern können. Kinder werden in provisorischen Schulen unterrichtet.

Einige treiben auch Sport, Bodybuilding mit selbstgebauten Hanteln, was wirklich abenteuerlich gefährlich aussieht.

Andere trainieren sich in fernöstlichen Kampfkünsten wie Kung Fu und Karate oder westlichen wie Boxen und bilden Gruppen, die durch den Slum patrouillieren, um für Ruhe und Ordnung zu sorgen und Kindern oder Opfern von Gewalttaten zu helfen.

Eine eigene Bürgerwehr sozusagen, da sich die Polizisten nicht darum kümmern und sich eher als Feinde dieser Menschen gebärden.

Dieses Gesamtgebilde, das einen Slum ausmacht, ist unbedingt erhaltenswert. Das heißt, es ist keine Lösung, die Hütten niederzureißen und ein „normales Wohngebiet“ zu errichten.

Zumal das die Probleme der Bewohner in keinster Weise lösen hilft und der Großteil dies als Gewaltmaßnahme, Vertreibung und somit weitere Traumatisierung erleben würde. Nein, Ziel muss es sein, wie für die Lehren der Neuen Zeit üblich, erst einmal diese Gebiete zu akzeptieren und anzuerkennen mit all ihren Vorteilen und Nachteilen.



*Wir erschaffen die Neue Zeit, um unseren Kindern die Zukunft zu sichern.*

Dann kann man beginnen, sie Stück für Stück und so auch die Lebenssituation der Bewohner gleichermaßen aufzuwerten und zu verbessern.

Bildung und Ausbildung sind sicher auch ein wesentlicher Punkt. Häufig sind die Kinder sich selbst überlassen, was in einem solchen Gebiet nicht ganz ungefährlich ist.

Sicher, die Erwachsenen haben andere Probleme und das ist überall meiner Überzeugung nach so, dass sich zu wenig um die Kinder von Seiten der Erwachsenen gekümmert wird.

In der Gemeinschaft der Neuen Zeit fänden sich da sicher Lösungen, dass einige Erwachsene auf die Kinder aufpassen, und sicher bräuchte es im Falle eines Slums da auch Hilfe von Außen, Spielzeug, Bücher und was das Kinderherz sonst noch so begehrt und benötigt, zu wachsen und zu gedeihen, zu beschaffen, vielleicht auch die Kinder mit einer warmen Mahlzeit täglich zu versorgen, was auch etwas Druck von den Eltern nehmen würde.

Ebenso ist für eine sichere Schulbildung und Ausbildung zu sorgen. Ich sage immer, es könnte der nächste Einstein im Slum geboren werden, der etwas erfinden könnte, was der Menschheit zu einem Sprung nach vorne verhelfen und wesentliche Probleme lösen könnte, es käme nie dazu, erhält er keine Bildung und Ausbildung.

Denn die natürliche Intelligenz ist bei Bewohnern aus dem Slum in ebenso starker Anzahl vertreten wie beim Rest der Bevölkerung.

Es ist aber nun mal so, wo diese natürliche Intelligenz nicht gefördert und gefordert wird, wo intelligente Kinder ihre Begabungen nicht entfalten können, weil ihnen die Schulbildung, Ausbildung oder das Universitätsstudium verweigert werden oder man es sich eben schlicht nicht leisten kann, liegt das Potential dieser Intelligenz brach wie ein Feld, das nicht bestellt wird, wo nicht geackert und gesät wird, es ist dann keine reiche Ernte zu erwarten.

Aber genau jenes Potential in voller Entfaltung und Blüte wird benötigt, um Wohlergehen in einem Land zu erschaffen. Philosophisch könnte man daher konstatieren, ein Problem, das viele arme Länder haben und weshalb sie sich nicht wie Phoenix aus der Asche zu neuem Wohlstand erheben, ist die Masse brachliegenden und falsch genutzten menschlichen Potentials.

Da geht es diesen Ländern wie auch den einzelnen armen Menschen, es ist schwer, aus der Armut wieder herauszukommen, wenn die von Gott gegebenen Kräfte, Fähigkeiten und Anlagen nicht gebildet wurden und darum nicht genutzt werden können.

Doch ich sehe dieses riesige Potential, das dort verborgen liegt, und es wird eine der dringlichsten Aufgaben der Bewegung der Neuen Zeit sein, dieses zum Wohle Aller zu erschließen.

Dasselbe gilt natürlich auch für kulturelles, künstlerisches oder kreatives Potential und nicht nur für die technisch-naturwissenschaftliche Intelligenz. Denn nichts zeichnet ein Staatswesen mehr aus, als erfolgreiche Kunstschaffende.

Auch diesbezüglich habe ich im Slum alles mögliche gesehen, manche sind begabte Maler und Malerinnen, andere erschaffen aus Schrott Figu-



ren, schnitzen und behauen Steine zu kunstvollen Formen, wieder andere sind begabte Dichter und Dichterinnen, Komponisten und Komponistinnen, spielen Instrumente und machen Musik oder geben sich dem Tanz hin. Auch dieses kreative Potential gilt es zu fördern, befreien und entfalten.

Jedoch sind nicht nur begabte Kunstschaffende oder naturwissenschaftliche Menschen im Slum, auch Sportbegeisterte, begabte Köche und Bäcker, ebenso Händler, Handwerker, mögliche Ärzte, Krankenpfleger, Apotheker, Männer wie Frauen, und dergleichen mehr sind vorhanden.

Wenn Menschen sich dem Geist der Neuen Zeit verpflichten, bedeutet dies in der Praxis, miteinander zu kooperieren, sich solidarisch zu verhalten, jeder hilft und unterstützt jeden, ein Netzwerk der Fürsorge und Förderung.

Dies ist „Liebe deinen Nächsten, wie du dich selbst liebst“ in der Praxis. Menschen, die sich dieser Bewegung anschließen, stellen ihr Ego hinten an, sie sind vertrauenswürdig und ehrlich.

Sie bilden eine echte Liebesgemeinschaft untereinander und zur Ehre Gottes. Darum ist es wichtig, dass sich die Mitglieder untereinander an bestimmten Symbolen erkennen können.

Nicht, weil wir Menschen ausschließen, jeder kann Mitglied der Vereinigung werden, sondern weil wir ausschließen möchten, dass Außenstehende, denen es letztlich doch nur um ihr Ego geht, sich von den guten Menschen der Gemeinschaft nähren, die Gemeinschaft ausnutzen oder gar in ihrem Namen Verbrechen begehen.

Daher nutzen wir als Erkennungszeichen unser altes Ordenssymbol, die S-förmige Schlange, die den Satan symbolisiert, durchbohrt vom Pfeil der Liebe. Doch um ganz sicher zu gehen, stellen wir auch ordentliche Mitgliedsurkunden aus.

Was ich bereits an anderer Stelle sagte, es gilt, die Menschen in der Entfaltung ihrer Andersartigkeit zu unterstützen, jeder sollte seine natürlichen Anlagen zur bestmöglichen Blüte bringen und zum Wohlergehen aller einsetzen.

So kann selbst aus einer armen Wohngegend ein lebenswertes Konstrukt entstehen, wo die Menschen nicht mehr von Not gezwungen leben, sondern gerne. Und vielleicht ziehen dann sogar Menschen ohne Not hinzu.

All dies benötigt natürlich Förderung, personelle wie finanzielle. Also betrachten wir das Problem aus Sicht einer starken und großen Gemeinschaft, die die IG Neue Zeit werden will.

Einerseits, wenn diese Prinzipien zur Anwendung gebracht werden, werden sich auch reichere Menschen des jeweiligen Landes mehr und direkter engagieren, die Lebenssituation in den Slums zu verbessern. Das mag von reichen Industriellen bis zu Medienmogulen reichen, die ihren Einfluss, ihre Kraft und Hilfe geltend machen, Geld geben oder positiv über die Entwicklungen und Bewohner der Slums berichten.

Aber auch gut verdienende Normalbürger, die ihrerseits auch ihren Anteil leisten werden an der Verbesserung der gesellschaftlichen Situation.

Man kann dies als eine Art „gutes Karma“ betrachten, ein Konzept der indischen Weisheitslehren, das da sagt, dass jeder Mensch durch seine guten oder bösen Taten Gutes oder Schlechtes in seinen Lebensbereich zieht, man kann auch sagen, das Gesetz von Ursache und Wirkung und des gerechten Ausgleichs. Diejenigen, die etwas bekamen, geben einen Teil weiter an diejenigen, die nichts haben und drücken damit Gott ihre Dankbarkeit aus, wodurch ihnen wieder mehr zuteil wird und es Schritt für Schritt allen besser geht. Es ist eine Entwicklung, ein Prozess.

Aber auch aus dem Ausland wird Hilfe kommen, Touristen, die mit anpacken und entsprechende kleine privatwirtschaftliche Projekte in den Slums unterstützen, Schulen ausbauen oder Geld sammeln für die berufliche oder universitäre Ausbildung.

Dies könnte eine echte Entwicklungshilfe werden, bei der weder die Mitglieder der IG Neue Zeit in die eigene Tasche wirtschaften, sondern selbstlos geben, noch Wirtschaft und Konzerne im eigenen Interesse investieren, um letztlich nur selbst einen Gewinn davon zu haben.

Ebenso können eher zweifelhafte Investitionen aus menschenverachtenden Diktaturen, die des Teufels sind, zurückgewiesen werden. Die im

Sinne der Neuen Zeit selbstlosen Gaben aus der Liebe Gottes werden die Not, den Hunger und das Leid besiegen und die Elendsviertel befreien.

Ich mache es jetzt mal an einem konkreten Beispiel fest. Wenn eine Frau aus einem Slum eine Bäckerei eröffnen möchte, die zwar das Talent, aber nicht die notwendigen Mittel zur Eröffnung dieser hat und es aber klar ist, ja, eine Bäckerei hilft, die Bewohner mit hochwertiger Nahrung zu versorgen, so könnte im Rahmen eines solchen Projektes von Mitgliedern der IG Neue Zeit Geld dafür gegeben werden oder die IG macht einen Spendenaufruf dafür.

Dieses Geld ist kein Kredit, sondern ein Geschenk. Die einzige Gegenleistung wäre, dass die angehende Bäckerin ihr Unternehmen nach den Prinzipien der Neuen Zeit führt und die Ideen der Neuen Zeit verbreiten hilft.

Der Vorteil gegenüber den bisherigen Arten des Vorgehens liegt auf der Hand. Zwar könnte sich unsere Bäckerin auch um einen Mikrokredit bemühen, doch ist es nicht sicher, ob sie einen bekommt, und sie müsste das Geld natürlich zurückzahlen.

In unserem Fall könnte sie das Geld investieren, anfangen zu arbeiten und sämtliche Einnahmen kämen ihr sofort zugute, da sie ja keinen Kredit zu tilgen hat.

Dies sichert mehr als jede Leihgabe die Erfolgchancen dieses Unternehmens und versetzt die Besitzerin recht schnell in die Lage, Gewinn zu erwirtschaften, weitere Leute einzustellen, zu expandieren und ihrerseits Gutes zu tun, um die Not zu lindern.

Wie bei allen Dingen der Neuen Zeit ist dies also kein direkter Weg, der bürokratisch vorgegeben wäre, sondern wir nutzen die Synergie einer Vielzahl von Effekten, die zusammen Erstaunliches, ja Wunder, bewirken können, was ohne Synergie undenkbar und nicht umsetzbar wäre.

Wenn all diese Dinge zusammenwirken, so ist leicht nachvollziehbar, dass sich die Situation in solchen Gebieten rasch verbessern könnte.

Wenn viele solcher Projekte in einer gemeinsamen Organisation in einem Slum entstehen würden, so könnte diese Organisation Überschüsse

aus den Gewinnen nutzen, auch die Infrastruktur zu verbessern. Beispielsweise stellt die Kanalisation in vielen Slums ein großes Problem dar.

Oftmals verläuft sie oberirdisch und ist eine Brutstätte für Mücken, die Malaria und andere Krankheiten übertragen. Egal, wie man dieses Problem beheben kann, ob man die Kanalisation umbaut und unterirdisch verlegt oder einfach für alle Bewohner Moskitonetze kauft, es hilft, die Situation wieder etwas besser zu machen.

Wenn unter den Bewohnern der Slums die Lehren der Neuen Zeit mehr Anwendung fänden, wenn Liebe und gegenseitige Unterstützung sich mehr ausbreiten würden und dadurch mehr Wohlergehen für alle entstünde, dann könnten auch kriminelle Strukturen geschwächt, zurückgedrängt und Verbrechen überflüssig gemacht werden.

Es wäre höchst reizvoll, diese Wirkungen einmal in der Praxis zu testen. Das Bewusstsein der Liebe kann das Leben im Slum erträglicher machen und verbessern, es stärkt die Position und Stellung der Bewohner in ihrer Gesellschaft und ihre Resilienz.

Damit sorgt es dafür, dass mitten aus dem Abfall das Leben wie Blumen auf einer Wiese erblüht.

Darum kann ich den ärmeren Schichten nur raten, macht mit, schließt Euch an, Ihr seid ein wichtiger Baustein des Friedensreiches.

Zu verlieren habt ihr nichts, ihr könnt nur gewinnen dadurch, und zwar langfristig mehr Lebensqualität, Glück und Wohlergehen.

## Das Bewusstsein der Liebe und wie man es erlangt

Nun tauchen wir tief ab in die Welt der Spiritualität und der Göttlichen Magie. Ich werde diese Dinge aus meiner ganz persönlichen Sicht und Lehre erläutern. Diese Betrachtungsweise ist ein Hinweis, aber nicht bindend für die IG Neue Zeit, da hier unterschiedliche Wege und Traditionen eine Heimat finden sollen. Jede Tradition hat ihre eigenen Zugänge zur Wirklichkeit und kein Weg ist besser oder schlechter als der andere. Vielmehr sollten wir froh sein, dass es so viele unterschiedliche Zugänge gibt, denn so ist sichergestellt, dass für jeden etwas dabei ist.



*Gebete unterstützen unsere spirituelle Entwicklung*

Der gläubige Katholik mag sich ins Rosenkranz-Gebet vertiefen und Exerzitien abhalten, der Muslim seine Gebete vollziehen und im Dhikr aufgehen oder der Buddhist sich in Meditation und Puja versenken, der

Hindu Mantren wiederholen und in Mutter Ganga baden, der Vodouisant zu wilden Trommelrhythmen tanzen und sich von den Göttern reiten lassen.



*Techniken, wie rituelle Tänze, entfalten unsere Spiritualität*

All diesen Praktiken ist gemein, dass sie unser Ich auflösen. Darum sucht Momente der Selbstvergessenheit und Entgrenzung, in ihnen kann die unendliche Liebe sich wahrnehmbar vermitteln, ausbreiten und schließlich durch euch Ausdruck finden.

Ich halte es für wichtig, dass der Mensch der Zukunft, der Mensch der Neuen Zeit, nicht mehr eingengt nur in seinem abgegrenzten Bereich ist, sondern dass wir uns austauschen über unsere Traditionen und Praktiken.

Dazu leiste ich meinen Beitrag hier aus dem Blickwinkel meiner Tradition und hoffe, dass auch andere Stimmen das ihrige vorstellen und einbringen werden in die Bewegung zum Aufbau der Neuen Zeit.

Wie gelingt der Bewusstseinswandel? Zuallererst benötigen die Menschen ein Bewusstsein über ihr Bewusstsein. Denn Menschen haben zwar ein Bewusstsein und nutzen dies alltäglich, sind sich aber über die Tatsache ihres Bewusstseins nicht bewusst.

Das heißt, sie kennen die Inhalte in ihrem Bewusstsein, das, womit sie sich identifizieren und mit Freude oder Leid, Glück oder Schmerz reagieren; sie sind sich aber nicht ihres Bewusstseins selbst bewusst.

Das ist, als ob man alles über die Einrichtungsgegenstände in einem Raum weiß oder zu wissen glaubt und diesen ausgestaltet, ohne den Raum selbst zu kennen. Chaos, Disharmonie, Unangemessenheit, Überfrachtung, Vermüllung und Willkür beherrschen in der Folge den Raum.

Solange unser Bewusstsein in Identifikation und Anhaftungen besteht, in Anlehnung und Ablehnung, in Hoffen, Bangen, Wünschen, also vollkommen mit Inhalten überfrachtet ist, ist man so mit damit in steter Beschäftigung, dass man das, was der Raum ist, in welchem sich diese Inhalte befinden, wie auch das, was es ist, das sich damit identifiziert, den „Identifikator“, nicht erkennen kann.

Folglich kennt und erkennt der Mensch sich selbst nicht in seinem wesentlichsten Teil oder seinem ursprünglichsten Wesen.

Ähnlich verhält es sich mit dem Denken, das ja auch Teil der Bewusstseinsprozesse ist. Solange ich mich mit den Gedanken identifiziere kann ich das, was Denken ist oder wer da eigentlich denkt, den Denker selbst, nicht erkennen. Erst in der Lösung vom Gedanken kann sowohl das Denken als Prozess betrachtet und gestaltet als auch der Denker, oder das Denkende, erfasst werden.

Gleiches gilt wieder für unser Bewusstsein. Um Bewusstsein über die Tatsache des Bewusstseins zu erlangen, müssen wir uns von ihm lösen. D.h. wir müssten im Raum des Bewusstseins radikal aufräumen, ihn leer, still und arm machen, wie es die Mystiker gern ausdrücken, um sich soweit zu lösen, dass das Bewusstsein selbst in den Rahmen unserer Betrachtung treten kann.

Doch immer noch erkennt der Erkennende sich nicht, solange er am Erkennen und Erkannten festhält bzw. mit dem Erkennen beschäftigt ist.

Das ist das Geheimnis der Erkenntnis der Wahrheit, sich von allem zu lösen, sozusagen einen neutralen, durch nichts beeinflussten Zustand einzunehmen und in diesem zu verharren. Nichts wollen, nichts tun, nichts denken, nichts fühlen, vollkommen im Nichts verlöschen. In meiner Tradition nennt man das, sich Nullen. Was dann noch übrig bleibt ist das, was man in Wirklichkeit ist.

Hier wird auch klar, warum Erkenntnis nur im Leben möglich ist, denn wenn wir versterben, als etwas Totes, das sich im Leben nicht erkannte, sind wir gefangen in Irrung und geraten zusehends in Vernichtung.

Man redet dann auch vom zweiten Tod, weil nichts Substantielles vorhanden ist, das in der Ewigkeit Bestand hätte. Darum lehren Jesus oder der Buddha auch, man solle nicht anhaften an Besitz und nicht Reichtum ansammeln für diese Welt, denn er vergeht, er wird von Rost und Motten zerfressen und kein Heil erwächst uns aus ihm.

In Wirklichkeit benötigen wir etwas ganz anderes. Dieser Reichtum, den die Motten nicht fressen und den der Rost nicht angreift, um noch einmal Meister Jesus zu zitieren, ist die Erkenntnis des Göttlichen in uns und dass wir Teil des Ewigen waren, sind und sein werden.

Daran gilt es unser Leben zu bemessen und unser Handeln auszurichten, dies sollte als Rahmen dienen für all unser Wahrnehmen, Denken und Fühlen.

Dieses Wissen aber, diese Offenbarung der Wahrheit, kann nur jenen zuteil werden, die vollständig von allem gelöst sind und deren Ego stirbt, womit alle persönliche Neigungen und Anhaftungen an Eigenes vollkommen neutralisiert werden.

Dieses „stirb und werde“, wie es Goethe in seinem Gedicht „Selige Sehnsucht“ bezeichnet, dieses sterben und wiedergeboren werden schon im Leben, ist Ziel aller spirituellen Bemühungen.

Vielen macht dieses Loslassen Angst, aber was verlieren wir wirklich dadurch? Nichts Substantielles. Und bedenke, was es dagegen zu gewinnen gilt auf diesem Weg!

Jetzt wird auch klar, dass wir nur im Leben diese Erkenntnis und mit ihr die Befreiung oder Erlösung erringen können. Denn durch das Leben



ist uns nicht nur ein Zugang zum Dasein gewährt, sondern auch ein bewusster Blick und die lebendige Erfahrung des Seins ermöglicht.

Das Sein vermittelt sich aber nur denen, die vom Dasein sich vollständig lösen. Sind wir frei von den Bedingtheiten dieser Welt, frei vom Ich, sind wir immer noch Lebendige, aus eigener Erfahrung würde ich sogar sagen, erst dadurch werden wir zu wirklich Lebendigen.

Wenn wir also alles zum Verlöschen bringen und Loslassen, was wir glauben zu sein, zu wissen und zu fühlen, zu besitzen und kontrollieren, wirklich alles, was das vergängliche Dasein betrifft, ist das, was dann noch übrig bleibt und wovon keine Lösung möglich ist, die Wahrheit, unsere wahres Sein im Ewigen.

Dieser Zustand, der All in Eines setzt und sich allem gleichermaßen verbunden fühlt, ist die reine, göttliche Liebe oder Agape genannt. Dies ist der Kern des spirituellen Weges und spiritueller Erkenntnis, das Erwachen oder die Erleuchtung. Aus erkennen der Wahrheit und leben in Liebe entsteht umfänglicher Friede. Klären wir nun die möglichen Zugänge dazu.

Prinzipiell müssen wir zuerst unseren Zustand anerkennen, wie er ist: Die meisten Menschen bedienen sich eines Bewusstseinsmodus, der nur im Eigenbezug funktioniert und, um die Dinge zu verstehen, sie sich zu eigen macht und dabei zumeist verfremdet, der übergreifend nimmt und zerstört, der böse ist, auch wenn er sich selbst als gut und normal deklariert oder behauptet, es ginge nur so, die anderen machen es auch so und das haben wir schon immer so gemacht.

Das heißt, wir sehen die Wirklichkeit nicht so, wie sie ist, sondern so, wie es unserem Ego entspricht.

Also ist die erste Erkenntnis: Das, was ich glaube zu sein und zu wissen, ist eine riesige Illusion. Denn das Ego kreist nur um sich selbst, hat sich selbst als Zentrum und nutzt sich selbst als Referenzpunkt.

Das dabei zutage tretende Handeln im eigenen Sinne und im Eigennutz ist Teil jener Blindheit, die unsere Welt im Griff hat und zerstört. Die willkürlich vom Ego dazu eingesetzten Grenzen trennen uns zusätzlich von wahrer Lebendigkeit, von Spontaneität und Kreativität.

Je länger wir im Zustand des Egos verharren, umso mehr werden wir zu Maschinenmenschen, die nur noch in Mustern und Programmen funktionieren, statt in freier Spontaneität mit dem Leben zu tanzen.

Die sämtliche Dinge mit vergangenen Erfahrungen abgleichen und Reaktionsmuster wählen, die zu der Vergangenheit passen, aber nicht unbedingt zu der jetzigen Situation, die wegen unserer Verkapptheit sich auch nicht als das offenbaren kann, was sie tatsächlich ist, und was die Erfahrung des gegenwärtigen Augenblicks verhindert, die zum lernen und sich entwickeln notwendig wäre.

Wir sehen im Zustand des Ego nicht die Wirklichkeit, sondern nur verzerrte Bilder und Projektionen. Wir sind Gefangene reaktiver Muster und können nicht mehr frei mit der Realität interagieren, geschweige denn, sie proaktiv gestalten.

Vollkommen bewegungsunfähig sehen wir uns den dahinfließenden Phänomenen hilflos ausgeliefert, und je nach Stand genießen wir mal dieses oder jenes, ohne es wirklich zu verdienen, wir schmarotzen an den Umständen ohne Leistung, oder wir fühlen Schmerz und Unzulänglichkeiten, über die wir jammern, uns beschweren oder wütend reagieren, ohne wahrzunehmen, dass wir selbst es sind, die sich durch die reine Reizreaktion in ohnmächtige Abhängigkeit bringen und diese Umstände kreieren.

Wir sind lahm, blind und tot in diesem Zustand des Egos. Wir schlafen und träumen und die wenigsten sind bisher bereit, zu erwachen.

Wir sind nicht bei uns, man nennt diesen Zustand auch Entfremdung, wir gehen entfremdeter und entfremdender Arbeit und Beschäftigung nach, leiden darunter, sind handlungsunfähig und so geht der Wahnsinn weiter, bis wir unerlöst sterben.

Und obwohl wir vor aller Augen sichtbar auf diese Art und Weise unsere Welt zerstören, deklarieren wir dieses Verhalten in der Masse auch noch als `normal` und nicht wenige verteidigen es.

Das Problem bei solch einem selbstreferenziellen System ist, dass es sich immer wieder Bestätigung sucht und diese auch irgendwie findet oder notfalls selbst, bewusst oder unbewusst, erschafft.

Mit jeder Bestätigung dreht man erneut eine Runde und das Muster wird tiefer und tiefer in unser Hirn eingeschrieben. Ein Hamsterrad, in dem man rennen und rennen kann, ohne jemals ans Ziel zu gelangen. Die einzige Chance die wir haben, ist, daraus auszusteigen.

Die Göttliche Magie nutzt hierzu verschiedene Techniken und Mechanismen, die sehr pragmatisch anzuwenden sind.

So ist es ein wesentlicher Teil am Beginn des Weges, die Sinne zu schärfen, die Sinnlichkeit auf diese Art auszubauen und die Wahrnehmung auf die Ganzheit des gegenwärtigen Augenblicks zu erweitern, denn, wie der Name schon vermuten lässt, führt der Weg über Sinne und Sinnlichkeit zum Sinn im Leben, etwas, das man im Ego-dasein nicht hat, obwohl man sich danach verzehrt, sondern höchstens sich einredet zu haben und diese schmerzhaft empfundene Lehre mit Besitz zu füllen sucht.

Genau so, wie man sich im Ego nicht kennt, sondern nur glaubt zu kennen, wonach man sich aber sehnt und es über das Haben, den Besitz von und die Kontrolle über Dinge, andere Menschen und Lebewesen zu erlangen versucht, was regelmäßig schief geht.

Daher sollten wir prinzipiell nichts als gegeben oder bekannt voraussetzen. So bleibt der Sinn verborgen, eine unerfüllte Sehnsucht, was nur zu noch mehr Frustration und Konflikt führt.

Es gilt der alte Spruch vieler Initiationssysteme: Vergiss alles, was du weißt oder zu wissen glaubst. Es ist nicht so, dass das alles falsch wäre, aber da das Bezugssystem nicht stimmt, ist es mindestens eine verzerrte Ansicht richtiger Dinge oder der Wirklichkeit.

Anders ausgedrückt: Ohne das Ganze zu kennen und einzubeziehen, in das ein Phänomen eingebettet ist, die Beziehungen und mannigfaltigen Wechselwirkungen, innerhalb derer es sich zum Dasein entfaltet, können wir keine realistische Einsicht in das wahre Wesen des einzelnen Phänomens gewinnen.

Wenn wir unsere Sinne geschärft und beieinander haben, kommt der nächste Schritt und ehrlich gesagt geht damit die spirituelle Reise erst so richtig los. Nun geht es um klare Selbstreflexion.

Wir betreten nun eine Ebene, die zutiefst mit unserem Seelenblick verbunden ist, dem neutralen Beobachter. Neutral meint, nicht durch Eigennutz verzerrt, nichts dämonisieren, nichts beschönigen, nichts aufbauschen, nichts kleinreden, nichts ablehnen, sich nirgends anlehnen, sondern frei, selbst und aufrecht stehen und gehen. Denn wir wollen herausfinden, wie es wirklich ist, wie und wer wir wirklich sind.

Wir müssen also vom Ich gelöst uns selbst reflektieren, um uns selbst kennenzulernen. Dies entspricht dem, was in den alten Mysterienschulen mit „Erkenne dich selbst“ oder besser „Erkenne dein Selbst“ gefordert wird.

In meiner Tradition nennt man dies auch den Zeugen, denn wir werden Zeugen unserer selbst, unseres wahren Wesens und seiner Wirkungen. Dem Zeugen folgt der Erzeuger oder auch Wagenlenker genannt. Doch bevor wir zur Selbstkorrektur kommen, was beobachten wir hier eigentlich genau?

Die meisten Menschen halten ihren Blick fest auf die äußeren Phänomene geheftet. Demgegenüber kehrt der Myste seinen Blick um. Es ist wie in der Geschichte, in welcher der germanische Gott Odin ewige Weisheit erlangte.

Er ging zu Mimirs Brunnen, einem Riesen, der die Weisheit verkörpert, opferte eines seiner Augen und versenkte es in einem Brunnen. Noch im Märchen und auch in Träumen symbolisiert der Brunnen einen Zugang zu unserem Inneren, dem Unbewussten, der Tiefenebene.

Wenn ein Auge das Innen beobachtet und das andere das Außen, so entwickeln wir Gewahrsein für das Ganze und überwinden die Gefängnismauer des Ego, lüften den Schleier der Isis und befreien uns aus dem Klammergriff der Maya, der großen Illusion.

Indem wir beide Seiten gleichzeitig betrachten und miteinander abgleichen, wird uns der geheime Zusammenhang zwischen unserem inneren und äußeren Erleben klar. Gehen wir einen Schritt weiter, können wir beobachten, wie systematische Veränderungen in uns das uns umgebende System beeinflussen.

Je mehr wir das üben und praktizieren, umso tiefer und klarer werden die Ergebnisse werden. Jede Veränderung in uns bedingt eine Veränderung um uns. Dies ist göttliche Magie.

Das klingt jetzt zugegeben sehr dunkel und mystisch, darum hier die pragmatische Erklärung. Unser Handeln in und mit der Welt, unser Verhalten, ist der Ausdruck unserer inneren Haltungen und Einstellungen.

Haltungen und Einstellungen lassen sich ändern. So lassen sich innere Fehlstellungen korrigieren, diese wirken dann wieder auf unser Verhalten und Handeln und dies prägt, wie wir die Welt erleben, wahrnehmen und welche Wirkungen wir in ihr entfalten, was wir in die Weltresonanz einspeisen und folglich auch, wie sie mit uns handelt und sich uns gegenüber verhält, welches Echo von ihr zu uns zurückschallt. Man könnte sagen, die Bühne der Welt inszeniert, was unser inneres Drehbuch vorgibt.

Doch Achtung: Das heißt nicht, dass wir als Einzelne die Bedingungen der Gesellschaft ändern könnten, das können wir nur durch gemeinsames Handeln.

Was ich damit sagen möchte: Wir haben durch unsere kollektiven Fehleinstellungen Bedingungen in der Welt bewirkt, die es den Egoisten, Verbrechern und Narzissten in der Gesellschaft ermöglichen, aufzusteigen und ein Leben in Saus und Braus zu führen, während ein anständiger Armer kaum die Chance hat, seine Stellung im Leben zu verbessern.

Dennoch kann die innere Haltung helfen, mit schwierigen Lebenssituationen konstruktiver umzugehen und sie so zu verändern und aufzusteigen. Auch wenn es dem Einzelnen nicht gelingen kann, die gesellschaftlichen Grundlagen zu verändern. Deshalb plädiere ich dafür, dass sich die Anständigen, die ihr Leben Liebe, Wahrheit und Frieden weihen, zusammenschließen.

In der Gemeinschaft sind wir stärker und nur mit ihr können wir auch die systemischen und gesellschaftlichen Bedingungen verändern. Doch so oder so, eines sollte uns gewiss sein, am Ende wird immer für Gerechtigkeit gesorgt.

Wir sollten im Leben unseren Einfluss mit der göttlichen Magie geltend machen, denn besser als sich ohnmächtig den Umständen anzulie-

fern ist es doch, die Macht, die in uns liegt, zu entfesseln und etwas Besseres zu erschaffen als das, was wir derzeit vorfinden, und sei die Verbesserung noch so gering. Ich will ehrlich mit Euch sein.

Dieser Pfad hilft dem Einzelnen ein wenig, aber so richtig kann er in der Gemeinschaft die Welt verändern. Zu dieser Gemeinschaft kommen wir aber nur, wenn der Einzelne bei sich damit beginnt und bereit ist, diese Botschaft anderen nahe zu bringen und sich mit den Wohlwollenden zusammentut.

Ich sagte bereits, dass unser Verhalten, unsere Handlungen, Taten aber auch Worte der Link zur Welt sind. Sie sind sozusagen Veräußerungen unseres Denkens, Fühlens und inneren Wollens, unserer Haltungen und Einstellungen.

Doch antwortet die Welt nicht nur auf die einzelne Handlung, die wir gerade vollziehen, sondern stets als Ganzes auf uns als Ganzes, also inklusive der unbewussten Anteile, die einen Großteil unserer Lebensgestaltung und Lebenslenkung ausmachen.

Wir sind wie ein Eisberg in der Meeresströmung, wobei die Spitze des Eisberges den Kopf symbolisiert. Wir können nun vom Kopf her denken, wir wollen in die eine Richtung steuern, wenn die Strömung unter der Oberfläche uns nach der anderen drückt, bewegen wir uns doch in die entgegengesetzte Richtung zu unserem erklärten Willen.

Der Kopf ist diesbezüglich machtlos und kann nur zuschauen, wohin die unbewussten Strömungen uns steuern. Die einzige Chance, die wir haben ist, auf unser Unbewusstes Einfluss zu nehmen.

Je häufiger wir wahrnehmen, dass wir zwar dieses wollen, aber von den Umständen zu etwas anderem gedrängt werden, umso rebellischer können wir werden bis hin zu offener Wut und Aggression, die uns aber auch nicht bringen, was wir wollen.

Viele Menschen resignieren am Ende, geben klein bei und ordnen sich unter oder reden sich ein, dass sie das ohnehin in Wirklichkeit doch alles so wollten, der Kopf findet hinterher immer die fantastischsten Erklärungen für seine Fehldeutungen.

Dies passiert, weil sie den wahren Weg der Erfüllung unseres Schicksals und unserer Bestimmung nicht kennen und die Synergie echter Gemeinschaft unterschätzen.

Unsere Handlungen verlinken uns mit der Welt, sie bestimmen, was wir heraus geben und in die Weltresonanz einspeisen und was wir hinein nehmen und unserer Eigenresonanz einverleiben.

Je mehr die Eigenresonanz mit der Weltresonanz in Harmonie und Übereinstimmung ist, umso freier geschieht Geben und Nehmen.

Wenn Meister Jesus feststellt, Geben ist seliger denn Nehmen, so aus diesem Grund: Alles was wir offen, selbstlos und von Herzen geben, wird uns vergolten. Alles, was wir jedoch der Welt entnehmen, ohne etwas dafür zu geben, setzt uns in Schuld.

Nehmen wir mehr, als wir geben, blockieren wir den Austausch. Geben wir mehr als wir nehmen, setzen wir die Dinge zu uns in Fluss.

Kehren wir zurück zur Beobachtung unseres Selbst. Was betrachten wir da genau, wenn wir von Haltungen und Einstellungen sprechen?

Nach meiner Lehre gilt es vor allem die drei personalen Zentren in uns in Betracht zu ziehen, als da wären Kopf, Herz und Bauch.

Jedes dieser Zentren repräsentiert eine andere Kraft in uns, die mit Vorstellungen, Überzeugungen, Einstellungen, Motiven und Haltungen einhergeht.

Der Kopf repräsentiert unsere Gedanken, die Logik und Vernunft sowie die Denkprozesse. Ich kann nicht deutlich genug betonen, dass es ein Unterschied ist, Gedanken zu haben oder zu denken, denn viele Menschen haben nur Gedanken und halten dies für Denken.

Gedanken haben ist ein passiver Prozess, Denken oder sich Gedanken machen ein aktiv-schöpferischer. Als Beobachter geht es uns hier aber lediglich um das Gewahrsein unserer Gedanken und den Abgleich zwischen diesen und dem Weltgeschehen um uns.

Denn es gibt bei all diesen Zentren geheime Zusammenhänge, die dem normalen Menschen nicht bewusst sind. Erkennen wir die Zusammen-

hänge, können wir über das Lenken unserer Innenwelten die Welt um uns günstig beeinflussen.

Auch ist es wichtig, beim Beobachten nicht die Gedanken zu lenken, keine Freude zu empfinden, wenn man etwas Schönes denkt bzw. angenehme Gedanken unsere Prozesse begleiten, sich aber auch nicht zu verurteilen, wenn man etwas Böses oder Egoistisches denkt.

Hier geht es um die reine Beobachtung, es ist, wie es ist oder um die Feststellung: So bin ich.

Wenn wir unsere Art zu denken erforscht haben und die Muster ausfindig machen konnten, wandern wir eine Ebene tiefer zum Herzen.

Hier gilt nun dasselbe: die neutrale Beobachtung unseres Fühlens, welche Emotionen begleiten meine Handlungen oder sind bestimmend dafür, wie nehme ich mich und die Welt empfindend war.

Auch hier sollten wir darauf achten, welche Gefühle von selbst entstehen, welche Schleifen und Muster fahre ich, manchmal steckt man ja in Wiederholungen fest wie in einem Karussell, manchmal ist es auch eine Achterbahnfahrt.

Es ist wichtig, den Unterschied zu erkennen, dass ich manche Gefühle selbst erschaffe und damit Resonanzen auslöse, die beabsichtigt sein können oder nicht, andere Gefühle jedoch Reaktionen sind, mit Erschaffenem oder mir begegnenden Erfahrungen, Erlebnissen und Wahrnehmungen umzugehen, sie anzunehmen oder abzulehnen, sie zu interpretieren und sich zurecht zu legen.

All dies gilt es zu beobachten und ins Gewahrsein zu bringen. Auch die Motive und Intentionen unserer Handlungen sind hier beheimatet.

Die dritte Ebene, die wir nun einer bewussten Beobachtung unterziehen, bleibt meistens vollständig im Unterbewussten verborgen, doch wird sie aktiviert, kann sie das gesamte Körpersystem beherrschen.

Es handelt sich um unseren Bauch und die Instinkte. Hier sitzt auch unser Angstreaktionszentrum, hier wird entschieden, ob wir in gefährlichen Situationen mit Angriff, Flucht oder Schockstarre reagieren.



Da unsere Instinkte der bewussten Wahrnehmung weitestgehend entzogen sind, neigen wir dazu, auf sie am wenigsten zu hören, doch je weniger wir auf sie hören, desto leiser werden sie (was im Übrigen für alle Zentren in uns gilt).

Indem wir sie in unser Gewahrsein aufnehmen gestatten wir ihnen, sich wieder deutlicher zu zeigen und in Kommunikation mit uns zu treten, uns zu sagen, was gut und richtig ist und wo Gefahr lauert bzw. was wir eher meiden sollten.

Auch unser Gewissen kann sich hier aus der Tiefe deutlicher artikulieren, wenn wir geneigt sind, genauer hinzuhören. Selbiges gilt auch wie gesagt für die anderen Zentren, je bewusster wir sie wahrnehmen, in den Fokus nehmen und mit ihnen eine liebevolle Beziehung pflegen, umso besser können sie uns dienlich sein, umso klarer sich uns ihre Botschaften vermitteln.

Und je mehr liebevolle Verbindung wir nach innen zu uns selbst pflegen, umso liebevoller und reicher sind auch unsere Beziehungen nach Außen, zum Mitmenschen und anderem Leben, was ja wieder für das Erreichen der Neuen Zeit eine große Rolle spielt.

Keinem dieser Zentren, weder eigenem Denken noch Fühlen oder Instinkten, ist jedoch blind zu trauen und Folge zu leisten noch einem einzelnen Vorrang einzuräumen vor den anderen.

Wir sollten jeder dieser Ebenen skeptisch begegnen und sie kritisch hinterfragen, bis wir uns sicher sein können, dass das innere Dafürhalten mit der Realität da draußen in Übereinstimmung steht. Wie es das berühmte hermetische Gesetz sagt: „Das Innere ist gleich dem Äußeren oder Innen wie Außen.“

Das bedeutet „innere Arbeit“, denn wir müssen an und in uns arbeiten, unsere Inhalte so zu verändern und anzupassen, bis sie vollkommen eins mit dem kosmischen Ganzen und der Realität sind.

Diesen Zustand nennt man auch Akzeptanz und nur dann kann unser Inneres auch prägend und verändernd auf die äußeren Umstände einwirken. Akzeptiere ich nicht zuerst, wie es ist, fehlt mir auch jede Möglichkeit,

es zu ändern. Wenn alle drei Zentren sich einig sind, dann können wir dem auch vertrauen.

Das bedeutet aber auch, die drei Zentren in uns in Übereinstimmung zu bringen. Nur wenn Denken, Fühlen und Instinkte gleichgerichtet zum Einsatz kommen, können magische Effekte erzeugt werden und manchmal sogar Wunder geschehen.

Verbinden sich die drei inneren Zentren zu einer Einheit, so kann eine weitere Kraft hinzutreten, nämlich die Intuition, die echtes Hellsehen, Klarfühlen und Wahrsagen ermöglicht. Und da, wie ich bereits erwähnte, unser Inneres mit der äußeren Erscheinung unmittelbar und untrennbar verbunden ist, können wir uns vorstellen, wenn alle Menschen innerlich geläutert und voller Liebe zum Leben wären, wie unsere Welt dann aussähe.

Ziel dieser Innenschau ist es, uns selbst kennenzulernen, unsere Macken ebenso wie unsere besten Eigenschaften, unseren Charakter mit all seinen Licht- und Schattenseiten, unsere Triebe, was uns verlocken und auf falsche Pfade führen kann, unsere Wünsche und Sehnsüchte.



*Meditation dient der Gedankenkontrolle und stärkt die Achtsamkeit*

Meditation kann uns helfen, uns in der Tiefe zu verankern und so zu besseren Ergebnissen zu kommen. Die eigentliche Beobachtung sollte jedoch in ganz normalen Alltagssituationen stattfinden. Es gilt herauszufinden, wie wir ganz normal in alltäglichen Situationen agieren und reagieren. Nun haben wir mit dem Wissen, wie wir wirklich sind, ein Fundament, einen Perspektivwechsel vorzunehmen.

Während das Ego nämlich stets nur reaktiv ist, stets braucht es eine Verlockung oder Belohnung, sich zu etwas hin zu bewegen oder einen Schmerz oder Ekel, um sich von etwas weg zu bewegen, ist die proaktive Haltung, die wir lernen mehr und mehr einzunehmen, selbsttätig.

Ich sagte ja bereits, dass das Ego sich stets als ohnmächtiges Opfer der Umstände fühlt und hier haben wir den Grund, warum das so ist.

Jetzt aber können wir von reaktiv zu proaktiv wechseln, und zwar zuallererst, indem wir vom reinen Zeugen unserer Selbst und der Situation, in die es gestellt ist, zum Wagenlenker wechseln.

Dies bedeutet in meiner Lehre das, was auch die Tarotkarte „Der Triumphwagen“ ausdrückt und es lohnt sich, diese Karte einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

Wie sehen auf dieser Karte drei wesentliche Ebenen abgebildet: Den Wagenlenker, den Wagen selbst und davor, meist dargestellt als zwei Pferde oder Sphingen, den Antrieb.

Wir können diese Ebenen folgendermaßen deuten: Der Wagen ist unser Körper, belebt von unserem bewussten Dasein, dem Wagenlenker, während der Antrieb die auf die äußeren Erscheinungen gerichteten Triebkräfte sind.

Die Triebe sind der dualen Welt verpflichtet, wir sehen ein weißes und schwarzes Pferd resp. Sphinx, wobei das helle die lichtvollen, guten Triebe darstellt, das schwarze die dunklen, egoistischen.

Da, wie wir bereits dargestellt haben, der dunkle Trieb höchst aktiv ist, der helle Trieb jedoch nicht, würde sich, lassen wir den Trieben freie Bahn, bei den meisten Menschen der dunkle Trieb durchsetzen, und in der Tat ist dies ja auch der Fall, weswegen sich unsere Welt in einem solch desaströsen Zustand befindet.

Der Wagen selbst, also unser materieller Körper, bewegt sich stets dahin, wohin der Trieb ihn zieht. Aktivieren wir unsere Kräfte des Bewusstseins nicht, agieren also wie die meisten vollkommen unbewusst und lassen uns treiben, rasen wir, gezogen von unseren bösen Trieben, im Chaos dahin.

Erst durch das Eingreifen des Wagenlenkers, also indem wir uns selbst beginnen auf unserem Weg zu beobachten, die Richtung bestimmen und uns dazu bringen, uns auf ein positiv gesetztes Ziel zuzubewegen, können wir unser Schicksal lenken.

Wir können zwar die Umgebung, in der wir uns befinden, nicht direkt verändern, durch bewusste Richtungsanweisungen und Korrektur jedoch uns dahin bewegen, wo die Umgebung mehr unserem innersten Wollen und Wünschen entspricht.

Tiefer brauchen wir jetzt nicht in die Symbollogik der Karte einzutau-chen, dies soll als Hinweis erst einmal genügen.

Ich vergleiche es gern mit einem Navigationsgerät, wir benötigen drei Punkte, um zu bestimmen, ob wir richtig oder falsch unterwegs sind. Zum ersten unseren momentanen Standort oder wer genau wir sind, wovon genau wir ausgehen und, im Sinne unserer inneren Arbeit, was uns zu Verfügung steht.

Denn letztlich können wir nur mit dem arbeiten, was wir sind und was wir haben. Dann die Zielbestimmung, wohin wollen wir uns bewegen, was wollen wir am Ende haben oder sein. Diese beiden Punkte, Standort und Zielbestimmung, lassen einen Weg sichtbar werden oder bestimmen dann die Richtung unserer Bewegung.

Die Bewegtheit, das heißt, dem Stillstand oder Kreislauf des Ego-Karussells zu entkommen und auf ein höhere Ziel, einen besseren Zustand zuzustreben, dies ist mit dem ostasiatischen Sprichwort „Der Weg ist das Ziel.“ gemeint, also in etwa, in Bewegung geraten und sich verändern bzw. auf Veränderungen einlassen oder diese bewusst zu erzeugen. Sich auf den Weg machen ist ein wesentliches Ziel des Lebens.

Hat man dieses erreicht und bewegt sich, ist natürlich auch das Ankommen, das Ende des Weges ein Ziel. Doch solange wir nicht angekom-

men sind, sollten wir darauf achten, in Bewegung zu bleiben und uns stets zu verändern.

Wie Meister Kong Fuzi, auch bekannt als Konfuzius, sagt: „Wer viel Glück erleben will, muss sich viel verändern.“

Das letztliche Ziel des spirituellen Weges sollte das Erwachen, die Erleuchtung, das Bewusstsein der Liebe sein, weshalb man von diesem Weg auch als Charakterveredelung spricht.

Jeder Schritt hin zu einem edleren Charakter bedeutet, etwas mehr Licht in die innere Dunkelheit zu bringen, denn die Liebe transmutiert die Dunkelheit zu Licht, und damit etwas mehr Licht in die Welt bringen zu können. Ist unser Inneres genügend durchlichtet, können wir an die Grenze unserer Sphäre und darüber hinaus gehen, dann sind wir das Licht der Welt, wie Meister Jesus sagte.

Wir sind ja zuerst von oben nach unten gegangen, Kopf, Herz, Bauch, nun gehen wir ganz in die Tiefe und arbeiten uns von da wieder empor. Wir sprechen jetzt von den transpersonalen Zentren, im Gegensatz zu den personalen von Kopf, Herz und Bauch.

Von diesen gibt es nach meiner Tradition ebenfalls drei, die Wurzel, die Herzkammer und die Krone. Mit jeder Durchlichtung unseres Inneren, indem wir uns liebevoll gestalten, werden wir auch liebenswerter und attraktiver, hier ist das wahre Gesetz der Attraktion, der Anziehung verborgen. Indem wir unser Innen liebevoll ausgestalten und mit Licht durchfluten erkennen wir uns selbst besser und besser.

Die Bibel verwendet den Begriff „erkennen“ auch für die liebende Vereinigung (ein Weib, erkannt vom Manne) und deutet damit an, dass, je mehr wir uns erkennen, umso mehr lieben wir uns, umso mehr kommen wir zu uns, umso mehr vereinen wir uns mit unserem ursprünglichen Wesen.

Ein Mensch, der sich selbst erkannt hat, liebt sich also auch selbst. Je mehr er mit sich auch die Welt erkennt, umso mehr ist er der Menschheit und allem Leben liebend verbunden und selbiges gilt dann auch für das Gotterkennen.

In den verborgenen Lehren sind die ersten drei Schritte: Blicke in Dich, das ist die Arbeit an den personalen Zentren, blicke um dich, das ist die Arbeit an den transpersonalen Zentren, das sind jene Ebenen, wo und wie wir mit der Realität als Ganzem verbunden sind, und letztlich blicke über dich, also in die Himmel und zu Gott, auf das Ewige, Unendliche und Unvergängliche, das reine Sein.

Das, was wir in unser Blickfeld nehmen, erkennen wir auch, was wir erkannt haben, dem sind wir liebend verbunden und werden so eins mit uns selbst, dem Weltganzen und dem Ewigen.

Wir fühlen uns im Aufbau der inneren und transpersonalen Zentren an das Konzept des Weltbaumes erinnert. Ganz unten ist die Wurzel, der „chthonische“, also unterirdische Bereich, die Unterwelt und die ewige Nacht.

Unter der Wurzel lauert in der germanischen Mythologie Nidhöggr, der Neiddrache, der an unseren Wurzeln nagt und den Baum umstürzen lassen will, in Ägypten Apophis, bei den alten Sumerern Tiamat genannt, die die Welt ins Chaos stürzen wollen, die alte Schlange der Bibel, die durch ihr Wirken uns des Paradieses beraubt.

Hier sind wir sozusagen an die Welt gekettet und lösen wir unsere Probleme nicht an der Wurzel, können wir nicht frei werden, aufsteigen, Erlösung erfahren. Hier ist die eigentliche Heimstätte des Egos.

Hier haust der Drache, den der Held oder Erzengel tötet, hier herrscht die alte Schlange und ihre Einflüsterungen, die uns das ewige Gift des Neides, der Gier, des Hochmutes usw. einträufelt und so unseren Lebensbaum vergiftet, zu fällen droht und mit ihm fallen wir in die tiefsten Bereiche der Hölle.

Ist dieses Zentrum befreit, kann es seine eigentliche Aufgabe wieder übernehmen, denn die befreite Wurzel macht uns stark, verleiht Standhaftigkeit, sie versorgt uns mit der Fülle der Energie der Erde.

Man könnte auch sagen, die Wurzel befindet sich da, wo unsere persönlichen Energien enden und der archetypische Bereich beginnt. Hier wirkt das kollektive Unterbewusstsein nach den Lehren des C. G. Jung,

dessen bildhafte Elemente uns alle und unsere Kulturen prägen und in Mystik und Religion ihren Ausdruck finden.

Solange die Schlange hier ihr Gift dräut, ist es wie mit einem Heißluftballon, der von schweren Gewichten am Boden gehalten wird. Ist das Zentrum befreit ist es, als hätten wir die Gewichte am Ballon gelöst, alles wird leicht und steigt auf.

Übrigens, diese „Schwerkraft“, die uns am Boden hält, erzeugen wir selbst, wenn wir uns beschweren und die Beschwerde zwingt uns stets zu Boden. Es ist die Schwere unserer eigenen, auf uns lastenden Schuld, die es zu lösen gilt. Aber das nur am Rande.

Das zweite transpersonale Zentrum ist die sog. geheime Herzkammer. Dem Herzen kommt in meiner Tradition eine besondere, doppelte Bedeutung zu, vereint es doch ein personales und ein transpersonales Zentrum auf sich.

Im Herzen ist einerseits das persönliche Empfinden und unsere tiefen Gefühle beheimatet, darüber hinaus aber auch die überpersönliche, freie, ungerichtete bzw. göttliche Liebe und das Mitgefühl mit allen Wesen. Da diese Kräfte den meisten Menschen nicht bekannt sind, nennt man dies auch die geheime Herzkammer.

Hier wohnt auch, normalerweise mehr oder minder eingefaltet, das Licht unserer Seele und harret der Befreiung und Entfaltung.

Ich vergleiche sie gern mit einem eingefalteten Segeltuch, denn wird sie entfaltet, ist sie wie ein Segel, das unser Schiff im Wind des Lebens vorantreibt. In die Seele eingefaltet sind jedoch auch zusätzliche Informationen, die mit ihrer Entfaltung freigesetzt werden, nämlich über unsere Bestimmung in der Welt, unseren Weg und unsere Talente und Fähigkeiten, die zur Erfüllung unserer Bestimmung, zum Gehen des Weges, benötigt werden.

Ist dieses Zentrum geöffnet und befreit, ergießt sich unser Herzfeld liebend über alles Leben. Hier finden wir auch den „inneren Acker“, in den wir unsere Saat ausbringen, um zu Reife und Ernte zu gelangen.

Meister Jesus lehrt, dass die Saat nur auf gutem Boden, sprich in einem guten und weichen Herzen aufgehen kann, aber auf dem Felsen, also

einem versteinerten und verhärteten Herzen, verdorrt. Nur wenn die Saat gedeiht, können wir auch gute Frucht ernten.

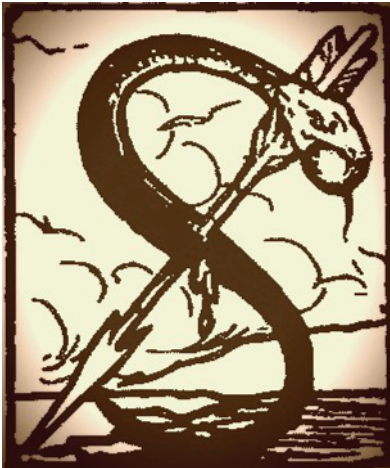
Ist dies verwirklicht, das heißt, beginnen wir die Früchte unserer Arbeit und Bestimmung zu ernten, können wir uns auch hier lösen und weiter aufsteigen zur Krone.

Wenn wir bei der Wurzel sagten, dass wir da aller Welt und dem Kosmos verbunden sind, ist hier im Herzen die liebevolle Verbindung zu allem Lebendigen verborgen, das Pulsieren des Lebens.

Die Krone als das dritte transpersonale Zentrum ist nicht mit dem sog. Kronenchakra der indischen Lehre zu verwechseln, es befindet sich über diesem 7. Chakra und wird darum in meiner Tradition auch als das 8. Chakra bezeichnet. Neben diesen Arbeiten an den personalen und transpersonalen Zentren zu ihrer Läuterung, Befreiung und Erlösung gibt es auch bei uns noch, zum Teil mit Überschneidungen zu der indischen Chakren-Lehre, Hochgrade, die den 7 Planetensphären, Wochentagen und Farben des Regenbogens zugeordnet werden können.

Auf diese will ich jetzt im Einzelnen nicht eingehen. Sie sind sozusagen die Feinjustierung unseres Charakters und innerer Einstellungen.

Ist die letzte dieser Sphären durchschritten, kommt man in diesem höchsten Zentrum der Heiligung und der Himmelswurzel an. Dies ist auch der Grund, warum unser Ordensiegel die vom Pfeil der Liebe (Herz) durchstoßene Schlange (Wurzel) zeigt, und Schlange und Pfeil zusammen eine stilisierte 8 bilden.



Dieses Zentrum wird mit der Achtsamkeit assoziiert, mit dem Überblick, es wird häufig als sogenannter Heiligenschein abgebildet und ist die Verbindung zu den himmlischen Wesen und Gott.

Die Krone symbolisiert das Ewige, von dem alle vergänglichen



Erscheinungen nur eine Reflektion sind, den Urgrund, den Geist, das reine Licht und Potential. Dieses Zentrum erstrahlt und wir werden eins mit ihm, wenn wir ein göttliches Leben im Dasein verwirklichten. Es ist das Gewährsein im reinen Sein.

Hier ist der Thron des Geistes Gottes, des Geistes der Wahrheit, der Liebe und des Friedens, hier wirken wahre Inspiration und göttliche Begeisterung auf uns ein, in uns hinein und vermitteln sich durch uns in der Welt.

Wer diese Höhe und somit seine volle Potentialentfaltung erreicht, wirkt als Engel auf Erden. Er wird ein steter Segen für die Erde sein und all seine Handlungen danach wählen, dass sie ein Wohlgefallen in den Augen Gottes sind. Dann gilt es nicht mehr, mit dem Licht, das uns zu Verfügung steht, dem Dunkeln in uns zu wehren, sondern reines Licht in der Welt zu sein.

Wir leiten das himmlische Licht, den paradiesischen Seinszustand, in all unsere Schöpfungen und entlassen es mit diesen in die Mitwelt. Darum spricht man auch von Erleuchtung, und da wir nun eine klare Anschauung von Wahrheit und Wirklichkeit gewinnen, vom Erwachen. Dies ist das Endziel all unserer Erfahrungen und Bestrebungen.

Wir steigen in die tiefste Tiefe, um wieder zur höchsten Höhe zu gelangen, wir durchwandern die tiefste Nacht, um heller Tag zu werden. Dies ist unsere Heldenreise.

Und je mehr Menschen sich auf diesen Weg machen und mit diesen Kräften ausgestattet zusammen wirken, umso stärker wird dies auch auf die politische Willensbildung Einfluss nehmen und die gesellschaftliche Realität prägen.

Dies ist der Anbruch einer Neuen Zeitepoche, des Friedensreichs, des Paradieses auf Erden, das wir zum Wohlergehen allen Lebens und zum Wohlgefallen Gottes errichten.

Zum Abschluss noch ein paar Worte über das Bewusstsein der Liebe und was es ist. Liebe ist kein Gefühl, sondern ein Bewusstseinszustand. Als solcher lässt sie sich in uns kultivieren. Im Gegensatz zur Eigenidentifikation im Ego ist Liebe Allverbundenheit.

Gott sagte mir einmal: Richtet sich deine Liebe auf etwas und vernachlässigt dabei etwas anderes, ist es keine wahre Liebe. Alles wird Liebe, sobald uns Liebe alles wurde. Da Liebe alles ist, bedarf sie praktisch keines Gegenüber, um zu sein, sie genügt sich selbst und ist doch bereit, sich stets an alles und jeden zu verschenken und hinzugeben. Die Aufgabe des Ich ist die Hingabe an die Liebe.

Dies ist deine grundlegende Entscheidung, denn du hast nur ein Zentrum deines Lebens, und dort kann entweder das Ego herrschen oder die Liebe. Dort, wo Ego herrscht, kann Liebe nicht sein; dort, wo Liebe herrscht, kann Ego nicht sein.

Die Liebe ist die stärkste verbindende und verbindliche Kraft des Universums. Sie überwindet alle Grenzen, denn Liebe ist unbegrenzt. Sie baut Brücken über die Schützengräben und verbindet die Völker.

Sie schließt die Wunden, die überbordendes Ego der Welt und dem Leben beifügte. Sie ist versöhnende Kraft der Heilung der Welt. Sie ist der Weg, der die göttliche Schöpferkraft im Menschen entfesselt und das Friedensreich, deren Saatkörner wir alle sind, zum Keimen, wurzeln und wachsen bringt.

Sie ist der Acker und der befruchtende Regen, sie verbindet Himmel und Erde, sie vereint uns mit der Welt, dem Kosmos und Gott – und uns selbst. Sie ist unser wahres Wesen. Liebe ist der Sinn des Lebens, denn ein Leben ohne Liebe ist sinnlos. Liebe ist der Weg.

All dies kann man bei uns weltanschaulich neutral lernen. Oder vertiefe Dich in die Praxis einer anderen, eigenen oder zu Dir passenden Tradition.

Solange dies geschieht in der Vermehrung der Liebe, im Sprechen der Wahrheit und Schaffung des Friedens unter den Menschen, sind diese alle spirituellen Lehren und Religionen kompatibel und miteinander zu verbinden oder kombinierbar, ohne sich in Beliebigkeit zu verlieren.

Lasst uns in diesem Sinne zusammenarbeiten, lasst uns gemeinsam und weltweit diesen Pfad gehen und andere Menschen einladen, desgleichen zu praktizieren!

# Die IG Neue Zeit – Gemeinschaft und Dachverband der Schöpfer des Himmels auf Erden

Es ist klar, dass, um all das Gesagte umzusetzen, es eine große Gemeinschaft weltweit benötigt, die die Interessen der Neuen Zeit vertritt und beginnt, die Ideen der Neuen Zeit in den Räumen, die die egobasierten Gesellschaftssysteme uns lassen, umzusetzen, um diese zu transformieren. Zu diesem Zweck haben wir in Deutschland den gemeinnützigen Verein „IG Neue Zeit e.V.“ gegründet. Es soll eine Organisation im besten Wortsinne werden, so, wie wir auch eine liebebasierte Organisation der menschlichen Gemeinschaft weltweit fordern.



*Die Gemeinschaft der Neuen Zeit feiert das Miteinander*

An dieser Stelle ist es vielleicht interessant, zwischen System und Organisation zu unterscheiden. Ein reines System ist ein gegliedertes Schema oder Ordnungsprinzip.

Zwar sind systemische Zusammenhänge, wie auch komplex systemisches Denken, eine Notwendigkeit zur Erfassung der Realität, dennoch sind sie nichts Lebendiges. Ganz im Gegensatz zu einer Organisation.

Auch die Organisation folgt systemischen Prinzipien, ist aber, im Gegensatz zum todesstarrten System, etwas Lebendiges. Darauf lässt schon das Wort „Organ“ schließen ebenso wie das damit verwandte Wort „Organismus“ für komplexe Lebewesen, die wiederum auch komplexe, offene biologische Systeme sind.

So könnte man sagen, ein System braucht Organe; eine Organisation sollte systemisch aufgebaut sein, erst dadurch wird sie zu etwas Lebendigem.

Ein System funktioniert einfach nur, gleich einem toten Mechanismus. Eine Organisation wächst organisch, sie organisiert sich oder etwas und verhält sich wie ein Organismus, wie ein lebendiges Wesen.

Ein reines System, wie es bei unserer derzeitigen Gesellschaft vorherrscht, kann zwei Formen annehmen, entweder neigt es zum Bürokratismus, zu einer peniblen Ordnung, welche jeden Lebensimpuls tötet und damit sich ihrer selbst entfremdet, halb tote Maschinenmenschen und Bewusstseinszombies als willige Arbeitssklaven hervorbringt. Oder es neigt zu Korruption, nämlich da, wo der Staat sich zurückzieht, die ordnenden Prinzipien nicht stark sind und somit Lücken entstehen, die vom guten Willen der nächst Mächtigeren abhängen.

Auch hier spielt die Entfremdung eine wesentliche Rolle, denn da der Staat sich nicht um die Umsetzung seiner eigenen Ordnungsprinzipien kümmert, nehmen diese die niedrigeren Instanzen selbst in die Hand, von ihrer Machtstellung profitierend und in die eigene Tasche wirtschaftend zum bloßen Eigennutz, gegen die der normale Bürger nicht ankommt.

Dies ist nicht das Ideal von Menschsein und Entfaltung, welches wir anstreben. Im Gegenteil, wir wollen diese Formen der Entfremdung überwinden. In den gesellschaftlichen Zusammenhängen, im Arbeitsprozess,

in der persönlichen Lebensgestaltung soll der Mensch wieder ganz zu sich finden und sich aus sich heraus und zum Wohle des Ganzen entfalten können. Darin sehen wir die Grundlage zur Absicherung des Wohlergehens allen Lebens.

Liebe kann nur dann bestimmend werden, wo der Mensch aus seinem Traum erwacht, wieder zu sich kommt, die Ohnmacht abstreift und seiner Bestimmung nachkommt.

Liebe erweckt zum (ewigen) Leben, sie macht uns lebendig. So kann auch die Organisation unserer Gesellschaft, unserer wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Systeme, Religionen und Glaubenssysteme, nur durch Liebe zum Leben erweckt und somit selbst lebensförderlich werden. Wie schon an anderer Stelle beschrieben, ist solch eine Organisation nur als Ganzes zu fassen, d.h. sie muss die einzelnen Bereiche, aus denen sie besteht, durch kommunikativen Austausch zu einer Ganzheit verbinden.

Dies betrifft vor allem auch unsere Organisation, die „IG Neue Zeit e.V.“, da sie ja als Vorbild dienen will, vor allem solange sie noch innerhalb der alten Zeit arbeitet. Unser Bestreben sollte also integrativ und holistisch sein, ganz dem Bewusstsein der Liebe und Ganzheit verpflichtet. Hierzu werden unterschiedliche Sektionen vonnöten werden, aber auch die internationale und interreligiöse Zusammenarbeit.

Das heißt, wenn wir ein Weltkörper des Weltgeistes sein wollen, ein lebendiger Organismus, so benötigen wir auch Organe in allen Weltgegenden, die unabhängig, aber miteinander verbunden arbeiten, geeint in den Grundsätzen von Liebe, Wahrheit und Frieden.

Es gibt sicher von Land zu Land andere Bedingungen, wie eine solche Organisation aufzubauen ist und welche Form sie annimmt. Dies ist eher nebensächlich und richtet sich nach den Rechtsgrundlagen der einzelnen Nationen.

Wichtig ist hingegen die Funktion, die sie erfüllt. Sie sollte nach innen ihren Mitgliedern einen Rahmen zur Verwirklichung des Bewusstseinswandels bieten und nach außen wirksam die Neue Zeit vertreten und den Bewusstseinsmodus der Liebe vorleben, kommunizieren und propagieren.

Wir demonstrieren das sittliche Streben und unterstützende Leben in Liebe nicht nur für und durch uns selbst, als einzelne Wesen, sondern auch gemeinsam in der Öffentlichkeit.

Man entzündet kein Licht und versteckt es dann unter dem Scheffel, sondern man stellt es gut sichtbar hin, auf dass es leuchte, den Raum erhelle und den Menschen den Weg weise. So ähnlich formulierte es schon Meister Jesus. Gemeint ist damit auch, in die öffentlichen Räume hinein zu strahlen und den Freunden, Nachbarn und Bekannten Zeugnis darüber zu geben, durch die eigene Lebensweise wie durch öffentliche Verkündigung.

Wie könnte öffentliche Verkündigung gestaltet werden? Nun, es geht um Lehre und Mitteilung einer frohen Botschaft, nicht um Predigten, wie man sie manchmal von den religiösen Autoritäten hört. Es geht um das Feuer der Leidenschaft für das Wahre, Gute und Schöne, es geht um Gestaltungswillen und die unbändigen Kräfte, die der Mensch in Gemeinschaft freisetzen kann.

So wären zum Beispiel große öffentliche Demonstrationen denkbar, aber nicht wie bisher als Protestveranstaltung gegen zweifelsohne bedrückende und nicht hinnehmbare Zustände in unseren Ländern und Gesellschaften, sondern hoffnungsfroh, begeisternd und motivierend. Unsere Transparente und Schilder sollten inspirierende Weisheiten und ermutigende Worte beinhalten und die Demonstration vor positiver Energie und göttlicher Schöpfungskraft sprühen und strahlen. Wahrlich, das Wirken Gottes auf Erden sollte aus uns strömen, uns verbindend und die Menschen bewegend.

Festivals der Künste und Kulturen oder der Religionen sollten stattfinden, wo unterschiedlichste Richtungen in kommunikativen und kreativen Austausch kommen und Menschen mit tieferen Inhalten und Lehren, kreativem Ausdruck und künstlerischen Gestaltungsformen bekannt gemacht werden. Auch hier geht es um Inspiration, das Miteinander und die Vielfalt, die in Einheit zusammenarbeitet.

Egal, ob Gemälde, Skulpturen, Musik, Theater oder Gesang, was die Kultur angeht, oder ob Gebet, Meditation, heilige Schriften des Weltweis-

heitserbes und gemeinsame Rituale, alles, was den menschlichen Geist bereichert und für die besonderen Augenblicke und Erlebnisse eines höheren Sinnes öffnet und um diese erweitert, ist willkommen.

Denn oft lassen wir uns von Alltagsorgen gefangen nehmen und vergessen die Kraft, die Ressourcen nichtalltäglicher oder außergewöhnlicher Realität, obwohl gerade diese es sind, die uns helfen, die Alltagsorgen zu meistern und zu bewältigen. Nur, wer aus seinem Hamsterrad heraus tritt, kommt mit dem wahren Leben in Berührung.

Ebenso können im kleineren Rahmen Impulse gesetzt werden, zum Beispiel durch öffentliche Debatten im Radio, Internet oder Fernsehen, durch Vorträge über die Neue Zeit oder Seminare zu den Techniken der Bewusstseinsentfaltung und Kultivierung der Liebe.

Und, ich kann es nicht oft genug betonen, das persönliche Engagement jedes einzelnen Mitschöpfers zählt, der täglich durch sein Zutun und seine Lebens- und Beziehungsgestaltung Zeugnis gibt vom Leben im Bewusstsein der Liebe.

Die IG Neue Zeit hat ihre Zentrale in Deutschland und ist hier als Verein eingetragen. In Deutschland funktioniert alles nach bürokratischen Regeln.

Als Verein eingetragen werden Projekte, die ein bestimmtes gemeinsames Ziel verfolgen, unabhängig von den persönlichen Vorstellungen und einzelnen Lebenszielen der Mitglieder. Es geht also um übergeordnete Zusammenhänge.

Sind diese gemeinnützig, wie Förderung von Kultur, des Miteinanders oder Brauchtumpflege, um nur ein paar Beispiele zu nennen, so ist der Verein steuerbefreit. Dies ist bei uns der Fall.

Die Einnahmen, die der Verein verbucht, z.B. aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und wirtschaftlichen Aktivitäten, werden wieder im Sinne des Vereinszweckes reinvestiert. So ist sichergestellt, dass eingenommene Gelder wieder im Sinne des Vereinszwecks, also der Verbreitung und Errichtung der Neuen Zeit, verwendet werden müssen und niemand sich persönlich bereichern kann. Außerdem ist es nach deutschem Vereinsrecht jedem Menschen gestattet, dem Verein beizutreten, gleich welcher

Herkunft und unabhängig des derzeitigen Wohnortes, weltweit. So können wir international agieren. Dies zur Erklärung in aller Kürze zu unserem organisatorischen Hintergrund. Der Vereinszweck wird an anderer Stelle ausführlich erläutert (siehe Anhang).

Es gibt nun für Mitglieder außerhalb Deutschlands zwei verschiedene Formen, wie die Zusammenarbeit erfolgen kann. Entweder können sie als Mitglieder des Kernvereins in Deutschland eigene Untersektionen in ihren jeweiligen Regionen gründen und selbst aktiv werden, allerdings immer mit Absprache mit dem Verein und auch mögliche eingenommene Spendengelder und deren Verwendung müssen dann über unseren gewählten Kassenwart abgerechnet werden.

Mehr Autonomie ist möglich durch Gründungen eigener Strukturen in den jeweiligen Ländern, die nach dortigem Recht funktionieren. Hierzu gestattet die Vereinssatzung auch den Beitritt ganzer Organisationen in Form eines Kooperationsvertrages.

Dieser Absatz wurde geschaffen, um es z.B. ganzen Religionsgemeinschaften zu ermöglichen, dem Werk und der Organisation unserer Interessensgemeinschaft Neue Zeit beizutreten, aber natürlich ist dieser Passus ebenso geeignet, nichtdeutsche Sektionen der Interessensgemeinschaft unter einem Dach zu vereinen. Wenn ihr euch unsicher seid, welche Form für euch die sinnvollste ist, meldet euch einfach bei der Zentrale und wir werden euch bei der Entscheidungsfindung unterstützen und alle Vor- und Nachteile mit euch besprechen.

Die Interessensgemeinschaft möchte allen wohlwollenden Menschen eine Heimat bieten, einen Rahmen eigenen Wirkens und eine Möglichkeit des sich selbst Einbringens beim Aufbau der Neuen Zeit. So sollen auch größere Projekte und Aktionen im Sinne der Neuen Zeit gefördert werden.

Dies könnten eigene Veranstaltungen im Bereich Kunst und Kultur sein, Vorträge und Seminare, ja selbst der Aufbau von Wirtschaftsbetrieben, so sie im Sinne der Neuen Zeit arbeiten, können unterstützt werden.

Neben den schon erwähnten öffentlichen Veranstaltungen, wie Vorträge, Talk-Runden, interreligiösen Dialog, Festivals usw., sowie der per-



sönlichen Veränderung im Sinne der Liebe und Neuaufstellung der Lebensgestaltung, auch der eigenen Wirtschaftsbetriebe, so vorhanden, halte ich es für notwendig, die gesamte Bandbreite audiovisueller Möglichkeiten zu nutzen, um die Prinzipien der Neuen Zeit, des Bewusstseinswandels sowie des Weltweisheitserbes der Menschheit in das öffentliche Bewusstsein hineinzutragen.

Wie ich schon in einem vorigen Kapitel erwähnt habe, bitte ich alle Mitglieder, die sich für die gute Sache engagieren, auch ihren Einfluss im Internet zu nutzen, diese Ideen zu pushen, sprich Influencer der neuen Zeit zu werden. Darüber hinaus halte ich es für dringend geboten, professionelle Dokumentationen zu gestalten und verbreiten, in denen spirituelle Traditionen, passende Wissenschaftler, Heilige, Mystiker, Dichter, Denker, Männer und Frauen, mit ihren Lehren sowie Religionen mit ihren Praktiken und Kernaussagen vorgestellt werden.

Denn an ernsthaften Filmen zu diesen Themenbereichen herrscht ein Mangel, was häufig mit mangelndem öffentlichem Interesse begründet wird. Das sehe ich ein, doch ein Fernsehen oder eine Filmlandschaft, die sich nur nach den öffentlich vorherrschenden Moden und Marotten orientiert, ist reaktionär, egoistisch geprägt und verflacht.

Vielmehr sehe ich da eine Wechselwirkung, und diese bedingt die Aufgabe, auch unpopuläre Themen, zumal wenn diese für die Weltentwicklung und das Überleben der Menschheit wichtig wären, aufzugreifen und so das öffentliche Interesse zu wecken.

Wenn wir uns stets der Mittelmäßigkeit der Masse anpassen, werden wir zum Mittelmaß und verdummen, wenn wir den Massen aber gut aufbereitete, geistige Inhalte zu Verfügung stellen, so erheben wir die Menschen über das Mittelmaß und erhöhen das Verständnis von der Wirklichkeit.

Dieses dem Zeitgeist Hinterhergerenne und der daraus erwachsende Populismus haben ihre Toxizität doch gut genug bewiesen, damit man einsehen könnte, dass wir damit aufhören müssen. Nicht nur die Umstände prägen uns, als Mitschöpfer sind vor allem wir dazu aufgefordert,

die Umstände zu prägen. Und was nützt die beste Problemlösung, wenn niemand davon weiß?

Natürlich können auch ausgewählte Vorträge und unsere Festivals, Demonstrationen, Renaturierungsmaßnahmen, Aufbauhilfe in Slums sowie allgemein das Wirken der IG Neue Zeit von der Kamera begleitet und professionell dokumentiert werden. Hierzu sind natürlich eine professionelle Ausrüstung und ein Team notwendig, die sich dafür ins Zeug legen.

Wir können das als Werbung bezeichnen oder Überzeugungsarbeit, auch der Begriff Propaganda ist hier nicht falsch, auch Promotion oder Marketing-Kampagne, denn solange wir noch in der alten Zeit leben, wo Vernunft und Liebe nicht die bestimmenden Elemente der Lebensgestaltung sind, ist dies notwendig und sehr wichtig, wenn wir tatsächlich etwas bewegen wollen. Eine Idee kann erst dann wirkmächtig werden, wenn sie in den Herzen der Massen verankert wurde.

Alle weiteren Informationen könnt ihr in unserer Satzung oder auf unserer Website [www.welterwachen.de](http://www.welterwachen.de) nachlesen.

Die Mitgliederversammlungen werden via Internet gestreamt, um jedem eine Teilnahme zu ermöglichen. Wenn ihr also die Arbeit des Aufbaus einer gerechten und friedlichen Welt unterstützen wollt, werdet aktiv und tretet unserer Organisation bei.

# Weil wir Menschen sind!

Leben wir – in Mitgefühl und Güte  
und lösen uns vom Leiden,  
das viel zu oft wir unüberlegt erschufen.  
Lasst uns vergeben, doch nicht vergessen,  
was an Fehlern wir begingen und uns mühen,  
uns zu bessern, dass ein bessres Schicksal uns erblühe -  
Weil wir Menschen sind!

Lassen wir den Hass hinter uns zurück  
und stattdessen Liebe kultivieren.  
Leben wir gemäß des höchsten Bewusstseins  
dessen wir fähig sind  
und lasst uns unsere inneren Anlagen  
einsetzen zum Wohlergehen allen Lebens -  
Weil wir Menschen sind!

Wir wollen unsre Schöpferkraft entfesseln,  
kreativ Tätige dem Herzen nach sein und  
Kunst und Wohlergehen schaffen  
mit unseren Erfindungen beitragen,  
das Los des Lebens zu verschönern und  
erleichtern aller Kreatur -  
Weil wir Menschen sind!

Lasst uns allen gleiche Rechte und auch Pflichten auferlegen,  
dass von Generation zu Generation  
uns ein Miteinander daraus erwachse.  
Lasst uns schützend stellen vor die,  
die anders sind, die Ausgestoßenen und Entrechteten,  
denn zur Vielfalt und Ganzheit gehören sie wie wir -  
Weil wir Menschen sind!

Lasst uns stärken all die Schwachen,  
Stimme sein den Unerhörten und Ungehörten,  
denn jede Stimme, die erhört, die gehört wird,  
ist eine für die Freiheit, ist Gerechtigkeit  
im höheren Sinne der Einheit  
und des Friedens allen Lebens -  
Weil wir Menschen sind.

Lasst uns enden alle Kriege  
und dem Frieden fröhlich dienen,  
reichen uns die Hände zur großen Kooperation,  
zu Solidarität und Synergie,  
denn hier liegt alle die Kraft verborgen zu gestalten  
das Paradies auf Erden, und wir erschaffen es -  
Weil wir Menschen sind!

Lasst uns schützen alle Arten des Lebendigen,  
auch unsres menschlichen Geschlechts,  
ehren und achten alle Formen des Lebens.  
Denn alles Leben und auch Lebensraum  
ist wert, erhalten, geschützt und unterstützt zu werden.  
Mag vergehen, was da soll, aber nicht durch unsre Hand -  
Weil wir Menschen sind!

Lasst uns wohlwollend begegnen  
all den Armen und den Unvermögenden,  
die nicht vermögen, sich selbst zu helfen,  
weil Vermögen ihnen nicht zuteil ward.  
Wohlwollen schafft Wohlergehen und Vermögen allen,  
Wachstum, Wohlstand und Erblühen -  
Weil wir Menschen sind!

Lass den Anderen uns unterstützen  
in der Entfaltung seiner Art,  
nicht mir muss er gleichen  
noch meinen Vorstellungen genügen.  
Denn Wir entsteht durch Vielfalt in Zusammenhalt,  
Synergie aus Einheit Schöpferkraft der Unterschiedlichen -  
Weil wir Menschen sind!

Kooperativ und solidarisch sei unsere Produktion,  
nachhaltig die Verwendung von Ressourcen.  
Der Natur den Raum, der ihr gebührt,  
in unserm Herzen und der Welt.  
Göttliche Schöpferkraft entfaltet Freiheit  
und wahrt den Rahmen des Möglichen und Guten -  
Weil wir Menschen sind!



Vernunft und Liebe leite unser Handeln,  
damit Sinn erfahrbar wird im Leben.  
Sind wir sinnerfüllt, besinnen wir die Welt.  
Zur Besinnung kommend und begeistert seiend  
Erschaffen wir die Neue Zeit ohne Zerstörung,  
eine sinnliche und stille (R)Evolution des Daseins -  
Weil wir Menschen sind!

Wir sind sozial gerecht und Hüter allen Lebens,  
errichten in Liebe und Wahrheit das Friedensreich,  
in uns selbst und der geeinten Menschheitsfamilie,  
gedeihen, wachsen und entfesseln unsere Schöpferkraft  
dienend allem Leben, im Dasein dem Sein verpflichtet,  
aufgehend im Ganzen, Höchsten, Ewigen –

Weil Gott es will!

---

Sämtliche Bilder sind privat, von Pexels, Pixabay,  
Shutterstock oder urheberrechtlich gekennzeichnet.

# Quanten-Bewusstsein



Der Autor André Buchheim beschreibt sehr mitfühlend und authentisch sein durchweg magisches Leben vom Zeitpunkt seiner Geburt 1973, hin zur ersten Gotteserfahrung, bis zu seinem Erwachen und der Botschaft Gottes:

„Wandelt euer Bewusstsein zu Liebe und errichtet das Friedensreich!“

Das Buch ist gespickt mit vielen Übungen, die einem helfen zu sich selbst zu finden, sein Potential zu entfalten und sich selbst spirituell weiter zu entwickeln.

„Ein faszinierendes Buch. Tief berührend – und voller Hoffnung.“  
(Engelmagazin)

ISBN 978-3-485-02992-6

# Manifest der Neuen Zeit



Der Autor André Buchheim ist sich sicher: „Schaffen wir den Bewusstseinsprung nicht, geht die menschliche Zivilisation selbstverschuldet krachend unter.“ In seinem Buch beschreibt André mit mahnenden Worten die Toxizität des Bewusstseinsmodus EGO und fordert eine Umkehr zu dem der Liebe. Er beschwört förmlich den Wandel herauf, in der Theorie und mit vielen praktischen Übungen.

Denn nur, wenn sich unsere Seele entfalten kann, wird unsere Schöpferkraft entfesselt und kann dem Wohl allen Lebens dienen. Mit dieser Haltung wird es uns gelingen, ein besseres Morgen zu bauen.

ISBN 978-3-945701-25-6





Wie in diesem Buch mehrfach beschrieben: Veränderung im Außen beginnt immer mit der Veränderung im Innen. Diesem Zweck dient diese Seite, wo es regelmäßig neue Angebote der persönlichen Weiterbildung gibt.

Diese umfasst unter anderem:

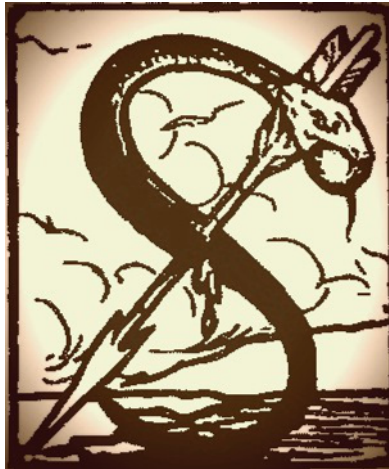
- Satsang
- Rituale
- Live-Streams
- Gottesdienste
- Seminar-Reisen
- Jahrestrainings
- Meditations-Seminare
- persönliche Beratungen
- Ausbildungen unterschiedlicher Art

Lass Dich einfach automatisch informieren per Mail oder über WhatsApp. Trage Dich dazu hier ein:

- <https://www.neuezeit-weiterbildung.de/newsletter/>
- Zudem erhältst Du auch regelmäßige Infos unter dem

Kanal: <https://t.me/IGNeueZeit>

# Neuer Egyptischer Orden N.E.O.



Erlebe die Einweihung in die Mysterien, die Entfaltung der Seele und die Entfesselung der göttlichen Schöpferkraft. Erkenne dein Selbst, diene dem Lebendigen und wachse in Liebe zum Ewigen.

Ein uralter Pfad westlicher Magie, dessen Wurzeln bis zu den Lehren Ägyptens zurückreichen.

Tritt ein in den Tempel der Weisheit, beschreite den Pfad des Lichtes und erleuchte deinen Geist. Werde Teil der magischen Gemeinschaft!

Interesse?

➤ Kontakt über Raik: [raik@neuezeit-weiterbildung.de](mailto:raik@neuezeit-weiterbildung.de)

Vermittlung der Lehren göttlicher und natürlicher Magie zur Heilung der Welt, kein Eigennutz.

## Verein: „IG Neue Zeit e.V.“



Wir wollen mit diesem Verein einen internationalen, interreligiösen und interkulturellen Zusammenschluss von Menschen schaffen, die erkannt haben, so wie bisher, kann die Menschheit nicht mehr weiter machen.

Dieser Verein ist für Menschen, die sich selbst auf das Abenteuer einlassen, ihr EGO zu überwinden und Liebe zu kultivieren.

Dies wollen wir in einer starken, weltweiten Gemeinschaft miteinander entwickeln und nach außen tragen.

Dazu laden wir dich herzlich ein.

Auf der Seite <https://www.welterwachen.de/> erfährst Du alles über die Satzung inkl. des Vereinszwecks, die Beitragsordnung und den Mitgliedsantrag.

Mach mit, sei Teil der Gemeinschaft, fülle den Mitgliedsantrag aus und schicke ihn an unseren 1. Vorsitzenden Raik Schirmer: [Raik@welterwachen.de](mailto:Raik@welterwachen.de)

## Raikis Räuchershop



In diesem Räuchershop gibt es Räucherstäbchen + Zubehör, die sich auf etlichen Märkten bewährt haben. Zudem auch Meditationszubehör, Manufakturkunst uvm.

Wenn Du was spezielles suchst, frage einfach nach bei:

➤ [Raik@Raikis-Raeuchershop.de](mailto:Raik@Raikis-Raeuchershop.de)

---

## Pan Sophia Filmkunst



Du möchtest gerne Filme professionell gestalten. Dann frage einfach nach, ob wir Dir dabei behilflich sein können.

Du erreichst und unter: ➤ [PSF@neuezeit-weiterbildung.de](mailto:PSF@neuezeit-weiterbildung.de)  
Wir freuen uns auf Deine Anfrage!